Geistliche Lieder

von

Georg Wilhelm Schulze.

Dir, Dir, Jehovah, will ich singen,
Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie Du?
Dir will ich meine Lieder bringen:
Ach, gib mir Deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es thu' im Namen JEsu Christ,
So wie es Dir durch Ihn gefällig ist.

Barthol. Crasselius.

Elfte Auflage.

Halle,
Verlag von Richard Mühlmann.
1875.

Seiner lieben Mutter,

der Frau

C. D. von Nottbeck,

geb. von zur Mühlen,

in St. Petersburg,

als Zeichen innigsten Dankes und herzlicher Kindesliebe

zugeeignet.

5. Mos. 33, 25. Psalm 71, 7—9. Philipper 1, 3—5.

Du Priesterin im Ehren=Silberhaare,
Prophetin Du mit klarem Geistesblicke,
Du jugendfrisch auf höchster Höh' der Jahre,
Du Gottesheldin auch im Misgeschicke,
Zum HErrn empor steigst kühn Du, gleich dem Aare,
Daß Kind und Kindeskinder Er beglücke: —
Gesegnet Du! Der theure JEsusnamen
Krönt all' Dein Flehn mit sel'gem Gottes=Amen.

O welches Glück ist mir durch Dich beschieden!
Zur Wahrheit ward mein Traum der Jugendtage,
Ich fand den schönsten Heimatplatz hienieden:
Dein Mutterherz für meine Kindesklage!

Mit Weib und Kind voll sel'gem Himmelsfrieden,
Nur Dankgebet zum Gottaltar ich trage,
Und bring' Dir, Mutter, meine beste Habe
Dies Buch, o nimm's als fromme Kindesgabe.

Voll Dank leg' ich in Deine lieben Hände,
O meine Mutter, diese armen Lieder,
Eh' ich hinaus in kalte Fernen sende
Als Himmelsruf und Gottesgruß sie wieder,
Daß aus der Fremde sich zur Heimat wende
Manch bangend Herz und vor Ihm sinke nieder:
Dein Muttersegen betend sie begleite,
Wie lieber Engel heil'ges Gottgeleite.

Aus dem
Vorworte zur ersten Auflage.

So sende ich sie denn hinaus diese Lieder im Namen meines Gottes und Seines eingebornen Sohnes. Sie sind ein Stück meines Herzens, meines durch innere und äußere Stürme bewegten Lebens, sind mir gegeben von meinem himmlischen Vater in den stillen Stunden, da alle Menschen um mich schwiegen, da Er mit Seinem Kinde sprach, und ich an Seinem Herzen all' mein Weh ausweinte und Frieden fand für meine ringende Seele.

Betend mit Thränen habe ich sie geschrieben. Waren es Thränen der Freude oder des Leides: der Seiner Menschenkinder Seufzen hört und ihre Zähren zählt (Ps. 56, 9.), Er weiß es.

Er gebe diesen Lieder nun Seinen Segen zum Geleite Er mache sie zu Engeln Seiner Friedensgedanken über uns, und sende sie, zu stärken die müden Hände und zu erquicken die strauchelnden Kniee, mit Friede und Freude im Heiligen Geiste geängstete und

zerschlagene Herzen zu laben, wie sie mit kühlem Thaue mich gelabt, wenn ich, an Leib und Seel' gebrochen, inwendig Furcht, auswendig Streit, in der Glut der Trübsal schmachtete. (Geb. Asarj. 49. 50.)

Da hab' ich es gelernt: in Seinen Wunden, in Seiner offenen Seite allein haben wir Frieden; Sein Blut heilt alle Wunden, auch die mitten durch's Herz gehen scharf und schmerzlich, für die kein Kraut wächst auf der ganzen Welt. Auch aus der tiefsten Noth errettet Seine JEsushand, trägt Er, der gute Hirt, Dich heim gen Himmel.

Davon möchten diese Lieder zeugen. Zu Ihm, dem einigen Arzt und Heiland, möchten sie alle geängsteten wunden Herzen hinziehen, daß auch sie zu Seinen durchgrabenen Füßen Trost und Erquickung fänden. Und wo ein arm verwaiset Herz, einsam auf weiter Welt, nach Liebe fragt und heim sich sehnt, dem möchten sie von der Liebe sagen, die da spricht: „Ich will euch nicht Waisen laßen," möchten Ihm singen von der ewigen Heimat droben, von Jerusalem, der hochgebauten Stadt, und ihm auf seiner Pilgerreise den Trost zusprechen: „Selig sind, die das Heimweh haben, denn sie werden nach Hause kommen."

Nicht auf die lärmenden Gaßen, nicht auf den bunten Markt der Welt: in die stillen Kreise des Hauses send' ich sie, wo Mann und Weib am Hausaltare dem HErrn dienen, wo Vater und Mutter,

vereint mit frommen Kindern, beten, und wo im Kämmerlein die Seele, des eitlen Treibens dieser Welt müde, in Bethlehem und auf Golgatha Frieden sucht und findet, und Kreuz und Krippe trägt im gläubigen Herzen.

Euch, fromme Christenseelen, die ihr lieb habt unsern HErrn JEsum Christum unverrückt (Ephes. 6, 24.), euch sende ich diese Lieder. Nehmt sie auf in Seinem Namen, tragt mit mildem Geiste ihre Schwachheit, ihre Mängel und Fehle, und bittet mit mir den HErrn, daß Er, wie in der Jugendzeit unserer Kirche, Sich mächtigere Sänger voll Geist und Kraft erwecke zu Seines Volkes Heil und Seines Namens Preise.

Ja, laßt uns brünstig beten für Seine streitende Gemeine, für ihre Diener, für uns allesammt, daß wir uns schaaren um Sein heilig Kreuz. — Es steigen Wolken auf, die Sturm verkünden. Blutige Zeichen stehen groß am Himmel, die schwere Zeiten voll Kampf und Krieg prophezeien. Es will Abend werden, und die Schatten werden lang. Da gilt es, bis der Bräutigam kommt, zu wachen und zu beten, wie unsre frommen Väter; „Ach, bleib' bei uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!"

Das Häuflein der Christen ist arm und klein. Die Welt schmähet sie. Ihrer Feinde sind viel. Aber

„fürchte dich nicht, du kleine Heerde!" Der Sieg ist unser, denn „hier ist Immanuel." Unser Schwert und Schild ist Sein theuer werthes Wort, unser Panier Sein starker JEsusname (Ps. 20, 6.), unser Schlachtgesang: „Ein' veste Burg ist unser Gott," unsere Losung: „JEsus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit."

Zu Ihm laßt uns in Einigkeit des Geistes, in brünstiger Bruderliebe zusammenstehn und, treu bis zum Tode, frei vor aller Welt bekennen: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen **selig** werden, denn der Name **JEsu Christi**, des Sohnes Gottes, welcher mit dem Vater und dem Heiligen Geiste sei hochgelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit." Amen.

Mit solchem Bekenntnis zieht denn, ihr Lieder, hinaus in Gottes Namen, bringt Gruß und Segenswunsch Allen, in deren Herzensgrunde Sein Nam' und Kreuz allein all' Zeit und Stunde funkelt. Bringt Allen Gruß und Dank, die in Gebet und Liebe mein gedenken nah und fern.

Gott sei mit euch auf dem Wege! Amen.

Am 23sten November 1858.

Aus dem
Vorworte zu den folgenden Auflagen.

Er ist mit diesen Liedern gewesen und hat sie gesegnet über Bitten und Verstehen, hat ihnen Wege gebahnt im Deutschen Vaterlande und in weite Fernen. Ihm sei Lob und Preis dafür!

Er wolle diese Lieder auch fernerhin segnen, wenn sie nun wiederum hinausziehen, die Gläubigen zu bitten: thut uns auf um Seinetwillen!" und die Ihn noch nicht lieb haben, weil sie Ihn nicht kennen, zu locken und zu laden: „Laßet euch versöhnen mit Gott! kommet zu JEsu! Er ist der Schönste unter den Menschenkindern! (Ps. 45, 3.) Schön leucht't die Sonne, noch schöner leucht't der Monden und die Sternlein allzumal: JEsus leucht't schöner, JEsus leucht't reiner, als all' die Engel im Himmelssaal."

Brünstig hab' ich zu Ihm gerufen: „hilf, daß diese Lieder, die ich in meines Herzens Noth im verborgenen Kämmerlein gesungen, Traurige trösten, Schlafende wecken, Sichere schrecken mögen!" In Sei-

nem Geiste habe ich an diesem Büchlein gearbeitet. Die Winke befreundeter Seelen, vor allem die des lieben, reich begnadigten und gesegneten Sängers „frommer Lieder," Julius Sturm, habe ich befolgt, so weit ich konnte. Allen den wärmsten Herzensdank und ein innig: „Gott grüße Dich!" aus der Tiefe dankbarster Liebe. —

Am meisten befremdet es Manche, daß viele Lieder im Tone tiefster Trauer klingen. Aber wer da weiß, wie einem geängsteten und zerschlagenen Herzen, das seiner Sünde tiefen Schaden schmerzlich fühlt, zu Sinne ist, wird diese klagenden Klänge nicht misdeuten, wie ihn das Jammern und Zagen der Psalmen nicht verwundert. Weiset uns doch die Schrift mit all' unserm Weh und Leid an den HErrn: „liebe Leute, schüttet euer Herz vor Ihm aus!" (Ps. 62, 9.) lockt doch Er selbst uns zu Sich: „kommt her zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid!"

Wer da weiß, wie sauer wir Ihm geworden sind, und wie schlecht wir's Ihm gelohnt haben, der muß aus vollstem Herzen einstimmen: „fließt, ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld."

Wer mit Ihm zieht nach Gethsemane, wo Er, so todtesbang und Blutschweißes voll, Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert hat, und es weiß: für mich! für mich! „ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in

der Höll'," — der wird das tiefe Weh verstehen, das in solchen Stunden die Christenseele durchdringt.

Der kennt auch die Zeiten, wo düstere Schatten sich über das zagende Herz lagern, wo wir Sein Angesicht nicht sehen, und uns um Trost gar bange ist, wo wir vom Abenddunkel bis zur Morgenfrühe mit Ihm ringen: „HErr, ich lieb' Dich, HErr, ich lieb' Dich, ach! von Herzen lieb' ich Dich! ich laße Dich nicht, Du segnest mich denn!" — und es uns dann doch oft scheint, als hörte Er uns nicht und fragte nicht nach uns. Wer wollte es da dem verzagten Herzen wehren, zu Ihm aufzuschreien in seiner Noth: „aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir! ach, Du Herr, wie so lange! Hüter, ist die Nacht schier hin?" wer es der geängsteten Seele wehren, sich vor Ihm auszuweinen und Zuflucht zu nehmen zu Seinen durchgrabenen Füßen und zu Seinen heiligen Wundenhöhlen!

Und wer ein Herz hat für das Elend unseres Volkes und die Knechtsgestalt unserer Kirche, für ihre schmerzliche Zerrißenheit und jammervolle Zerfahrenheit, für die Lauheit und Halbheit so Vieler, für die Gottesfeindschaft und den Heilandshaß von Tausenden, der wird sich seiner Thränen nicht schämen. sondern ausbrechen in die Klagetöne des Sängers: „Oft muß ich bitter weinen, daß Du gestorben bist, und Mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt!" der muß mit dem Propheten seufzen: „Mich

jammert herzlich, daß mein Volk so verderbet ist. Ist denn keine Salbe in Gilead? oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilet? Ach, daß ich Waßer genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Thränenquellen wären!" Singt doch auch der Freudensänger unserer Kirche, nach den Lobliedern im höhern Chor, nach den jubelnden Harfenklängen: „Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Lust und Singen, sieht lauter Sonnenschein!" — singt doch derselbe Paul Gerhard: „je länger ich hier walle, je wen'ger find' ich Freud', die meinem Geist gefalle, das Meist' ist Herzeleid." —

Aber mitten in solchem Weh sind wir fröhlich und getrost. Es steht uns fest, wie die Berge Gottes: „der **HErr** ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Und ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück, denn **Du** bist bei mir." Wenn auch die Wogen und die Wellen, die Fluten und die Gluten von allen Seiten hereinbrausen, hier eine Tiefe und da eine Tiefe: „uns ist bange, aber wir verzagen nicht." Ob uns rings das Meer umstürmt, ob die Noth uns rings umtürmt: ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein **Du, HErr,** hilfst mir, daß ich sicher wohne." Wir wißen, wir stehen geschrieben in den am Kreuze ausgebreiteten Händen unsres HErrn, den-

selben Händen, die uns bereitet haben, in dem Herzen, das um uns auf Golgatha gebrochen ist. Wir wißen: in Thränen reift die Saat der Ewigkeit, und Trübsalshitze zeitigt ihre Früchte.

Getrost legen wir all' unsere Sorgen und Sünden am Kreuzesstamme nieder. Auch uns gilt Sein Gnadenwort: „sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben, gehe hin in Frieden!" Kühnlich greifen wir durch die dunklen Wetterwolken in das Vaterherz unsres Gottes: „der Seinen eingebornen Sohn dahingegeben hat, sollte **der** uns mit Ihm nicht **Alles** schenken? Frank und frei bekennen wir vor Aller Welt: „JEsus, JEsus, Nichts, als JEsus, soll mein Wunsch sein und mein Ziel." Ohn' Unterlaß bitten wir nur, wenn das Leben uns eine Thräne in das Auge treibt, daß sie nicht auf den Boden falle, sondern in das Herz, damit sie den Samen Seines Wortes befeuchte und ein Thau werde für die Saat Seiner Heilandsliebe.

Dazu wolle der treue Vater uns Allen helfen. Daß doch unser Herz fest würde in Ihm! (Hebr. 13, 9.) Dann sind wir getröstet in unsern Thränen, fröhlich in unserer Hoffnung, geduldig in unserer Trübsal, freudig in unserer Mühsal; dann klagen wir, als klagten wir nicht, und weinen, als weinten wir nicht, sondern überwinden in dem Allen weit um deß willen, der uns geliebet hat.

Der wolle sich in Gnaden diese armen Klänge

wiederum gefallen laßen und ihnen Sein Kreuzessiegel aufdrücken und Seinen Namen mitgeben zum Geleite! Er sende uns Allen Seinen Frieden und Seine Kraft, an Ihm in Noth und Tod festzuhalten. Er wecke neues Leben in unserm Volke, neue Liebe zu Seinem h. Gotteswortе, und zeige uns klar, daß der Stern von Bethlehem noch nicht erloschen ist, sondern strahlend steht über der ohne Ihn dunklen Erde, und daß, die da weise sind im Morgenland und Abendland, diesem Sterne nachziehen und knieen nieder und beten an.

Er wahre uns das Bekenntnis unserer Väter, um das sie ihr Blut vergoßen haben. Der große Entscheidungskampf für Ihn, oder wider Ihn muß jezt ausgekämpft werden. Er ist ja gesetzt zum Fall und Aufstehen Vieler in Israel. Wo sich ein gläubig Volk schaart um Ihn, erhebt sich eine haßende Rotte wider Ihn. Ist Sein Name Diesen wie eine ausgeschüttete Salbe, ein Geruch des Lebens zum Leben, wird er Andern ein Geruch des Todes zum Tode. Er gebe uns eine volle, ganze Entscheidung, daß unsre Wahl und unser Weg führe zu Ihm, und wir alle Zeit brünstiglich beten: „JEsu, erhöre meine Bitt'! JEsu, verschmäh' mein Seufzen nicht! JEsu, mein' Hoffnung steht zu Dir, o JEsu, mein JEsu, hilf Du mir!" Hallelujah! Amen.

Berlin. G. W. Schulze.

I.

Liebe zu JEsu.

Jesum laß' ich nicht von mir,
Geh' Ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu dem Lebensbächlein leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
„Meinen JEsum laß' ich nicht!"

Christian Keymann.

Mein JEsus ist mein Lied.

Weiß nur von Ihm zu sagen,
Nur Ihm mein Lied ertön',
Der meine Schuld getragen,
Sich martern ließ und schlagen
Und an das Kreuz erhöhn.

Ihn will ich ewig lieben,
Der mir das Heil errang,
Der stets mein Trost geblieben:
Am Kreuz der ist mein Lieben,
Mein Psalm und Lobgesang.

Und sollt' ich And'res sagen
Und And'res nennen mein,
Eh' wollt' ich selbst zerschlagen
Mein Saitenspiel, und tragen
Stumm meinen Schmerz allein!

Und eh' ich And'res lieben,
Mich And'rem könnte weihn,
Eh' wollt' im Tod geblieben,
Verstoßen und vertrieben
Und ohne Trost ich sein!

O wenn ich vor Dir stehe
Und blick' zu Dir hinauf
Und Dich, mein JEsu, sehe
Und vor Dir bet' und flehe,
Thut sich der Himmel auf!

Nicht weiß ich's auszusprechen,
Wie selig Geist und Sinn.
Vor Freude möcht' mir brechen
Mein Herz, und Sünd' und Schwächen
Fliehn, wenn bei Dir ich bin.

O laß bei Dir mich bleiben,
In Dir nur find' ich Ruh',
Laß nichts von Dir mich treiben!
Du sollst mein Lieben bleiben,
Mein Lied, HErr JEsu, Du!

„Da fand ich, den meine Seele liebt. Ich halt' Ihn und will Ihn nicht laßen."

Hoh. 3, 4.

O selig ich, denn Dich besitz' ich wieder,
Dich, den ich still im tiefsten Herzen trage,
Dich, meinen Stern am dunklen Lebenstage,
Dich, meinen JEsus, ach! Dich hab' ich wieder.

Von heil'ger Lust erklingen meine Lieder!
Ach, daß ich jubelnd aller Welt es sage,
Nun ist geheilt mein Leid, verstummt die Klage;
Nur Freudenthränen thau'n vom Auge nieder.

Dich will ich lieben, Dich nur fürder preisen,
Hell soll in meinem Lied Dein Name klingen,
Von Dir nur will ich frohen Herzens singen,
Von Dir, mein Heil, in sel'gen Dankesweisen!

Du suchtest mich, und hast mich wieder funden,
So sanft nun lieg' ich, HErr, in Deinen Armen!
O Du, mein JEsu, hab' mit mir Erbarmen:
Laß so mich ewig ruhn in Deinen Wunden!

„Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe!“
„Ich laße Dich nicht.“

Joh. 21, 15. 1 Mose 32, 26.

Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht,
Du, all' mein Lieben, all' mein Leben!
Mein Trost und meine Zuversicht,
Dir hab' ich innig mich ergeben.
Wie sehn' ich mich nach Deinem Schein,
O Du mein Stern und schönstes Licht,
Nach Deiner Gnad' und Huld allein!
Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht!

Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht,
Der liebend Du für mich gestorben,
Und mir der heil'gen Wahrheit Licht,
Im blut'gen, bittern Tod erworben;
Der Du zu mir vom Kreuzesstamm
Geneigt Dein freundlich Angesicht,
Unschuldig, heilig Gotteslamm,
Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht!

Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht,
Du hast ja mich auch nie verlaßen!
Wenn Kraft und Stärke mir gebricht,
Wird Deine Hand mich stark erfaßen; [1])

---

1) Jes. 41, 9—14.

Und deckt mich Leid und finstre Nacht,
Dann schau' ich auf zu Deinem Licht,
Ich weiß, Dein treues Auge wacht!
Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht!

Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht,
Du Liebe, einzig sonder Ende,
Auf Dich nur ist mein Herz gericht't,
Dich halten meine Glaubenshände!
Du bist mein Stecken und mein Stab,
Du bist mein Schild, der nie zerbricht,
Du trägst mich treu durch Tod und Grab,
Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht!

Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht!
O komm', mein JEsu, mein Verlangen,
Ja, Amen, Amen! komm', mein Licht,
Daß ich Dich liebend mög' umfangen!
Dann ist verklärt mein schönstes Flehn
Zum Jubelpsalm, der preisend spricht:
„O sel'ge Wonne, Dich zu sehn!
Dich hab' ich lieb, Dich laß' ich nicht!"

„Wende Dich zu mir, und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend!“
Ps. 25, 16.

(Im Ton: Alles ist an Gottes Segen.)

Alles hast Du mir genommen,
Siehst mich arm und einsam kommen,
Vater, vor Dein Angesicht!
Die so heiß geliebt ich habe,
Schlafen still im kühlen Grabe,
Ach verlaß' Dein Kind Du nicht!

Lehr' Dein Wort mich recht erfaßen:
„Ich will euch nicht Waisen laßen,
„Sieh, Ich komme zu euch hin!“
Ach, dann ist mir nicht mehr bange,
Wenn ich Dir am Herzen hange,
Und bei Dir, mein Heiland, bin!

Treuer noch, als Vaterliebe,
Als des Mutterherzens Triebe [1]),
Ist Dein Lieben, HErr, mein Heil!
Bist gemartert und zerschlagen,
Hast Dein Todeskreuz getragen,
Auf daß Leben sei mein Theil.

---

1) Jes. 49, 15.

Und Du willst nicht von mir gehen,
Willst mir treu zur Seite stehen,
Aller Orten, alle Zeit,
Meinem Trauern willst Du wehren,
Willst es mild in Freude kehren[1])
Die mir bleibt in Ewigkeit!

O so will ich nicht mehr weinen,
Du bist ewig nah den Deinen,
Und auch ich gehör' ja Dir![2])
Hast Du Alles auch genommen,
Bist Du selbst doch zu mir kommen,
Und Du bist mein Alles mir!

„Und da sie der HErr sahe, jammerte Ihn derselben und sprach zu ihr: Weine nicht!"
Luc. 7, 13.

Getreuer Heiland, sieh, wir sind gekommen,
Bei Dir zu suchen heil'gen Himmelstrost,
Bist Du uns nah', sind wir dem Leid entnommen,
Das Wetter schweigt, das drohend uns umtos't,
Hell leuchtet uns Dein Gnadenlicht,
Und Du sprichst mild: „O weine nicht!"

1) Jerem. 31, 13. Joh. 16, 20. 2) Jes. 63, 8. 9.

Wenn wir an offnen Grüften schmerzlich klagen,
Und schau'n so trüb' in theurer Todten Grab,
Wenn wir im herben Schmerze fast verzagen,
Und Thrän' um Thräne rinnt die Wang' hinab:
Da neigt sich uns Dein Angesicht,
Und Du sprichst mild: „O weine nicht!"

Wenn auch der lezte Freund von uns gegangen,
Und wir verwaist und einsam trauernd stehn,
Wenn unsre Seele zagt in düsterm Bangen,
Und Trost und Frieden nirgend wir erspähn,
Wenn uns vor Weh das Herz zerbricht,
Sprichst Du so mild: „O weine nicht!"

Ja, weine nicht, du Herz voll Leid und Kummer,
Erbebe nicht vor Trübsal, Noth und Tod!
Einst leuchtet nach dem lezten, stillen Schlummer
Dir dort ein ew'ges, sel'ges Morgenroth,
Da schaust Du klar Sein Angesicht
Und bist bei Ihm! Da weinst Du nicht!

Da trocknet mild Er Deine heißen Zähren,
Da ist nicht Schmerz mehr, noch Geschrei, noch Leid;
Da wird das Weh in Freuden Er verklären,
Die noch kein Sinn geahnt in dieser Zeit. —
Denk' still an jenes Morgens Licht!
O sel'ger Tag! Da weinst Du nicht!

Drum wenn im tiefen Schmerz ich trauernd weine,
Und einsam tragen muß mein Leid und Weh,
Und keine Seel' auf Gottes Welt, ach! keine
Mein nennen kann, und ganz verlaßen steh',
Flieh' ich zu Dir, der freundlich spricht:
„Ich bin bei Dir: o weine nicht!"

„Komm', HErr JEsu!"
Offenb. 22, 20.

(Im Ton: Wie schön ist unsers Königs Braut.)

O komm', mein Heiland, komm' zu mir!*
Kann ja nicht kommen, HErr, zu Dir,
Da mich die Sünd' und arge Welt
Gefangen und gefeßelt hält,
O komm', Du mein Erlöser, wundergroß,
Und mach' Du selbst Dein armes Kindlein los!

O komm', mein JEsu, komm' zu mir
Und laß mich bleiben stets in Dir,
Deck' mich mit Deinen Flügeln zu,
Daß vor dem Feind' ich sicher ruh'! [1])
Ach halte Du doch selber bei mir Wacht
Und habe treulich auf Dein Schäflein Acht.

---

* Comp. von Albert Becker. (Breslau. Dülfer.)
1) Ps. 17, 8.

O komm', mein JEsu, komm' zu mir!
Mein Herz hat Frieden nur in Dir,
Es seufzt und sehnt sich, Dein zu sein,
Und Dich zu lieben fromm und rein,
Zu folgen immer Dir durch Freud' und Noth
Und Dir getreu zu sein bis an den Tod.

O komm', mein JEsu, komm' zu mir,
Vor Sünd' und Schuld birg mich in Dir,
Und wenn ich geh' im finstern Thal,
Zeig' mir Dein Kreuz im lichten Strahl,
Und heil'ge Du mir meinen Glaubensmuth
Und meine Liebe durch Dein theures Blut!

O komm', mein JEsu, komm' zu mir,
Mich kleid' in Deine lichte Zier!
Erfüll' Du mir Geist, Leib und Seel',
Gekreuzigter Immanuel,
Nach Deinem Bilde, JEsu, bilde mich,
Laß' mich zum Vater kommen, HErr, durch Dich!

O komm', mein Jesu, komm' zu mir!
Ich laße nimmermehr von Dir,
Will schließen tief in's Herz hinein
Den theuren JEsusnamen Dein,
Und ewig flehn und seufzen still zu Dir:
„O Du mein Heil, mein JEsu, komm' zu mir!"

„Laßet uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete Er das Kreuz."

Hebr. 12, 1. 2.

Wenn's um mein Herz so weh mir ist,
Flieh' ich zu meinem JEsu Christ,
Und klag' Ihm Alles, was mich quält,
Und sag' Ihm Alles, was mir fehlt,
Wein' an der Brust so recht mich satt,
An der Sanct Johannes gelegen hat.

Da sieht mein Heiland mich dann freundlich an,
Wie bei den Kindlein Er's dereinst gethan;
Führt mich zum Oelberg, nach Gethsemane,
Daß Seinen Kampf und blut'gen Schweiß ich seh',
Zeigt mir die Schmach, die vor Gericht Er trug,
Als man Ihn spie und Ihn in's Antlitz schlug,
Der schnöden Knechte bittern Spott und Hohn,
Die blut'gen Maale Seiner Dornenkron',
Wie Ihn verleugnend Seine Freunde fliehn,
Und unterm Kreuz' nur wen'ge Treue knie'n,
Wie Er, der Reinste, der nichts hat verschuldet,
Den Sündertod am Kreuzesstamm erduldet.

Da muß beschämt ich meine Blicke senken,
Kann an mein kleines Weh und Leid nicht denken,

Was sind doch alle meine Sorg' und Klagen
Mein JEsu, gegen das, was Du getragen,
Was sind sie gegen Deine Kreuzeslast,
Die Du so still auf Dich genommen hast!
Du Lebensfürst, Du Held in Todesnacht,
Der sterbend siegt und spricht: „Es ist vollbracht!"

Wenn's drum so weh um's Herz mir ist,
Flieh' ich zu meinem JEsu Christ,
Der zeigt Sein Kreuz mir, Seine bittre Qual,
Und was gelitten Er im Erdenthal,
Wenn dann mein Herz noch weiter klagen will,
Vor solchem Anblick schweigt sein Klagen still,
Am Kreuze knie' ich, bete preisend an
Den still geduld'gen großen Schmerzensmann. —
Wenn nichts kann trösten: alle Schmerzen stillt
Am Kreuzesstamme meines JEsu Bild!

„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde."
Joh. 15, 13.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Ein Herz, das kenn' und weiß ich,
Ein Herz, das lieb und preis' ich,

Dies Herz ist ewig mein,
Dies Herz hegt treue Liebe,
Und wenn mir Nichts mehr bliebe,
Dies Herz würd' meine Zuflucht sein!

Dies Herz kennt jede Plage
Und Noth, um die ich klage, [1])
Weiß all' mein Weh und Leid:
In meinen bängsten Stunden
Hab' ich den Frieden funden
An diesem Herzen alle Zeit!

Dies Herz bringt Licht und Leben,
Dies wird mir Frieden geben
In meiner lezten Noth,
Wenn mir mein Herz will brechen,
Wird dies Herz zu mir sprechen:
„Mein Blut hat Dich erlöst vom Tod!"

Dies Herz macht reich und selig,
Dies Herz, nur dies erwähl' ich,
Deß Lieben ist so groß!
Dran will ich fest mich schmiegen
Und selig an ihm liegen,
Still wie ein Kind im Mutterschooß!

---

1) Ps. 56, 9. Offenb. 2, 9.

Dies Herz, willst Du es kennen,
Soll ich dies Herz Dir nennen,
Das treuste, das ich sah?
Schau', dort am Kreuzesstamme
Da glüht's in heil'ger Flamme!
Blick' betend auf nach Golgatha!

„Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich!"

Joh. 14, 6.

Gedenk' ich Dein, o mein HErr JEsu,
Füllt meine Seele Himmelslust,
Und Deines Friedens Engel ziehet
Besel'gend ein in meine Brust.
Und leise tönt's im Herzensgrunde:
„Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß Er für Alle, die Ihm glauben,
Den ein'gen Sohn zum Heiland gibt!"

Den ein'gen Sohn zu bittern Schmerzen
In Noth und Tod gab Gott dahin,
Für mich zu bluten und zu sterben,
Der ich ein armer Sünder bin!
Erstaunt steht mein Verstand hier stille,
Solch' Lieben Keiner faßen kann!
Steh' still nur, mein Verstand! doch gläubig
Kniest, Herz, du hin und betest an!

O JEsu, JEsu, wer gesehen
Dein Leiden, Deine Kreuzesnoth,
Der muß durch Dich zum Vater kommen,
Und Treue halten bis zum Tod.
Du Liebesglut, Du Wundergnade,
O laß' mich stehn Dir innig nah,
Und schaun Dein Zittern und Dein Zagen
Am Oelberg und auf Golgatha!

An Deinem Kreuze laß' mich knieen
Und in Dein brechend Auge sehn,
Und dann, benetzt mit Deinem Blute,
Versöhnt zu Deinem Vater gehn!
O solch unendlich treues Lieben,
Wie Gott durch Dich mir kund gethan,
Bricht mir das harte Herz, und liebend
Muß ich dem ew'gen Vater nahn.

Drum denk' ich Dein, o mein HErr JEsu,
Füllt meine Seele Lieb' und Lust,
Und Deines Friedens Engel ziehet
Besel'gend ein in meine Brust.
Da hebt ein innig tröstend Glauben
Zum ew'gen Schöpfer mich empor,
Der mir durch Dich ein Vater worden,
Durch Dich zum Kinde mich erkor!

„Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des HErrn JEsu und danket Gott und dem Vater durch Ihn!"

Col. 3, 17,

Mit meinem JEsu schlaf' ich ein,
Mit meinem JEsu wach' ich auf,
Mein JEsus soll der Leitstern ein,
Nach dem ich richte Ziel und Lauf,
Mein JEsus ist mein schönster Hort,
Mein JEsus ist mein Siegspanier,
Mein JEsus bleibet fort und fort
Mir höchster Ruhm und schönste Zier.

Mein JEsus reicht mir Seine Hand,
Wenn ich versink' in Sturm und Flut,
Er führt mein Schifflein an das Land,
Daß es im Hafen sicher ruht;
Mein JEsus ist der traute Gast,
Der nie von meinem Hause weicht,
Er hilft mir tragen alle Last
Und macht mein Kreuz mir lieb und leicht.

Mein JEsus ist mir Freud' und Ruh',
Ob's draußen stürmt und drinnen weint;
Gar sel'ger Friede strömt mir zu,
Wenn mein HErr JEsus mir erscheint,

Mein JEsus ist in trüber Nacht,
Wenn auch der lezte Stern verbleicht,
Der Freund, der liebend mit mir wacht,
Der Freund, der nimmer von mir weicht.

Mein JEsus ist das einz'ge Herz,
Das einz'ge, dem ich nichts verhehlt,
Das einz'ge, dem ich klag' im Schmerz
Geheimstes Leid, das tief mich quält;
Mein JEsus ist mein höchstes Gut,
Dem all' mein Leben ich geweiht.
Den ich umfaß' in heil'ger Glut,
Mein schönstes Lieben alle Zeit.

Mein JEsus wird mein Friede sein
Im lezten Kampfe, schwer und heiß,
Und in der allerbängsten Pein
Mir trocknen mild den Todesschweiß;
Er ist mein Leben und mein Licht,
Mein ew'ges Erbe, Trost und Theil,
Er mein Erretter im Gericht,
Und ist in keinem Andern Heil!

Und weil Du denn mein Lieben bist
Und meines Herzens werthe Kron,
Du hochgeliebter JEsu Christ,
Du hochgelobter Gottessohn,

So bleib', o treuster JEsu mein,
In meinem Herzen Du das Herz,
Und all' mein Sehnen Du allein,
Mein Alles Du in Freud' und Schmerz.

O sieh', wie licht mein Herz entbrennt
In heil'ger Lust, wie's selig schlägt,
Wenn's Deinen JEsusnamen nennt
Und Deine Liebestreu erwägt.
HErr, hilf mir beten, hilf mir flehn,
Drückst Du mir einst die Augen zu:
„Nun Deinen Heiland ich gesehn,
Nun fahr' in Frieden ich zur Ruh'!"

„Du, den meine Seele liebet, Du hast mir das Herz genommen." — „Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe."

Hohel. 1, 7; 4, 9. Ps. 57, 8.

O wie so innig lieb' ich Dich,
Wie sehnet Leib und Seele sich
Nach Dir, Du ew'ger Gnadenquell,
Mein JEsu, mein Immanuel!
Du locktest mich, nahmst mir mein ganzes Herz
Zogst all' mein Sinnen mächtig himmelwärts

Nichts ohne Dich erfreuet mich,
Der Tag wird Nacht mir ohne Dich,
Und ohne Lieb' und Lust und Zier,
Was nicht geheiligt ist von Dir.
Erkauft so theuer, bin ich ewig Dein,
Will Dein allein mit ganzem Herzen sein!

Mein Herz möcht' singen ach! so gern
Von Dir, Du heller Morgenstern,
Möcht' strahlen Deinen Gnadenschein
So gern in alle Welt hinein,
Möcht' singen Dir, Du ew'ger Gottessohn,
Sein schönstes Lied in seinem schönsten Ton.

Es feiert' zu der Harfe Klang,
Dich gern mit frohem Psalmensang,
Weil es ja gar nichts Andres weiß,
Als seines liebsten JEsu Preis.
Hör', wie es leis in seinem tiefsten Grund
Lobpreisend macht Dein treues Lieben kund.

Doch sieh, wie's nimmer mir gelingt,
Wie's arm und trüb und traurig klingt:
Ach, was so innig mich erfüllt,
Das bleibet stumm und tief verhüllt,
In heißer Sehnsucht ringt es fort und fort,
Doch spricht es aus kein Klang, kein irdisch Wort.

So nimm denn voll Erbarmen an,
Das Einz'ge, das ich bringen kann,

Die Thränen, die im Blick mir stehn,
Und mein tiefsinnig Herzensflehn,
Verwirf, o HErr, von Deinem Angesicht
Die Klänge meines armen Liedes nicht.

Dich will ich preisen Tag und Nacht,
Bis Du zur Heimat mich gebracht,
Wo Deines Pilgers Wüstensang
Ausklingt in Freude, Preis und Dank,
Wo Du erbarmend an Dein Herz mich nimmst
Und mir die goldne Friedensharfe stimmst.

Dort blüht der treuen Liebe Preis,
Die nichts, als ihren JEsus, weiß,
Und singt: — o was kann sel'ger sein? —
„Mein JEsus ist nun ewig mein!
Lob sei dem Lamme Gottes immerdar!"
Und Amen! Amen! jauchzt der Sel'gen Schaar.

„Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? In dem Allen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat."

Röm. 8, 35. 37.

O Heiland voller Güt' und Gnade,
O JEsu, HErr voll Himmelshuld,

Der Du die schwersten Leidenspfade
Als stilles Lamm giengst in Geduld,
Wir wollen freudig mit Dir gehen,
Dich lieben, JEsu, alle Zeit,
Getreu zu Deiner Rechten stehen
In heil'ger Herzensfreudigkeit!

Und wenn sie Alle Dich verlaßen,
Führ' Du uns nur! Dir gehn wir nach,
Dich wollen fester wir umfaßen,
In Deiner Angst und Todesschmach.
Dir gehn wir nach durch heiße Schmerzen,
Dir nach durch Kampf und tiefes Weh,
Dir nach noch mit gebrochnem Herzen
Zum Blutschweiß in Gethsemane!

Du, Du bist unsres Herzens Wonne,
Du bist im Schmerz uns Seligkeit,
Im finstern Thal uns hellste Sonne,
Du höchster Trost im tiefsten Leid,
Du Sehnen uns und liebstes Lieben,
Du ew'ges Heil und größtes Gut,
Du, den vom Himmel es getrieben,
Uns zu erkaufen durch Dein Blut!

O JEsu, JEsu, laß uns wallen
Mit Dir, der unser Lebenslicht,
Bis einst in Deinen Himmelshallen
Wir schau'n Dein heilig Angesicht!

Und stärk' uns Du, wenn wir ermatten
Und todesmüde niedersinken,
Laß in der Leiden dunklen Schatten
Uns Deines Himmels Sterne blinken.

Und wenn in tiefem Weh wir weinen,
Mit unserm Schmerze ganz allein,
Da wollst Du tröstend uns erscheinen,
Und uns erbarmend nahe sein!
Und wenn in bangen, nächt'gen Stunden
Das Herz in Angst und Sorge wacht,
Dann heile Du die tiefen Wunden,
Sei unser Licht in dunkler Nacht!

Du weißt, was Keinem wir vertrauen,
Du merkst auch das geheimste Leid,
Du kannst die stille Thräne schauen,
Noch eh' dem Schmerz wir sie geweiht,
Du kennst der Seele banges Zagen,
Siehst, wie das Herz so angstvoll ringt,
Du hörst das sorgenschwere Klagen,
Das tief aus uns'rer Seele dringt.

Du Herz, das treu um uns geworben,
Dem uns're Thräne nicht zu klein,
Du, der am Kreuz für uns gestorben,
Du wollest uns're Zuflucht sein!

Nur Du leit' uns auf jedem Pfade,
Und zagen wir in Angst und Weh,
Dann denk', o Heiland voller Gnade,
Ach, denk' an Dein Gethsemane!

„Herzlich lieb habe ich Dich, HErr!"
Ps. 18, 2.

Ich hab' Dich lieb und will Dich lieb behalten,
Du hast mich lieb und ewig bleibst Du mein,
Und dankerfüllt preis' ich Dein göttlich Walten
Und will Dir dienen, einzig Dir allein!

Ich hab' Dich lieb, um mich ist ja geflossen
Am Oelberg Deiner Thränen heiße Flut,
Im bittern Tod hast Du für mich vergossen
Auf Golgatha Dein heil'ges, theures Blut.

Ich hab' Dich lieb! der Du mir nah' gestanden
Mit Deinem Trost', als mir kein Trost mehr blieb,
Als meiner Hoffnung lichte Sterne schwanden,
Mein einzig Hoffen, Du! — ich hab' Dich lieb!

Ich hab' Dich lieb, und Dein will ich gedenken
Und Deiner Liebe, treu zu aller Zeit;
Ich hab' Dich lieb, und will mich tief versenken
In's Gnadenmeer, voll Deiner Gütigkeit!

Ich hab' Dich lieb, und will Dich lieb behalten
In Leid und Lust, in Stunden froh und trüb,
Nicht Tod noch Leben, Engel noch Gewalten,
Nichts scheidet mich von Dir: ich hab' Dich lieb!

Ich hab' Dich lieb! Und muß ich bitter weinen
In tiefer Trübsal, die kein Auge sieht;
Ich weiß ja, HErr, ich weiß, Du kennst die Deinen,
Und an Dein Herz mein bangend Herze flieht.

Ich hab' Dich lieb! Und könnt ich Dich nicht sehen
Mit thränenschwerem Aug' in Nacht und Schmerz,
Und könnte, HErr, nicht Deinen Rath verstehen,
Und bräche mir vor bittrem Weh mein Herz:

Ich lieb' Dich dennoch, will Dich lieb behalten,
Und wenn mir Nichts auf Erden, Nichts mehr blieb':
Nie wird mein Herz für Dich, mein Gott, erkalten
Und sterbend seufzen noch: „Ich hab' Dich lieb!"

„Stehet in einem Geist und einer Seele und kämpfet sammt uns für den Glauben des Evangelii und laßet uns in keinem Wege erschrecken von den Widersachern!"
Phil. 1, 27. 28.

(Im Ton; Ein' feste Burg ist unser Gott.)

Des Kreuzes Feind' erheben sich,
Woll'n uns den Heiland rauben,

Schmäh'n JEsu Namen freventlich,
Und höhnen unsern Glauben.
Fragen voller Spott:
„Wo ist nun Dein Gott?"
Reden voller Hohn
Vom ein'gen Gottessohn
Und Seinem heil'gen Kreuze.

O hört, wie uns der Feind verlacht!
Auf! laßt all' andre Sorgen!
Von Mittag kommt und Mitternacht,
Von Abend und von Morgen,
Auf! zieht All' heran,
Wer nur beten kann,[1])
Den Feind zu dämpfen!
Laßt uns betend kämpfen![2])
Der Sieg ist unser Glaube!

Auf, Christen, auf! zum Kampf, zum Krieg!
Auf, laßt uns Schlachten schlagen!
Auf, Christen! Unser ist der Sieg,
Wenn wir's mit Gott nur wagen!
Christen, kommt zu Hauf',
Kommt, vom Schlaf' wacht auf;
Schwingt das Gottesschwert,
Sein Wort, so theuerwerth![3])
Hebt hoch die Kreuzesfahne!

---

1) 2 Mos. 17, 11. 12. 2) Römer 15, 30. 3) Eph. 6. 17.

Seid stark im HErrn und Seiner Macht!
Er läßt uns nicht erliegen!
Er selber hält bei uns die Wacht,
Mit Ihm wir herrlich siegen!
Sein groß' Name sei [1])
Unser Feldgeschrei,
Sein' Gerechtigkeit
Uns Schild und Schutz im Streit!
Zieht an den Harnisch Gottes!

Ergreift des Glaubens Schild voll Muth,
Den Helm des Heils erfaßet!
Und strömt dahin auch euer Blut,
O nicht vom Kampfe laßet! [2])
Unsers JEsu Kron',
Unsers JEsu Thron,
Seines Namens Ruhm,
Sein' Ehr' und Heiligtum
Vor'm Spott der Feinde schirmet!

Gott, unser Vater, steh' uns bei!
Gott Sohn, hilf uns im Streite!
Gott Heil'ger Geist, Dein Wahrheit sei
Uns schirmendes Geleite,

---

1) Ps. 20, 6. 2) 2 Macc. 13, 14.

HErr Gott, unsre Burg,
Rett' uns! Hilf hindurch!
Stärk' uns, starker Gott,
Daß wir in Noth und Tod,
Treu bleiben unserm JEsu!

„Ich bin Dein, hilf mir."
Ps. 119, 94.

O JEsu, meine Seligkeit,
O JEsu, mein Verlangen,
Du guter Hirt, der lange Zeit
Mir suchend nachgegangen,
O JEsu, JEsu, ew'ges Licht,
Jetzt bin ich Dein: verlaß mich nicht!
Laß mich an Dir stets hangen!

Mit frommem Herzen, wie ein Kind,
Will ich Dich, HErr, erheben,
Und Dir, mein Heiland, gleich gesinnt
Zu wandeln mich bestreben,
Daß all' mein Thun Dich rühmt und preist:
Hilf mir dazu durch Deinen Geist!

O mein HErr JEsu, ich bitte Dich,
Sprich Deinen Segen über mich,
Und gnädiglich durch Deine Güt',
Dein Kindlein, Vater, Du behüt',
Und daß ich find' den Weg zu Dir,
Send' Deine lieben Engel mir.

Nur Du bist meine Liebe,
Mein Heiland JEsu Christ,
Hilf, wenn kein Herz Dir bliebe,
Daß meins Dein eigen ist!
Du hast mich hoch erhoben,
Du reich beseligt mich:
Schau' betend nun nach oben
Und hoff' und harr' auf Dich.

Mein Schutz und Schirm in aller Noth,
Mein Arzt, mein Trost in Angst und Tod,
In Finsternis mein Stern und Licht,
Mein Schild im ewigen Gericht,
Mein HErr und Helfer hier und dort,
Mein Gnadenthron, mein Heil und Hort,
Mein Ein und Alles Du nur bist,
Du hochgelobter JEsu Christ!

II.

Sehnsucht nach der Heimat.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt' Gott, ich wär in Dir;
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat,
Und ist nicht mehr bei mir,
Weit über Berg und Thale,
Weit über blaches Feld
Schwingt es sich über alle,
Und eilt aus dieser Welt.

Joh. Matth. Meyfart.

Ich hab' von ferne,
HErr, Deinen Thron erblickt
Und hätte gerne
Mein Herz vorausgeschickt,
Und hätte gern mein müdes Leben,
Schöpfer der Geister, Dir hingegeben!

Joh. Timoth. Hermes.

„Von Herzen begehre ich Dein des Nachts!“

Jes. 26, 9.

Wann die Welt zur Ruh' gegangen,
Schlafbefangen,
Und der Himmel feiernd wacht,
Möcht' vor Sehnsucht dann vergehen,
Fühle wehen
Deinen Odem von den Höhen
In der stillen Nacht.

Süße, sel'ge Melodieen
Leise ziehen
Durch mein Herz bei'm Sternenschein.
Heimatklänge hör' ich klingen,
Lieblich singen
Seraphim mit goldnen Schwingen
Dir, o Vater mein!

Und dann muß ich innig beten,
Und es treten
Thränen in das Auge mir.
Nimm sie hin die Freudenthränen,
Sieh mein Sehnen
Nach dem reinen, ewig schönen
Leben, Gott, in Dir!

Könnt' ich, HErr, doch ohne Weilen
Zu Dir eilen
Heut' schon, heute bei Dir sein!
Laß zur Heimat mich gelangen,
Selig hangen
Fest an Dir und Dich umfangen!
Sieh, ich warte Dein!

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?"

Ps. 42, 3.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Nach Dir ich stets verlange,
Erbarm', erbarm' Dich mein!
Wie ist mir ach, so bange
In meiner Angst und Pein!

Wie hab' in heißem Flehen
Ich, Gott, gefragt nach Dir!
Ach! könnt' ich Dich doch sehen,
Ach, nahtest Du Dich mir!

Wie breitet' ich die Arme
Nach Dir so sehnlich aus!
Erbarm' Dich mein, erbarme,
Stoß' Du mich nicht hinaus! [1])
Schau', wie der herbe Kummer
Mir still das Herz verzehrt
Und mir den süßen Schlummer
Vom müden Auge wehrt!

Wie lange soll noch wallen
So fern von Haus Dein Kind?
Wann kommt's zu jenen Hallen,
Wo Deine Sel'gen sind?
Wann wird's, die heimgegangen
Zu Zions heil'gen Höhn,
Voll Liebe dort umfangen
Und selig wieder sehn? [2])

Wann hat es ausgestritten
Den schweren Kampf und Streit?
Wann hat es ausgelitten
Sein bittres Erdenleid?

---

1) Joh. 6, 37. 2) Hebr. 12, 22.

Wann wirst Du es entreißen
Der Angst? Wann gibst Du Ruh'?
Wann drückst Du ihm die heißen,
Verweinten Augen zu?

Wann wird's von Herzensgrunde
Nur lieben Dich allein?
Wann hört's die sel'ge Kunde,
Daß es nun ewig Dein?
Wann wird's, HErr, frei von Sünden,
Den heil'gen Engeln gleich,
Dein ewig Lob verkünden
In Deinem Himmelreich?

Wenn ich zu Deiner Seiten,
Mein JEsu, einst darf stehn,
O welche Herrlichkeiten
Wird da mein Auge sehn!
Wenn Du mich wirst dort laden
In Deinen Himmelssaal
Und hältst mit mir in Gnaden
Dein köstlich Abendmahl!

Ach, dahin laß mich blicken,
Mein Heiland, glaubensvoll,
Wenn Du willst Leiden schicken,
Wenn ich hier dulden soll!

Dann so getrost und stille
Ich meine Straße geh',
Sprech' gläubig: „Herr, Dein Wille
All' Zeit an mir gescheh'!"

Ich weiß ja, einst wird kommen
Der große Tag auch mir,
Da ich werd' aufgenommen
Und bleiben darf bei Dir,
Und darf Dich ewig sehen,
Du, der mein Leben ist,
Den heiß ersehnt mein Flehen,
O Du mein JEsu Christ!

„Harre des HErrn, sei getrost und unverzagt und harre des HErrn!"

Ps. 27, 14.

Nächtig dunkel deckt die Flur,
Linde Lüfte leise wehen,
Friedensengel segnend gehen
Durch die schlummernde Natur.

Doch mein armes Herze wacht,
Wird versenkt von heißer Schwüle,
Sucht vergebens, sucht nach Kühle,
Nach dem Friedenshauch der Nacht,

Kämpfet, bangt und zagt und ringt:
Kehrst du, Friede, nimmer wieder?
Sinkt auf mich kein Schlummer nieder,
Wenn doch Allen Ruhe winkt?

Still, mein Herz! bald ist's vollbracht!
Bald hebt JEsus deinen Kummer,
Gibt dir Ruh' und sanften Schlummer,
Süßen Frieden nach der Nacht!

O wie selig wirst du sein,
Wenn du deinen JEsum funden,
Still dort ruhst in Seinen Wunden,
Fröhlich rühmst: „Mein Freund ist mein!"

„HErr, ich warte auf Dein Heil!"

1 Mos 49, 18.

HErr, still wart' ich auf Dein Heil!
Sieh, nach Deinem Reiche trachte
Und nach Dir ich sehnlichst schmachte,
Gib mir, Gott, das gute Theil!

Du nur sendest mir das Licht,
Deine Wahrheit muß mich leiten,
Du mußt mir den Weg bereiten,
Ach, ich selbst, ich kann es nicht!

O so nimm Dich meiner an,
Laß mich elend nicht erliegen,
Hilf mir streiten, hilf mir siegen,
JEsu, großer Wundermann!

Wie so lang' ach! hab' ich schon
Dich gesucht mit stillem Weinen,
Wann ach! willst Du mir erscheinen,
HErr, Du ew'ger Gottessohn!

Laß zu Schanden werden nicht,
HErr, mein Harren, Hoffen, Warten;
Alle, die still Deiner harrten,
Schauten endlich doch Dein Licht.

Ein beständig Warten sei
Glaubensvoll mein ganzes Leben,
In Geduld Dir, HErr, ergeben
Und von aller Sorge frei.

Kommt der Abend dann herzu,
Wirst Du Dich mir offenbaren,
Läßest mich in Frieden fahren,
Engel bringen mich zur Ruh'.

Ja, Du bist und bleibst mein Theil,
Und am gut und bösen Tage,
Lebend, sterbend ich's Dir sage:
„HErr, ich warte auf Dein Heil!"

„Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn!“
Ps. 84, 3.

Wie winken mir die Sterne
Am hohen Himmelszelt;
Wie zieht die lichte Ferne
Mich fort von dieser Welt;
Das Lied der Sehnsucht, leis und sacht,
Tönt liebeselig durch die Nacht,
Und brünstig betend blickt nach oben
Mein Herz: „Ach, wär' ich doch da droben!“

O jene sel'gen Auen
Dort in des Himmels Höh'n,
Könnt' ich nur einmal schauen,
Wie sie so licht und schön!
Der Blick in jene Seligkeit
Mich stärken sollt' in allem Leid,
Mir alle Stunden, da ich weine,
Verklären licht mit seinem Scheine.

Du hast mir die Gefilde,
Mein JEsu, aufgethan,
Brachst mir so wundermilde
Zum Himmel selbst die Bahn,
Und da, wo Du bist, ist schon hier
Der Himmel; Friede wohnt bei Dir,
In Dir muß ja schon hier auf Erden
Das Herz voll ew'ger Freude werden.

O steh' in bangen Stunden
Mir Du, mein Heiland, bei,
Daß, wenn mein Muth entschwunden,
In Dir mein Hoffen sei.
Wenn Sehnsucht durch die Seele zieht
Und leise klagend tönt ihr Lied,
Dann laß mit Dir mich überwinden,
In Dir mich meinen Himmel finden!

„Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel beßer wäre.“
Philipp. 1, 23.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

O wär' ich erst dort oben
Im lieben Vaterhaus,
Und zöge selig droben
Mit Engeln ein und aus!
Da dürft' ich nicht mehr weinen!
In ew'ger Himmelslust
Ruht' ich mit all' den Meinen
An meines JEsu Brust.

Da säh' ich mit Entzücken
Dich, Heiland, alle Zeit,
Da würde licht mich schmücken
Dein lieblich Ehrenkleid! —

Im obern Heiligtume
Im Lichtglanz ohne Nacht
Säng' ich von Deinem Ruhme,
Lamm, das mich durchgebracht!

Wie könnte mich noch schrecken
Des Todes finst'rer Bann? —
Nein, meine Hände strecken
Sich jauchzend himmelan.
Es führt zu Gottes Auen
Der Weg durch's Todesthal.
Bald wird zum sel'gen Schauen
Mein Glauben allzumal.

Ach nein, das ist kein Sterben,
Ist sel'ges Auferstehn,
Da ich das Reich zu erben,
Werd' ein zum Himmel gehn.
Ich schaue schon die Krone,
Die mir am Ziele winkt,
Die mir zum Gnadenlohne
Mein Heil entgegen bringt.

Drum leg' ich ohne Sorgen
Mich in des Grabes Nacht,
Da hält mich wohl geborgen
Der treuen Liebe Macht.

Sie hütet meinen Schlummer
Bis an des Tages Licht,
Der mich von allem Kummer
Frei, los nnd ledig spricht.

O heil'ge Himmelswonne,
O süße Heimatluft,
Wann strahlst du, lichte Sonne,
In meine dunkle Gruft?
Wann leihst du mir die Schwingen
Und machst mich froh und frei,
Und brichst nach leztem Ringen
Die Feßeln mir entzwei?

O JEsu, meine Liebe,
O JEsu, meine Ruh',
Das wirre Weltgetriebe
Sagt mir nicht länger zu.
Die Engel hör' ich singen,
Seh' Himmelsblumen blühn:
HErr, laß hinauf mich schwingen,
Laß mich zur Heimat ziehn!

Dein Kind in kalter Ferne
Schaut nach der Heimat aus:
Ach, Vater, ach so gerne
Käm' ich zu Dir nach Haus!

Im Lieben und im Leiden
Seufz' ich nach Dir allein,
Ich habe Lust, zu scheiden,
Und bei dem HErrn zu sein!

„Wir haben Lust daheim zu sein bei dem HErrn."

2. Cor. 5, 8.

Ach, wie gern doch möcht' ich schlafen,
Herr, zum ew'gen Auferstehn,
Und mit Deinen sel'gen Schafen
Auf die Himmelsweide gehn,
Möcht' im lichten Feierkleide,
Angethan mit reiner Seide,
In des Vaters Freudensaal
Geh'n zum großen Abendmahl!

Heimweh trag' ich in der Seele
Nach dem Reich, das dort bereit,
Wo verbannt sind Schuld und Fehle,
Und der Erde Leid und Streit. —
Vater, hab', ach hab' Erbarmen,
Hol' mich heim auf Deinen Armen,
Heil' des Kindes Heimweh Du,
Gib bei Dir ihm ew'ge Ruh'!

III.

Trost in Trübsal. Ergebung und Vertrauen.

HErr, wie Du willst, so schick's mit mir
Im Leben und im Sterben,
Allein zu Dir steht mein Begier:
Laß mich, HErr, nicht verderben,
Erhalt' mich nur in Deiner Huld:
Sonst wie Du willst, gib mir Geduld;
Denn Dein Will' ist der beste.

Casp. Bienemann.

Ich will gehn in Angst und Noth,
Ich will gehn bis in den Tod
Ich will gehn in's Grab hinein,
Und doch allzeit fröhlich sein.
Wem der Stärkste will beistehn,
Wen der Höchste will erhöhn,
Kann nicht ganz zu Grunde gehn!

Paul Gerhard.

„Habe Geduld, Gott wird Dir bald helfen!"

Tob. 5, 14.

Ob auch Deine Sonne sinket,
Dir nicht scheint des Mondes Strahl,
Ob kein golden Sternlein blinket
In der Trübsal finsterm Thal:
Trau' auf Gott! Auf Deinem Pfade
Führt getreu Dich Seine Huld;
Harr' auf Ihn und Seine Gnade,
Einst wird's hell! O hab' Geduld!

Ob Du nimmer kannst verstehen
Seines Waltens Wunderrath,
Wenn Du siehst die Seinen gehen
Bitt'rer Leiden Dornenpfad,
Während Sünder herrlich leben
Trotz des Frevels und der Schuld:
Dort wird Er den Schleier heben,
Dort wird's hell! O hab' Geduld!

Ob Du nicht kannst Frieden finden,
Trost nicht für Dein armes Herz,
Ob der Muth Dir will entschwinden
In des Lebens Angst und Schmerz:
Zage nicht: Gott wird es wenden!
Hoff' auf Seine Vaterhuld!
Deines Leidens Nacht wird enden,
Bald wird's hell! O hab' Geduld!

Wie das Vöglein müd' sich bettet
In sein Nest so sorgenlos,
Gottes Kind sich selig rettet
Still in seines Vaters Schooß.
Ueberlaß denn Gott das Sorgen,
Denn Er wacht und sorgt voll Huld,
Nach der Nacht gibt Er den Morgen,
Dann wird's hell! O hab' Geduld!

„Will's Gott!"

Apostelgesch. 18, 21.

„Will's Gott!" Das ist ein schönes Wort,
Das sei mein Wahlspruch fort und fort!
Wie Gott, mein lieber Vater, will,
Halt' ich Ihm kindergeben still.
Denn, was der treue HErr Gott thut,
Ist ewig Seinen Kindern gut!

„Will's Gott!" So fang' ich Alles an,
Er ist's allein, der's segnen kann;
„Will's Gott!" So sag' ich Abends spät,
An morgen denkend im Gebet.
„Will's" Gott! Sprech' ich in Angst und Leid
Und hoffe froh auf Seine Zeit.

„Will's Gott!" Seufz' ich in dunkler Nacht,
Wenn sorgend meine Seele wacht;
„Will's Gott!" Das ist mein gläubig Flehn,
Muß ich durch Dorn und Hecken gehn;
„Will's Gott!" spricht still mein armes Herz
In schwerer Krankheit, Weh und Schmerz.

„Will's Gott!" So geh' ich meine Bahn,
Die sicher führt nach Canaan:
„Will's Gott!" Das ist der Reisestab,
Den ich in meinen Händen hab';
„Will's Gott!" Das ist der Engel mir,
Der mich geleitet für und für.

„Will's Gott!" das soll mein Seufzen sein,
Geht's in den lezten Kampf hinein!
Da schlaf' ich ein so sanft, so still,
Leis' betend: „Wie mein Gott es will!"
Und geh' getrost durch Noth und Tod
Mit meinem schönen Wort: „Will's Gott!"

„Auf Gott harr', meine Seele!“
Ps. 42, 12.

(Im Ton: O Haupt voll Blut und Wunden.)

Die Thränen fallen nieder
In stiller Einsamkeit,
Was bangt dir, Herz, denn wieder?
Was bringt dir Angst und Leid?
Was willst du, Seele, klagen
So unruhvoll in mir?
O eil', es Dem zu sagen,
Der ewig nah' ist dir.

Wie hat in bangen Nächten
Er treu mit dir gewacht,
Im Kampf mit Feindesmächten
Dir Schirm und Schutz gebracht!
Wie hat Er mild dein Flehen
Und deiner Thränen Schrein,
Wie gnädig angesehen
Dein Sorgen groß und klein!

Als dir um Trost war bange,
Du betend mit Ihm rangst:
„Ach! HErr, Du, wie so lange!“
Da wandt' Er bald die Angst.
Da hat Er angenommen
Sich ach! so herzlich dein,
Und ist zu dir gekommen,
Ein Helfer dir zu sein.

Da sprach Er: „Laß dein Sorgen,
Wirf deine Last auf Mich!
In Meiner Hut geborgen
Halt' Ich so sicher dich!
Ich will dich freundlich trösten,
Gleich einer Mutter mild!
Der Heiland der Erlösten,
Der ist dein Schirm und Schild!

„Ich hab' bei deinem Namen
Gerufen dich, Mein Kind,
Und wahrlich! Ja und Amen
All' Meine Worte sind!
O sieh, in Meine Hände
Gezeichnet bist auch du!
O faß' doch Muth und wende
Dich glaubensvoll Mir zu!"

Ja, Vater, fest vertraue
Ich Dir mit Kindessinn,
Und still ergeben schaue
Ich auf Dein Walten hin.
Mein Geist, Sinn und Gemüthe
Sich freudig Dir ergibt,
Der Du aus lauter Güte
Mich je und je geliebt!

O sieh mich vor Dir knieen,
Blick' mir in's Herz hinein!
Das wollst Du zu Dir ziehen,
Das sehnt sich, Dein zu sein!
O hör's, mein Vater, klagen
So unruhvoll in mir!
Heil' Du sein angstvoll Zagen,
O laß es ruh'n in Dir!

„Gelobet sei Gott und der Vater unseres HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal!"

2 Cor. 1, 3. 4.

In trüben, bangen Schmerzensstunden,
Wenn schreckbar Wetter uns umdroht,
Wenn Muth und Kraft uns ist entschwunden,
Und wir betrübt sind bis zum Tod:
Da schaut das Auge bang nach oben
Zu Dir, dem großen Gott da droben:
O HErr, mein Licht,
Verlaß mich nicht,
Du, meine Hülf' und Zuversicht!

Da neigst Du liebend Dich dem Schwachen,
Da tröstest, Gott, Du selbst Dein Kind:

„Ich werd' es schon so herrlich machen,
Wie dein Verstand es nie ersinnt!
Zur Welt dein Herz sich wollte wenden,
D'rum mußt' Ich Schmerz und Leid dir senden;
Mein Vaterherz
Zieht dich durch Schmerz
In treuer Liebe himmelwärts!"

Da fühl' so tief ich Dein Erbarmen,
Des treuen Vaterherzens Huld,
Der Du so gnädig mit mir Armen
Hast unaussprechlich viel Geduld.
Da naht sich mir der Geist der Wahrheit,
Zeigt mir Dein Bild in heil'ger Klarheit,
Und in dem Weh
Ich kindlich fleh':
„Ist's möglich, Gott? — Dein Will' gescheh'!"

Da wird so fest mein gläubig Hoffen,
Mein Herz so selig in mir ist,
Sieht betend Gottes Himmel offen,
Schaut meinen Heiland JEsus Christ!
Der hat den Tod für mich erduldet,
Am Kreuz gebüßt, was ich verschuldet,
Der ist mein Licht!
Drum zittr' ich nicht,
Wenn sterbend mir mein Herz auch bricht!

O solchen Trost wollst Du mich lehren,
Solch wahren Trost durch Deinen Geist!
Laß Ihn Dein Bild in mir verklären,
Wie's selig mir Dein Wort verheißt!
Dann werd' ich Angst und Weh' nicht achten,
Wollt' Leib und Seel' mir gleich verschmachten,
Hab' ich nur Dich,
Und führst Du mich,
Dann bin getrost ich ewiglich!

„In der Angst rief ich den HErrn an und der HErr erhörete mich und tröstete mich!"

Ps. 118, 5.

Zu Dir heb' betend ich die Hände,
Wenn Schmerz und Leid sie niedersenken,
Ach, alles Weh fand stets ein Ende
Im frommen, stillen Deingedenken!
Und rann die Thrän' auch erdenwärts,
Gen Himmel eilte still das Herz,
Fand seinen lieben Vater da,
War dort Ihm kindes-innig nah',
Und rief im tiefsten Herzenswehe:
„Leg', Vater, auf! Dein Wille geschehe!"

Ach, wie wird da die Last so leicht,
Wenn sie die Liebe selber reicht!
Durch Thränen selig strahlt der Blick
In Angst und finsterm Misgeschick.
Ja, segnen muß ich noch das Leid,
Es dünkt mich eitel Herrlichkeit.
Da schau' ich's klar: „Die Vaterhand
Hat Züchtigung dem Sohn gesandt!"
Da hör' ich meinen Heiland sagen:
„O selig, die da Leiden tragen!
Wer still den Kreuzesweg gegangen,
Soll süßen Himmelstrost empfangen!"

Drum, senkt mir Schmerz und Leid die Hände,
Ich betend sie nach oben wende,
Und gläubig ich gen Himmel sehe:
„Leg', Vater, auf! Dein Wille geschehe!"

„Der HErr erlöset meine Seele und schaffet ihr Ruhe."

Ps. 55, 9.

(Im Ton: Jerusalem, du hochgebaute Stadt.)

Geweinet viel hab' ich in stiller Nacht,
Viel Thränen, ach! so heiß,
Und hab' zu Dir, mein treuer Gott, gewacht,
Der all' mein Seufzen weiß.

Was Keinem ich darf klagen,
Und Niemand darf gestehn,
Dir kann ich's Alles sagen
In gläub'gem Kindesflehn.

Mein armes Herz schütt' ich dann aus vor Dir
Mit allem Weh und Leid.
O wie wird's dann so friedereich in mir,
So stille nach dem Streit!
An Deinem Vaterherzen
Winkt mir so sel'ge Ruh':
Du weißt, Du fühlst die Schmerzen
Und meine Last trägst Du!

Auf Deinen Knie'n hält'st Du gar freundlich mich
Und hörst mich willig an,
In hellem Licht' erblick' frohlockend ich
Dein Gnadenantlitz dann.
„O komm'," sprichst Du voll Gnade,
„Ich kenne deine Last,
Ich weiß die rauhen Pfade,
Die du betreten hast!"

„Ich trockne dir all' deine Thränen ab,
Dein Vater tröstet dich!
Ich bin dein Schild, dein Stecken und dein Stab,
Dein Schirm und Schutz bin Ich!

Und wird's dir trüb und wehe
In deiner Einsamkeit,
Blick' auf!, Sieh, schirmend stehe
Ich bei dir alle Zeit!"

O solches Wort, wie hebt's den tiefsten Schmerz!
Das heilt so wunderbar,
Mit Himmelstrost durchdringt's das dunkle Herz,
Die Nacht macht's sonnenklar!
Da muß ich jubelnd bringen
Anbetung Dir und Preis,
Und muß voll Dank Dir singen,
Der so zu trösten weiß!

Ja! Du, o HErr, sollst meine Zuflucht sein,
Mein Gnadenhort, mein Heil!
Ich hab' ja Dich, ach! Gott, nur Dich allein,
Du bist mein einzig Theil!
An Deinem Herzen finde
Ich die ersehnte Ruh'!
O neig' dem schwachen Kinde
Dich, Vater, gnädig zu!

„Der HErr ist bei mir, wie ein starker Held."

Jerem. 11, 20.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

Du bist bei mir, Du starker Held,
Du Herr und König aller Welt,
Im finstern Thal strahlt mir Dein Licht,
Ich schau' auf Dich: da bangt mir nicht.

Was kann der Menschen Macht mir thun?
Bei Dir läßt sich's so sicher ruhn,
Mit Deiner Treu' und starken Macht
Bedeckst Du mich in Noth und Nacht.

Du führst und schirmst mich wunderbar,
Bedrängt mich rings der Feinde Schaar,
Und wenn im Streit mir Kraft gebricht,
Hilft Deine Kraft: da zag' ich nicht!

Und beugt mich Weh und schmerzlich Leid,
Du labst mich voll Barmherzigkeit,
Und droht mir Teufel, Tod und Welt:
Du bist bei mir, Du starker Held!

Wie, könnt' ich denn noch traurig sein?
Du, HErr, trittst selber für mich ein,
Der starke Held, der Alles lenkt,
Voll Güt' und Gnaden mein gedenkt!

„Dir habe ich meine Sache befohlen, HErr Zebaoth!"

Jerem. 20, 11.

Da liegt das Leben trüb und sorgenvoll,
Bang schaut mein Blick hin in die ferne Zeit.
Ich weiß nicht, Heiland, was ich beten soll,
Das Herz durchzieht mir tiefes Weh und Leid;
Und banges Zagen überkommt mich still,
Mein Glaube wankt, der Hoffnung Stern erbleicht,
Ach, HErr, Du weißt, wie gern ich kämpfen will,
Doch hab' ich nie des Sieges Preis erreicht!

Und denk' ich alter, längst entschwund'ner Zeit,
Wie manche bange, still durchweinte Nacht!
O wie viel Kampf, wie mancher heiße Streit,
Der Wunden, die noch bluten, mir gebracht!

Wie sind die Jugendträume schnell entflohn,
Die Hoffnungsblüten von dem Sturm zerweht,
Und manches Kreuz und stille Grabmal schon
Im Herzenskirchhof mir da drinnen steht!
An manchem Sarge hab' ich still geklagt,
An mancher Gruft gestanden, tief bewegt,
Und hab': „warum? ach, HErr, warum?" gefragt,
Von heißem Schmerz und tiefem Weh erregt! —

Doch denk' ich wieder meiner Sünd' und Schuld
Und meiner Fehler endlos großen Zahl,

Und wie Du übtest Langmuth und Geduld,
Du lieber Vater, ach! so manches Mal!
Wie Du statt Strafe schicktest Segen mir,
Und statt des Zorns mir Gnade hast verliehn,
Wie Du voll Huld und Langmuth mich zu Dir,
An's Vaterherz, das treue, wolltest ziehn!
Wie Du mich suchtest, wenn, vom Wahn bethört,
Ich irrend Schäflein ferne von Dir lief,
Und doch so gnädig stets mich hast gehört,
Wenn in der Noth ich wieder zu Dir rief!

Wie gegen mich Dein treues Herz Dir brach,
Wie Du mir warst ein Richter, so gelind,
Wie Dein Erbarmen zu dem Sünder sprach:
„Mein theurer Sohn, o du Mein trautes Kind!"
Und wie voll Güt' und Gnade Du geschenkt
Mir meinen lieben Heiland JEsus Christ:
Wenn daran, Vater, mir mein Herz gedenkt,
Vor Lieb' und Dank es überselig ist!
Anbetend sink' ich dann auf meine Knie',
Dich freudig preisend auch in Sturm und Nacht,
Verließest Du mich doch, mein Gott, noch nie,
Und hast noch Alles, Alles wohlgemacht!

Drum trau' ich Dir und schmiege fest mich an
An Dein getreues, großes Vaterherz!
Du bist's allein, der mich erretten kann,
Auf Dich allein bau' ich in jedem Schmerz.

Und ist das Herz mir trüb und sorgenvoll,
Und blickt voll Bangens in die ferne Zeit,
Und weiß nicht, Heiland, was es beten soll,
Geängstet und verzagt in herbem Leid:
O dann vertritt durch Deinen Geist Dein Kind,
Und hilf Du gnädig seiner Schwachheit auf!
Die Thrän' erhöre, die vom Aug' ihm rinnt,
Sein stumm Gebet, das brünstig schreit hinauf!
Und sprich Dein Amen zu dem heißen Flehn:
Erbarm' Dich, HErr, daß Du mein Sorgen stillst!
Ach, laß den Kelch an mir vorübergehn,
Doch nicht, wie ich, nein, wie Du, Vater, willst!

„HErr, Du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Noth!"

Jerem. 16, 19.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Du, HErr, bist mein Vertrauen,
Du meine feste Burg,
Durch Nacht und Noth und Grauen
Hilfst gnädig Du hindurch,
Du stehst mir treu zur Seite,
Du reichst mir Deine Hand,
Hast mir im Kampf und Streite
Der Engel Schutz gesandt.

„Ach, Herr!“ rief ich oft bange,
„Ach, hilf mir, ew'ges Licht!“
Du aber schwiegest lange,
Als hörtest Du mich nicht.
„Ach, sieh mich vor Dir weinen
In meinem großen Weh!
Wann wird der Tag erscheinen,
Da ich Dein Antlitz seh'?“

Ach, sieh' mich gläubig knieen
Vor Dir, HErr, früh und spät,
Laß angsterfüllt mich fliehen
An Dein Herz im Gebet!
Ja, HErr! ich bin beladen
Mit Sünd' und großer Schuld,
Ja! Aber doch aus Gnaden[1])
Hab' noch mit mir Geduld!“

Und wenn ich so gerufen
Zu Dir, HErr, Nacht und Tag,
An Deines Thrones Stufen
So betend vor Dir lag,
Hast Du mich stets genommen
An Dein Herz väterlich,
Und Gottesfriede kommen
Ist tröstend über mich!

---

1) Matth. 15, 27.

Da fühlt' ich's tief, Du wendest
Dich den Verlaßnen zu
Und auf ihr Flehen sendest
Du ihnen Trost und Ruh'!
Wie oft hast an mir Armen
Du treulich das bewährt,
Und hast Dein groß Erbarmen
So licht an mir verklärt!

Wie oft in Trübsalsstunden
Warst Du mein Trost allein,
Wie hab' ich's da empfunden:
Mein HErr gedenket mein!
Wenn ich in JEsu Namen
Dir all' mein Leid geklagt,
Hast Du Dein Ja und Amen
Zu meinem Flehn gesagt!

O, sollt' ich drum nicht bauen
Auf Dich, Du feste Burg,
Der Du durch Nacht und Grauen
Hilfst gnädig stets hindurch?
In Noth und Aengsten ruhe
In Dir ich, HErr der Welt,
Und bete gläubig: „Thue
Mit mir, was Dir gefällt!"

Ach, laß mir nur das Eine
Zum Trost in meinem Weh,
Daß ich im Gnadenscheine
Dein Vaterantlitz seh'.
All' Leid will gern ich tragen,
Wenn Du nur bei mir bist!
Das Kind kann nimmer zagen,
Wenn es bei'm Vater ist!

„Du bist der Trost Israels und ihr Nothhelfer. Du bist ja doch unter uns, und wir heißen nach Deinem Namen; verlaß uns nicht!"
Jerem. 14, 8. 9.

(Im Ton: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.)

O lieber Gott, Du bist allein
Der Trost, auf den ich traue!
Und selig kann mein Herz nur sein,
Wenn ich Dein Antlitz schaue!
O' neig' Dich gnädig zu mir hin,
Weißt ja, daß ich Dein Kindlein bin,
Und Du mein lieber Vater!

O HErr, erbarm' Dich über mich!
Sieh', wie ich sorg' und zage,
Hab' ich doch Niemand, als nur Dich,
Der Alles mit mir trage!

O zeig' mir, daß Du lieb mich hast,
Mach' mild mir leichter meine Last,
Gib meinem Herzen Frieden.

Du weißt ja, daß ich bin so schwach,
Und ach, so leicht erliege,
Und zu Dir betend seufz' und wach':
Ach, hilf mir, hilf zum Siege!
Du halfst schon aus so manchem Leid:
O still' mir aus Barmherzigkeit
Auch jezt die Flut der Thränen!

O mach' mich meiner Sorgen los,
Nur Du kannst mich erquicken!
Ob meine Schwachheit noch so groß,
Du kannst mir Hülfe schicken!
Je ärmer und elender ich,
Je mehr, HErr, schonst und pflegst Du mich
Nach Deiner großen Treue!

So wie die Mutter pflegt und trägt
Ihr kleinstes Kind vor allen,
So Deine Huld mich hebt und hegt
Mit Mutter-Wohlgefallen.
O wie so selig ist's bei Dir,
Wenn voller Gnade Du mit mir
Sprichst, Du mein lieber Vater!

Bei Dir bin ich vor jedem Schmerz
Und jeder Angst geborgen,
Dir schütt' ich aus mein armes Herz,
All' meine Noth und Sorgen,
Mein Haupt bett' ich in Deinen Schooß
Und schlaf' so sanft und sorgenlos:
Du wachst ja bei dem Kinde!

Ach, nimmer wollst Du von mir gehn,
Mein Herz, das bange, stillen,
Ach, HErr, ach, hör' mein heißes Flehn
Um meines JEsu willen!
Wend' von mir, ach, Dein Auge nicht,
Bis mir mein Aug' im Tode bricht,
O Du mein Eins, mein Alles!

„Nach Dir, Herr, verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf Dich. Laß mich nicht zu Schanden werden."

Ps. 25, 1. 2.

(Im Ton: Christus, der ist mein Leben.)

Nach Dir, HErr, mich verlanget,
Mein Gott, ich hoff' auf Dich!
Dein harr' ich, wenn mir banget,
Du hilfst mir sicherlich!

Laß mich nicht stehn in Schanden
Zu meiner Feinde Spott,
Lös' mich aus meinen Banden,
Du gnadenreicher Gott!

Gedenk' an Dein Erbarmen,
Der Schuld gedenke nicht!
Und geh' nicht mit mir Armen
In Dein gerecht Gericht!

Vertrauend ich befehle
In Deine Hände mich,
Zum Helfer ich erwähle
Mein HErr und Gott, nur Dich.

„Der HErr hört mein Weinen, der HErr hört mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an."

Ps. 6, 2. 10.

Der gepflanzet hat das Ohr,
Sollt' der hören nicht mein Klagen,
Wenn ich schrei' zu Ihm empor
Unter Bangen, Angst und Zagen?

Der das Auge hat gemacht,
Sollte der es denn nicht sehen,
Wenn ich in der Trübsal Nacht
Vor Ihm knie' in heißem Flehen?

Der mir Tröstung zugesagt,[1]
Sollte nicht mein Leid ermeßen?
Sollt' Sein Kind, das vor Ihm klagt,
Er, der Vater, denn vergeßen?[2]
Der so freundlich zu mir spricht:
„Meine Gnade laß' Ich walten
Ueber dich! Verzage nicht!"
Sollte der Sein Wort nicht halten?

Der bis hierher Tag und Nacht
Mich geschirmt mit Mutterhänden,
Und so treu mich hat bewacht,
Sollte der von mir sich wenden?[3]
Der bis hierher wunderbar
Mir geebnet Weg und Pfade,
Und mein treuer Helfer war,
Sollt' entziehn mir Seine Gnade?

Der so viel an mich gewandt,
Und so theuer mich erworben,
Und den ein'gen Sohn gesandt,
Der am Kreuz für mich gestorben:

---

1) Jes. 66, 13. 2) Jes. 49, 15. 3) Ps. 40. 12.

Sollte der in Angst und Leid[1])
Laßen elend mich vergehen?
Auf mein Flehn, das zu Ihm schreit,
Mir nicht treu zur Seite stehen?

Nein! Sein Wort Er nimmer bricht!
Wahr wird's sein zu allen Zeiten:
„Gott verläßt die Seinen nicht!"
Gnadenvoll wird Er sie leiten!
Ob Sein Rath auch wunderbar,
Will ich dennoch auf Ihn bauen,
Selig führt Er immerdar,
Die sich Seiner Macht vertrauen.

Ja, Du bist mein starker Schutz!
Will die böse Zeit mich schrecken,
Wirst Du vor der Feinde Trutz
Mich in Deiner Hütte decken,
Birgst mich heimlich im Gezelt,
Auf den Felsen Du mich rettest,[2])
Und vor Satan, Sünd' und Welt
In Dein Herz Du sanft mich bettest.

Du mir Sonne, Schirm und Schild,
Du mein Trost in bangen Tagen,
Du, der Meer und Stürme stillt,
Du mein Fels, mein Halt im Zagen,

---

1) Mark. 4, 38. 39. 2) Ps. 27 5. 6.

Ja, Du merkst auf mein Gebet,
Durch die Wolken dringt mein Schreien:[1]
Kommt auch Deine Hülfe spät,
Endlich mußt Du sie verleihen![2]

Leite mich an Deiner Hand
Durch der Trübsal wilde Fluten,
Inn'rer Dürre Wüstensand,
Durch der Mühsal Mittagsgluten!
Laß mich Deine Hülfe sehn,
HErr, verkläre Deinen Namen!
Amen! Ja, es wird geschehn!
Gib mir Deinen Frieden. Amen!

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft."
Ps. 62, 2.

(Im Ton: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.)

Bist Du betrübt bis in den Tod,
Weint still Dein armes Herze,
Vertrau' dem HErrn in Deiner Noth,
Gib Dich nicht hin dem Schmerze!
Sei still zu Gott! Der hilft gewiß!
Der bleibt in Nacht und Finsternis
Dir treu, ob Alle wanken.

---

1) Sir. 35, 21. 2) Jerem. 31, 20.

Wenn Du mit kindlich frommem Sinn
Auf Seinen Namen bauest,
Mit festem Aug' auf Ihn blickst hin,
Nicht auf Dein Leiden schauest,
Da kehrt gar sel'ger Frieden ein,
Und in Dein dunkles Herz hinein
Scheint hell die Gnadensonne.

Ob Gottes Wege dunkel sind,
Drob darfst Du nicht erschrecken!
Er ist Dein Vater, Du Sein Kind,
Er wird Dich schirmend decken!
Das Dunkel, das da schafft uns Pein,
Ruht nur in uns'rem Aug' allein,
Und nicht auf Gottes Wegen!

Und sorgt und ängstet sich Dein Herz,
Da darfst Du freudig sagen:
„Mein Vater schickt mir ja den Schmerz,
Ich soll und kann ihn tragen!"
Mein Gott und Vater meint's ja gut,
Und wenn sich Ihm mein Herz aufthut,
Macht Er's gar reich und selig.

So bau' ich fest und bitte still:
„Hilf, daß Dein Führen leitet,
Was, HErr, Dein allmachtsvoller Will',
Dein Fügen mir bereitet!

Dann geh's mir immer, wie's auch geh',
Was Du mir schickst, Glück oder Weh,
Muß mir zum Besten dienen!

In dunklen Stunden.

1.

„Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein!"

Joh. 30, 15.

Wenn Du auf Sorgenpfaden gehst
Und mitten unter'm Kreuze stehst,
Dein Herz es fast verlernt hat, sich zu freuen,
Da tritt wohl Mancher tröstend zu Dir hin:
„Vergiß den Schmerz; erheitre Deinen Sinn.
Komm, laß das Weinen doch! Mußt Dich zerstreuen!" —

O folge nicht! Das Wort der Wahrheit spricht:
„Bleib' still und hoffe! O zerstreu' Dich nicht!
Kehr' betend ein in Deines Herzens Stille;
Du sollst Dich sammeln, sollst mit ernstem Blick
Dich selbst anschaun und anschaun Dein Geschick,
Das ist für Dich des Vaters Ruf und Wille!

Heimsuchen bei Dir selbst in Deinem Weh
Will Dich der HErr, daß Er Dein Lieben seh',

Sein heil'ges Werk woll' es an Dir nicht stören!
Verlier' des Leidens größten Segen nicht,
Im Schmerz Dein Gott mit Deiner Seele
spricht,
Und still sollst Du auf Deinen Vater hören!

2.

„Mach' dich selbst nicht traurig und plage dich nicht selbst mit deinen eignen Gedanken, denn Traurigkeit tödtet viel Leute!"

Sir. 30, 22. 25.

Wenn Gott Dich züchtigt, tief es fühle!
Empfinden sollst Du Seiner Ruthe-Schlag! —
Doch nie in Deinem Schmerze wühle,
Frisch' nimmer auf Dein Weh und Ungemach!
Daß es Dich quäle, ward Dir nie ein Leid
Gesandt vom Vater der Barmherzigkeit. [1])
Die Qual schaffst Du Dir selbst, die bitt'ren
Schmerzen
Rufst selber Du Dir wach im armen Herzen.

O fleh' zum HErrn, daß Er voll Vatergüte
Vor Selbstpein Dich bei Seiner Zücht'gung hüte,

---

1) Hebr. 12, 5—12.

Denn wer sich selber quält, dem muß entschwinden
Der Gottesprüfung schönster Himmelssegen,
Des Vaters Liebe kann der nicht empfinden,
Und finster geht er auf den finstern Wegen!

3

„Und hoben ihre Stimme auf und weineten und saßen mit ihm auf der Erde und redeten nichts mit ihm, denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war."

Hiob. 2, 12. 15.

Als Hiob Unglück leidet, groß und schwer,
Da sitzen seine Freunde um ihn her,
Sind stumm und haben nichts, als stille Thränen.
So wird sich Dir auch nah'n, gebeugtes Herz,
Wohl still ein Freund in Deinem herben Schmerz,
Der auch nichts weiter hat, als heiße Thränen,
Und warmen Handdruck und beredten Blick
Für Deine Trauer und Dein Misgeschick.

Daß ihm die Worte fehlen, kommt allein,
Weil er es ahnt, hier muß Gott nahe sein!
Weil tief er fühlt des HErrn gewalt'ge Hand,
Der Dir Dein Kreuz und schweres Leid gesandt,
Und weil er's fühlt, wo Gott, der Heil'ge spricht,
Da soll der Mensch, der sünd'ge, reden nicht!

Dein Herz es aber wunderbarlich merkt,
Wie solch ein stummer Zuspruch mehr Dich stärkt,
Als ein beredter Mund, der strömend bald
Von schönen Trostesworten überwallt!

4.

„Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an."

1 Sam. 16, 7.

Die Menschen, selbst die besten Freunde, sehn
Von uns'rer Trübsal nur die äuß're Schale;
Das inn're Kreuz, das ringend wir bestehn,
Die steilen Berg' und Höh'n, die tiefen Thale,
Die drinnen wir durchziehn mit bangen Sorgen,
Sie bleiben Menschenaugen ganz verborgen.
Und wenn auch klarer manch' ein Herz es fühlt
Welch' tiefer Gram uns Seel' und Sinn durchwühlt:
O wahrlich, ganz verstehn kann uns doch Keiner,
Und ganz ermeßen unser Weh nur Einer!

Doch auch der Trübsal Segen, der uns kommt,
Und wie das Weh und Leid uns heilsam frommt,
Wenn wir's mit unserm Gott nur überstehn:
Von Menschenaugen bleibt es ungesehn!

Und leuchtet auch hervor ein milder Schimmer,
Den ganzen reichen Segen schau'n sie nimmer;
Dereinst im Himmel wird's erst offenbar,[1])
Wie alles Leid nur Lieb' und Gnade war!

„Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei Mir."

Joh. 16, 32.

Ach, ich bin allein,
Fühle tiefen Schmerz!
Alle, die einst mein,
Zogen himmelwärts.
Wie war ich voll Frieden,
Ihnen nah' zu sein!
Sind nun all' geschieden,
Und ich bin allein!

Ach, ich bin allein!
Drückt mein Kreuz mich schwer!
Habe, wenn ich wein',
Keine Seele mehr:
Muß allein nun tragen
Meines Herzens Pein,
Einsam muß ich klagen!
Ach, ich bin allein!

---

1) 2 Cor. 4, 17.

Ach, ich bin allein!
Auf zu Dir ich seh':
HErr, erbarm' Dich mein,
Lindre Du mein Weh!
Gieß' in Herz und Sinne
Deiner Gnade Schein,
Deine Gottesminne,
Laß mich nicht allein!

Laß mich nicht allein,
Laß mich ruhn in Dir,
Vater, Du bist mein,
Wohnst im Herzen mir!
Wenn ich angstvoll zage,
HErr, gedenkst Du mein,
Merkst auf meine Klage,
Läßt mich nicht allein.

Läßt mich nicht allein,
Zeigst mir Deine Spur
Liebend, HErr, im Hain
Und in Wald und Flur,
Hilfst, daß ich's empfinde:
Du willst nahe sein
Deinem armen Kinde,
Läßt es nicht allein!

Darum himmelwärts
Blick' ich, wenn ich wein',
Weiß, Du kennst den Schmerz,
Du willst bei mir sein.
Wollt' mein Herz auch brechen,
Kann ich doch zu Dir
Voller Glauben sprechen:
„Gott, Du bist bei mir!"

„Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft."

Ps. 89, 27.

Gott und Vater ist Dein heil'ger Name,
Hort und HErr nennt fromm mein Glaube Dich,
Ruft zu Dir im Kummer und im Grame,
Spricht vertrauend: Du hilfst sicherlich!

Baut auf Dich, ob mir Dein Antlitz leuchtet,
Ob mir licht die Gnadensonne scheint,
Ob mein Blick ist thränenschwer befeuchtet,
Und mein Herz in banger Trübsal weint.

Ach, erhalt' mir solch ein selig Hoffen,
Ach, bewahr' mir solche Zuversicht,
Die im Leid schaut Deinen Himmel offen
Und Dein freundlich Vaterangesicht!

Und wo heut ein Herz mit bangem Zagen,
HErr, Du weißt's! in heißem Kampfe ringt:
Da hilf Du das schwere Kreuz ihm tragen,
Send' den Engel, der ihm Frieden bringt!

„Du sollst nicht klagen, noch weinen, noch eine Thräne laßen. Heimlich magst Du seufzen."
Hes. 24, 16, 17.

(Im Ton: Ach Gott und HErr.)

Sei still, sei still,
Mein Herz, ich will
Mein Leid dem Vater klagen,
Und was mich kränkt,
Und mich bedrängt,
Ihm wie ein Kindlein sagen.

Nicht wein', nicht wein'!
Denk' betend Sein,
Er heilt die tiefsten Wunden;
Er läßt Dich nicht,
Er sendet Licht
Auch in den bängsten Stunden.

Sorg' nur allein,
Sein Kind zu sein,
Ihm innig anzuhangen,

Folg' treu Ihm nach,
Und bet' und wach'
Mit gläub'gem Herzverlangen!

O HErr, hilf Du!
Schließ' selber zu
Die Thür zu meinem Herzen!
Erhör' mein Flehn;
Laß draußen stehn
Die Weltlust, Sünd' und Schmerzen.

Mit Demuthsinn,
HErr, sink' ich hin:
„Dein Wille nur geschehe!"
Was Dein Rath thut,
Das ist stets gut,
Ob ich's auch nicht verstehe.

Bin ich bei Dir,
Wird's still in mir,
Da kehrt mein Friede wieder,
Da wird mein Leid
Zur Seligkeit,
Mein Herz singt Jubellieder.

Mein Seufzen leis'
Kehrst Du in Preis
Durch Dein so groß Erbarmen,

Sprichst lieb und lind:
„Komm', du Mein Kind:
Ruh' aus in Meinen Armen!"

Drum was mich kränkt,
Und mich bedrängt,
Will's keinem Menschen klagen!
Sei still, sei still,
Mein Herz, ich will
Mein Leid dem Vater sagen!

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt von dem HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat!"

Ps. 121, 1. 2.

Mein Gott, Du bist mein Gott,*)
Auf Dich will ich vertrauen,
Und stets, HErr Zebaoth,
Zu Deinen Bergen schauen.
Du bist der HErr der Welt,
Du kannst mir Hülfe senden,
Der Erd' und Himmel hält,
Kann all' mein Leiden enden!

*) Componirt von G. Gottfried Weiß in Berlin.

Du schläfst, noch schlummerst nicht,
Du Hüter, schirmst die Deinen,
Dein Licht, all=ewig Licht,
Wird mir im Finstern scheinen.
O blick' auf mich herab,
Mich fernerweit zu leiten!
Sei Du mein Schild, mein Stab
In Zeit und Ewigkeiten!

Du hast es treu gethan,
Hast liebend mich getragen,
Du brachst mir gnädig Bahn
In wirren Wüstentagen.
Du trugst mich durch das Meer,
Du stilltest Sturm und Fluten,
Bargst mich vor'm Feindesheer,
Gabst Thau in Feuers Gluten.

Ich heb' empor mein Haupt:
Ich weiß, Du wirst mich segnen,
Dem Herzen, das Dir glaubt,
Wirst Du voll Huld begegnen.
Ob's bang im Sterben bricht,
Sein lezter Wunsch zertrümmert:
Du, Gott, verläßt ja nicht,
Die angstvoll und bekümmert!

Ich weiß, ich werd' zur Ruh'
Des Volkes Gottes kommen;
Dein Wort sagt's fest mir zu:
Dem Leid werd' ich entnommen.
Ich weiß es ganz gewiß,
Ich werd' nach Hause finden,
In Tod und Finsternis,
In Allem überwinden!

Ohn' Dich vermag ich nichts,
Mit Dir verricht' ich Thaten,
Im Glanze Deines Lichts
Blüh'n meines Lebens Saaten.
Es geh' mir, wie's auch geh':
Ich bau' auf JEsu Namen,
Wo Dich bei mir ich seh',
Sprech' glaubensfroh ich Amen!

„Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde."

Hebr. 13, 9.

Du gibst so viel, ach! gib auch noch das Eine,
Im Glück so köstlich, köstlich auch im Schmerz:
Gib mir ein Herz, Dein eigen, wenn ich weine,
In Freude Dein: gib mir ein festes Herz,
Das gläubig baut auf Deine Vaterhuld,
Ein frommes Herz voll Demuth und Geduld!

„Der HErr ist mein Hirte!"
Ps. 23, 1.

Der HErr ist Hirte mir und Hüter,
Wie kann bei Ihm ich Mangel leiden?
Er gibt mir heil'ge Himmelsgüter,
Will mich auf grüner Aue weiden.

Er führet mich zu frischem Waßer,
Erquickt die Seele mir voll Milde,
Zerbricht den Rath der Feind' und Haßer,
Schickt mir der Engel Schaar zum Schilde.

Und ob ich geh' im finstern Thale,
Kein Unglück kann, mein Gott, mich schrecken,
Du leuchtest mir mit lichtem Strahle,
Und wirst mit starker Hand mich decken.

Du gehst mit mir! Auf Gnadenwegen
Willst Du zum Himmel mich bereiten,
Du führst der Heimat mich entgegen,
Mich Dein zu freu'n zu allen Zeiten.

„Euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht und erschrecket nicht, denn der Herr, euer Gott, geht mit euch, euch zu helfen!"
5. Mos. 20, 3. 4.

O Herz, verzag' in keiner Noth,
Als wär's nicht möglich durchzukommen!

Gott hilft, Gott hilft in Noth und Tod
Und schafft, daß Alles dir muß frommen.
Sein himmlisch Wort heilt alle Wunden,
Erquickt so mild die bängsten Herzen,
Und macht so licht die trübsten Stunden,
Hat Rath und Trost für alle Schmerzen.

Gott hilft! O Herz! hab' nur Geduld,
Er wird auch aus den schlimmsten Sachen,
Die dir bereitet eig'ne Schuld,
Zuletzt noch etwas Gutes machen!
Wie Er geholfen aus dem Kleinen,
Wird überall Er dich bewahren,
Und allmachtsvoll dir auch erscheinen
Im Drang' der größesten Gefahren.

Gott hilft! Du sollst Ihm nur vertraun,
Ihn lieben, Ihn nur walten laßen,
Und zuversichtlich auf Ihn schaun,
Und in Geduld die Seele faßen!
Und weißt du weder Weg' noch Stege,
Und irrst verstoßen und verlaßen:
Gott hilft! mit treuer Vaterpflege
Wird Er voll Gnade dich umfaßen.

Und ist am höchsten deine Noth,
Und alle Hoffnung dir benommen,
Dann, — o so treulich ist dein Gott! —
Muß eilend Seine Hülfe kommen.

Er weidet Dich mit sanftem Stabe,
Wenn's auch von außen stürmt und regnet!
Dein Herz hat Trost und süße Labe
In Ihm, der es mit Frieden segnet.

Ach, wie hast Du's gethan so oft!
Wenn mich umstürmten Todesschrecken,
Halfst Du, mein Vater, unverhofft,
Da war mein Trost Dein Stab und Stecken.
Da legten sich die wilden Wogen,
Die Gnadensonne schien hernieder,
Und liebend hast Du mich gezogen
Zu Dir, mein Gott, erbarmend wieder.

Drum, Herz, verzag in keiner Noth,
Als wär's nicht möglich durchzukommen!
Noch lebt der alte treue Gott
Und schafft, daß Alles Dir muß frommen.
Hast Ihn ja lieb, den Freund der Seele,
Und weißt, Sein Lieben hat kein Ende,
Drum sprich getrost: „HErr, ich befehle
Mein Wohl und Weh' in Deine Hände!"

„Er mach's mit mir, wie's Ihm gefällt."

2. Sam. 15, 16.

(Im Ton: Wer nur den lieben Gott läßt walten.)

Dir, der Du schirmst und schützest Alle,
Folg' ich von Herzensgrunde gern,

Und steh', o Vater, oder falle,[1])
Mit Freuden meinem Gott und HErrn,
Und immerdar bet' ich zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

Ich will Dich mit mir machen laßen
Und aus mir, HErr, was Dir gefällt;
Kann ich auch Deinen Rath nicht faßen,
Mein Herz doch fest an Dich sich hält,
Spricht alle Zeit getrost zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

Willst Du mir, Vater, auferlegen
Ein leichtes, oder schweres Joch,
Mir Armut senden, oder Segen,
Mich niedrig stellen, oder hoch,
Ich nehm's getrost und bet' zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

Willst Du mich hören, wenn ich flehe,
Und eh' ich rufe, oder bang
Mich Tag und Nacht in meinem Wehe
Du klagen laßen: „Ach, wie lang!"
Mein Wort bleibt dennoch stets vor Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

---

1) Röm. 14, 4.

Ich zweifle dennoch nicht, Du leitest
Und schirmst mich treu mit starker Hand,
Und gnadenvoll Du mich begleitest
Bis in das ew'ge Heimatland,
Und nimmst um Jesu willen dann
Mich endlich dort mit Ehren an!

So laß ich fahren alle Sorgen,
Ich weiß, Du, Vater, sorgst für mich;
Nicht frag' ich nach dem andern Morgen,
Denn dann auch, HErr, hab' ich ja Dich!
Ich harr' auf Dich und warte Dein,
Und Du denkst voll Erbarmen mein!

O wie so selig ist's, Dir trauen,
Sich Dir ergeben kindlich still,
Und gläubig Dir in's Auge schauen
Und flehn: „Es gehe, wie Gott will!" —
O hilf mir beten stets zu Dir:
„HErr, wie Du willst, so schick's mit mir!"

„Auf Dich, HErr, traue ich, mein Gott!"
Ps. 7, 2.

Du trägst erbarmend alle Dinge
Mit Deinem mächt'gen Liebeswort,
Kein Mensch ist Dir, HErr, zu geringe,
Du bist sein Schutz, Du bist sein Hort,
Dir ist der Kleinste nicht zu klein,
Du willst sein Gott und Vater sein.

Drum will ich fest an Dich mich halten,
Dir will ich trau'n, Gott, immerdar,
Dich will ich gläubig laßen walten,
Dir mich ergeben ganz und gar:
In Frieden wandr' ich meine Bahn:
„Was Du thust, das ist wohlgethan!"

„HErr, Du bist meine Zuflucht in der Noth!"
Jerem. 16, 19.

HErr, Dein Lieben kann nicht enden,
Jeden Morgen strahlt es neu,
Segen spendend aller Enden,
Wie ein Mutterherz so treu.

Drum, wie Kindlein bangend fliehen
Zu der Mutter in Gefahr,
Will zu Dir mein Herz mich ziehen,
Du, mein Helfer! immerdar.

HErr, mein Gott, Du bist alleine
Meine Zuflucht in der Noth,
Du, der Heiland, den ich meine,
Trost des Lebens, Trost im Tod!

O mein Herz kann Dir's nicht sagen,
Wie's Dich liebt: blick' selbst hinein!
Laß es Deinen Namen tragen,
Hüll's in Deinen Frieden ein.

„Du bist mein Fels und meine Burg.“
Ps. 31, 4.

Wohin? wohin? — Ich flieh' allein zu Dir!
Du bist mein Fels, Du meine Burg, mein Retter,
Und ist so unruhvoll mein Herz in mir,
Stillst Du den Sturm, dräust Du dem wilden Wetter.
Dich schau' ich licht! Tief hab' ich Dich empfunden,
Dein Vaterangesicht hab' ich gesehn,
Und wär' der lezte Lichtstrahl mir entschwunden,
Dein Antlitz wird mir vor der Seele stehn!

Wohin? wohin? In Deine Hand allein!
O nicht in Menschenhände laß mich fallen!
Der Menschen Herz ist härter oft, als Stein,
Dein Gottesherz seh' ich in Liebe wallen.
Wohin? wohin? — Allein zu Deinen Füßen
Mit all' der Sorg' und Sünde, all' dem Schmerz!
Du gibst mir Trost in meinem herben Büßen,
Ziehst aus dem Staub' Dein Kind an's Vaterherz!

IV.

Bitt- und Betlieder.

O Vaterherz, o Licht, o Leben
O treuer Hirt, Immanuel!
Dir bin ich einmal übergeben:
Dir, Dir gehöret meine Seel'.
Ich will mich nicht mehr selber führen,
Der Vater soll das Kind regieren:
So geh' nun mit mir aus und ein,
Und leite mich nach allen Tritten;
Ich geh', (ach hör', o HErr, mein Bitten!)
Für mich nicht einen Schritt allein.

Carl Heinrich v. Bogatzky.

Ach Gott, verlaß mich nicht!
Gib mir die Gnadenhände;
Ach, führe mich, Dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit;
Sei Du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz;
Ach Gott, verlaß mich nicht.

Salom. Franck.

„Heile Du mich, HErr, so werde ich heil; hilf Du mir, so ist mir geholfen!“
Jerem. 17, 14.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

In Deine Vaterhände [1])
Nimm, Gott, mein armes Herz,
Und all' sein Lieben wende,
Sein Sehnen himmelwärts;
Geängstet und zerschlagen
Seh' ich zu Dir hinauf,
Dein Kind, ach! hör' es klagen,
Und thu' Dein Herz ihm auf!

O gib mir Deinen Frieden,
Gib Trost in meinem Weh,
Ach, laß mir's sein beschieden,
Daß ich Dein Antlitz seh'!

---

1) 1 Petri 4, 19.

In heißem Herzensdrange
Nach Dir ich seufz' und wein',
Ach, HErr, wie ist mir bange,
So einsam, so allein!

Ich suchte Lieb' und Treue,
Die nimmermehr zerbricht,
Sucht' Jahr um Jahr auf's Neue:
Die Liebe fand ich nicht!
Und tiefe, heiße Schmerzen
Durchziehn mir meine Brust
Und zehren mir am Herzen,
Nur Dir, mein Gott, bewußt.

Nicht Ruh' kann ich gewinnen,
Nicht Frieden Tag und Nacht,
Ach! tief im Herzen drinnen
Die Lieb' und Sehnsucht wacht!
O tröste Du mich, labe
Mich, ew'ge Liebe, Du!
Ach, wenn ich Dich nur habe,
Dann find' ich Trost und Ruh'!

So laß mich Dich umfaßen,
Recht wie ein Kind so fromm,
Und von Dir nimmer laßen,
Bis ich zu Dir einst komm',

Und all' mein Lieben wende
Zu Dir, HErr, himmelwärts:
In Deine Vaterhände
Nimm, Gott, mein armes Herz!

„Wenn sie gleich wider Dich streiten, dennoch sollen sie nicht wider Dich siegen; denn Ich bin bei Dir, spricht der HErr, daß Ich Dich errette."

Jerem. 1, 19.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Du wollest mich bewahren,
Wenn rings ich von Gefahren
Und Feinden bin bedroht,
Mein Ringen ist vergebens,
Mit Dir nur, HErr des Lebens,
Besieg' ich freudig Sünd' und Tod!

Du wollst mit treuem Beten
Auch mich, mein Gott, vertreten,
Wie Petro Du gethan! [1])
Wenn Du mich willst behüten,
Spott' ich der Feinde Wüthen, [2])
Ob auch viel hunderttausend nahn!

---

1) Luc. 22, 32. 2) Ps. 3. 7.

Ja, Du wirst mich bedecken
Vor Satans Dräun und Schrecken,
Du, HErr, hilfst streiten mir;
Will er die Deinen sichten,
Werd' ich getrost mich flüchten,
Mein treuer HErr und Gott, zu Dir!

Kein Körnlein soll ja fallen
Zur Erde, kein's von allen, [1])
Sind sie doch alle Dein!
O welche sel'ge Kunde:
„Vor der Versuchung Stunde [2])
Soll, HErr, auch ich behalten sein!"

Kleid' mich in lichte Waffen,
Und will mein Muth erschlaffen,
Zeig' mir Dein Angesicht!
Ob alle Kraft auch schwindet,
Wenn Dich mein Blick nur findet,
Da steh' ich fest und weiche nicht!

Da wird es mir gelingen,
Da werd' ich kühn bezwingen
Der Feinde mächtig Heer!
Dein Kreuz führt mich zum Siege,
Dein Wort mein Schwert im Kriege,
Dein JEsusnam' ist meine Wehr!

---

1) Amos 9, 9. 2) Off. 3, 10.

„Ach, HErr, siehe doch, wie bange ist mir! Nahe Dich zu mir!“

Klag. Jerem. 1, 20; 3, 57.

(Im Ton: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.)

Mein Vater, hilf Du Deinem Kinde!
Sieh' doch, wie's zagt, sieh', wie ihm bangt!
Nah' gnädig ihm, daß Dich es finde,
Nach dem es Tag und Nacht verlangt.
Wie liegt's so schwer ihm auf dem Herzen,
Als läg' auf ihm die ganze Welt,
Von Sünd' und Sorgen, Angst und Schmerzen
Ach HErr, ach sieh', ist's rings umstellt.

Ach, rette mich durch Dein Erbarmen,
Ich weiß ja, HErr, Du hast mich lieb!
O halt' Du mich mit starken Armen
Und Deines Geistes Kraft mir gib.
Bin ich in Deiner heil'gen Nähe,
Da find' ich Frieden wunderbar,
Da bet' ich selig an und sehe
Die Tiefen Deiner Liebe klar.

Da darf ich Dir in's Auge schauen
Und darf Dein Gnadenantlitz sehn,
Und lern' Dir festiglich vertrauen,
Sollt's auch durch Nacht und Dunkel gehn.
Da fühl' ich mich so hoch erhoben
Weit über allem Erdenleid,

Und muß auf's Neue Dir geloben,
Dir treu zu sein zu aller Zeit.

Drum bitt' ich, HErr, von Herzensgrunde,
Ach! laß mich bleiben stets bei Dir:
Und bangt mir in der Leidensstunde,
Da nahe tröstend Du Dich mir!
Und hab' Geduld mit Deinem Kinde,
Wenn es von Dir sich hat verirrt,
Daß es zu Dir sich wieder finde,[1])
Führ' Du's zurück, Du treuer Hirt!

„So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder."

Eph. 5, 1.

Lieber Vater, ach! wie gern
Wär' ich doch Dein gutes Kind,
Wandelte vor Dir, dem HErrn,
So wie Jesus Christ gesinnt,
Gäbe gläubig Dir mein Herz,
Zöge gläubig himmelwärts,
Und käm' Leid und Streit zu mir,
Nähm' die Flucht ich schnell zu Dir!

Aber ach! wie schwach, wie arm
Steh' vor Dir ich, nackt und bloß!

---

1) Hes. 34, 11, 12. Luc. 15.

Lust und Leiden, Freud' und Harm
Reißt so oft von Dir mich los;
Ob ich wein' auch bitterlich,
Ob ich kämpfe ritterlich,
Doch die Sünd' den Sieg gewinnt,
Und so gern wär' ich Dein Kind!

O, wenn Du nur sprichst ein Wort,
Werd' ich, Vater, schnell gesund;
Eilend flieht die Sünde fort
Vor dem Hauch' von Deinem Mund!
Wend' erbarmend Dich zu mir,
Hör', mein Seufzen ruft zu Dir
Und die Thrän', die niederrinnt:
„Ach, ich wär' so gern Dein Kind!

Lieber JEsu, komm', ach, komm!
Führe Du zum Vater mich,
Mach' mich gläubig, mach' mich fromm!
Ach, ich werd's ja nur durch Dich!
Und Du lieber Heil'ger Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Zeig' mir meines Vaters Haus:
O, der stößt mich nicht hinaus!

Finstres Thal ist's, wo ich geh',
Wenn ich Dich nicht unverwandt
Liebend mir zu Seite seh'
Und nicht fühle Deine Hand!

Ach, so heil'ge, HErr, mich Du,
Laß in Dir mich finden Ruh',
Mein und Dein Herz fest verbind':
Vater, laß mich sein Dein Kind!

„Der Herr segne dich und behüte dich! Der HErr laße Sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der HErr erhebe Sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“

4. Mos. 6, 14—16.

(Im Ton: Mein Schöpfer, steh' mir bei.)

Gott Vater, segne mich,
O HErr, behüt' mich Du!
In Gnaden deck' Dein Kind
Mit Deinen Flügeln zu,
Sprich über mich den Segen
Auf allen meinen Wegen,
Vor Sünd' und Seelenschaden
Bewahr' mich, HErr, in Gnaden!
Mein Vater, innig bitt' ich Dich:
Behüt' und segne mich!

Gott Sohn, Dein Angesicht
Laß leuchten über mir!
Und sei mir gnädig, HErr,
Sieh', arm erschein' ich hier!

Will ich vor Angst vergehen,
Laß mich Dein Antlitz sehen,
Und wenn ich einsam weine,
Du mir zum Trost erscheine,
Laß leuchten mir im Gnadenlicht,
Gott Sohn, Dein Angesicht!

Gott Heil'ger Geist, erheb'
Auf mich Dein Angesicht,
Gib Deinen Frieden mir
Und Deiner Wahrheit Licht.
Hilf mir den Kampf bestehen,
Die ebnen Bahnen gehen,
Laß mich kein Glück, kein Leiden
Von meinem JEsu scheiden,
Hilf, daß mein Wort und Werk Ihn preist,
O komm', Gott Heil'ger Geist!

Gott Vater, segne mich,
Behüt' mich, HErr, mein Gott!
Laß leuchten mir, Gott Sohn,
Dein Licht in Noth und Tod!
Gott Heil'ger Geist, gib Frieden,
Daß Allem abgeschieden,
Ich still an JEsu Herzen
Find' Ruh' vor Sünd' und Schmerzen.
Erbarme Dich! Erbarme Dich!
Mein Gott, o, segne mich!

„Sei uns gnädig, HErr sei uns gnädig, denn wir sind sehr voll Verachtung, sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung!"

Psalm 123, 3. 4.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Herz und Augen bittend sehen
Auf zu Dir in Angst und Pein,
Und so will ich brünstig flehen,
Bis Du mir wirst gnädig sein.
Sei mir gnädig, HErr! sei gnädig!
Nur dies Eine bitt' und bet' ich,
Tief beugt mich der Stolzen Spott:
Sei mir gnädig, HErr, mein Gott!

Sei mir gnädig! O wie schmachtet
Meine Seel' nach Dir, mein Gott!
Ach, gar tief ist sie verachtet
Durch der Stolzen Hohn und Spott!
HErr, ach! hörst Du nicht der Frechen,
Der Verächter frevelnd Sprechen?
Voller Angst flieh' ich zu Dir:
Vater, ach! sei gnädig mir!

Sei mir gnädig! Wirf die Sünden,
Meine Schuld wirf hinter Dich! [1])

1) Jes. 38, 17.

Wollst Dein Wort auch mir verkünden;
„Ich erbarm' Mich über dich!"
Dann laß wild die Feinde toben,
Rühmen will ich's laut und loben,
Trotz der Stolzen Hohn und Spott:
„Gnädig ist mein HErr und Gott."

„Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der Du mich tröstest in meiner Angst, sei mir gnädig und erhöre mein Gebet."

Ps. 4, 1.

Nächtlich Grauen[1])
Deckt die Auen,
Sternlein hoch vom Himmel schauen,
Allen Müden
Hat beschieden
Gott voll Gnade Ruh' und Frieden!

Leis' nur klage
Bangend frage
Ich nach Dir und sorg' und zage.
Ganz alleine
Seufz' ich, weine:
„Tröstend, Vater, mir erscheine!"

---

1) In Musik gesetzt von C. Straube, vergl. „Lieder zur Ehre des HErrn." Heft 4.

HErr, erquicke,
Segnend blicke
Auf Dein Kind! ihm Labung schicke!
All' mein Bangen
Ist vergangen
Kann ich Dir am Herzen hangen,

Ach, so eile:
HErr, mich heile,
Daß bei Dir mein Herz stets weile!
Licht in Leiden,
Lust in Freuden,
Sei Du mir! Laß nichts uns scheiden!

Trost mir spende,
Kraft mir sende,
Reich' mir Deine Gnadenhände!
Amen! Amen!
Auf den Namen
Meines JEsu bau' ich. Amen!

„HErr, sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an Dir gesündiget."
Ps. 41, 5.

(Im Ton: Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.)

HErr, Dein bin ich!
Heiß und innig
Lieb' ich Dich, mein Hort, mein Heil!

Du alleine,
Sel'ge, reine
JEsusliebe, bist mein Theil:
HErr, erbarm' Dich, HErr, erbarm' Dich,
Sind die Wege rauh und steil!

Dich umfangen,
An Dir hangen,
Ist mir einzig Seligkeit.
Wo ich gehe,
Wo ich stehe,
Dich ersehn' ich alle Zeit;
HErr, erbarm' Dich, HErr, erbarm' Dich,
Dir nur ist mein Herz geweiht.

Ich muß sterben
Und verderben,
Ohne Dich Dein Kind erliegt;
Alle Wonnen,
Alle Bronnen
Seh' ich ohne Dich versiegt;
HErr, erbarm' Dich, HErr, erbarm' Dich,
Fest an Dich Dein Kind sich schmiegt.

Sündenthale,
Blut'ge Maale
Tief mir eingegraben sind.

Leiden lindre,
Schmerzen mindre,
Meine Wunden mild verbind':
HErr, erbarm' Dich, HErr, erbarm' dich,
Nimm an's Herz Dein bangend Kind!

Stärk' mein zages
Herz, und trag' es
Durch der Trübsalswogen Wuth;
Vor den Schrecken,
Die mich decken,
Nimm mich treu in Deine Hut:
HErr, erbarm' Dich, HErr, erbarm' Dich,
Schirme mich in Flut und Glut!

Hilf mir kämpfen,
Hilf mir dämpfen,
Meines Herzens lauten Schlag!
Drinnen schäumt es,
Ungezäumtes
Sehnen glüht drin Tag für Tag:
HErr, erbarm' Dich, HErr, erbarm' Dich,
Gläubig Dir mein Leid ich klag'!

Hilf mir ringen,
Bis erklingen
Einst die Abendglocken leis',

Bis gerettet,
Sanft gebettet,
Ich bei Dir die Heimat weiß,
HErr, erbarm' Dich, HErr, erbarm' Dich,
Kehr' mein Flehn in Dank und Preis!

„Ich will wandeln vor dem HErrn."

Pſ. 116, 9.

Für Deine gnadenreiche Milde,
Du Himmelsvater, ach! wie dank ich Dir? —
Laß mich nach JEſu Ebenbilde
In heil'ger Reinheit wandeln hier!
Das iſt des Herzens fromm Begehren,
Zu ſein, — ach, wollſt es ſelbſt mich lehren! —
Vor Menſchen, wie ein Mann geſinnt,
Vor Deinen Augen wie ein Kind!

„Ich bin Dein."

Pſ. 119, 94.

HErr JEſu Chriſt, Du ſchöne Freudenkrone,
O ſieh', mein ganzes Herz verlangt nach Dir!
Ach kämſt Du doch, Du lieber HErr, zu mir,
Und wählteſt meine Seele Dir zum Throne.
Ich möcht', o HErr, mich einzig Dir ergeben
Und immer freudig thun, was Dein Wort will,

Ich möchte bergen Dich im Herzen still,
Und Deiner heil'gen Gottesliebe leben!

Du hast mir's Herz genommen, mich gefangen,
Du mich gefeßelt mit der Liebe Band,
Drum schaut auf Dich mein Herz nun unverwandt,
Du meiner Seele seligstes Verlangen!
Du magst mit mir nach Deinem Willen walten,
Thu', wie Du willst! Bin ich, mein JEsu, Dein,
Wird sanft Dein Joch, leicht Deine Last mir sein:
Mein HErr und Gott, ich will Dir stille halten!

„Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch Allen! Amen.“

2. Cor. 13, 13.

Gnade JEsu, unsers HErrn,
Komm' mit Deinem Segen!
Liebe Gottes, Himmelsstern,
Leucht' auf unsern Wegen!
Heil'ger Geist, wo Sein Kreuz lieb,
Gottgemeinschaft Allen gieb,
Ein'gend Alle nah' und fern
Im Gebet vor Einem HErrn,
Daß der Heiland JEsus Christ
Alles bald in Allen ist!

Der aus Gnaden Du der Welt
Brachtest neues Leben,
Der als theures Lösegeld
Uns den Sohn gegeben,
Der dem Wort Du brichst die Bahn,
Herzen lehrst, zu JEsu nahn:
Hilf, Gott Vater, Sohn und Geist,
Daß Dein Volk Dich gläubig preist.
O Dreiein'ger, steh' uns bei,
Amen! mit uns Allen sei!

„Stärke uns den Glauben."
Luc. 17, 5.

(Im Ton: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.)

Stärk' mich, Dein Kreuz Dir nachzutragen,
Das Du, mein Heil, mir trugst voran,
Und still zu schau'n in trüben Tagen
Auf Dich, den großen Schmerzensmann;
Hilf mir, Dir folgen ohne Wanken,
Zu gehn die blutgetränkte Spur,
Mit stillem Dulden Dir zu danken:
Ach, HErr, dies Eine gib mir nur!

Und will ich elend unterliegen,
Wird mir, wie Dir, das Kreuz zu schwer,

Da steh' mir bei, da hilf mir siegen,
Send' einen Simon Du daher!
Da sei mir nah' mit Deinem Lieben,
Dein Blick voll Huld zu mir gewandt,
Ach, HErr, ich steh' Dir ja geschrieben
In Deiner gnäd'gen Gotteshand!

Laß leuchten mir Dein Kreuzeszeichen,
Hilf kämpfen, muthig als ein Held,
Laß mich vor keinem Feinde weichen,
Mit Dir behalten kühn das Feld!
Kann ich besiegt auch niedersinken
In jedem Kampf', an jedem Ort',
Bei Deinem Kreuze muß mir winken
Der Sieg, Du starker Gnadenhort!

Ach, breite die durchgrab'nen Hände
Vom Kreuzesstamme zu mir aus,
Bring', wie den Schächer, mich am Ende
Heim in Dein Paradieseshaus;
Trag' mich mit Deinen blut'gen Armen,
HErr, in Dein ew'ges Gnadenreich,
Gib mir ein Plätzchen aus Erbarmen
Dort mit den Meinen allzugleich!

Und hilf mir, daß ich meine Blicke
Zu Dir nur wende, Gotteslamm,

Und einzig mich erlab', erquicke
An Deinem heil'gen Kreuzesstamm!
Darunter will ich betend knieen,
Schau'n in Dein Heilandsangesicht,
Bis all' die Erdendunkel fliehen,
Und mir erglänzt Dein Himmelslicht!

„Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens!"

Ephes. 4, 3.

Deines Geistes Ströme, HErr, laß fließen,
Schmück' Dein Volk zu Deiner Wohnung aus,
Deine Liebesflut laß sich ergießen
Segensvoll auf jedes Herz und Haus!
Gib uns, HErr, was wir noch nicht gefunden,
Was wir brünstig bittend oft erfleht,
Schenk' uns, durch die Liebe fest verbunden,
Deines Friedens sel'ge Wonnestunden,
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld
Christi Liebe, Sanftmuth und Geduld!

Du bist Gott und Vater über Alle,
Alle nennen Deine Kinder sich,

Möchten loben Dich mit Jubelschalle,
Lieben fromm von ganzem Herzen Dich!
Gib uns, HErr, daß wir in heil'ger Treue
Auch einander voller Liebe nahn,
Und die Liebe täglich sich erneue,
Alle Brüder segne, all' erfreue:
    Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld
    Christi Liebe, Sanftmuth und Geduld!

Unser Heiland ist ja einst gestorben
Für uns allesammt am Kreuzesstamm,
Allen hat Vergebung Er erworben,
Allen ein unschuldig Gotteslamm:
Ach! so hilf denn, HErr, laß es gelingen,
Daß wir Alle lieben treu und rein,
Und im frommen Streben darnach ringen,
Allen heil'ge Liebe darzubringen:
    Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld
    Christi Liebe, Sanftmuth und Geduld!

Einst wirst Du da droben all' die Deinen
Sammeln, HErr, vor Deinem Gnadenthron,
Wirst sie Alle dort bei Dir vereinen,
Die erwählt Du hast in Deinem Sohn:
Möcht' ach! hier doch schon ein Morgen tagen,
Wo wir innig Alle sind vereint.

Wo kein Herz den Bruder wird verklagen,
Wo wir liebend All' einander tragen:
Gib uns, Gott, nach Deiner Vaterhuld
Christi Liebe, Sanftmuth und Geduld!

„Du wirst mich erfüllen mit Freuden vor Deinem Angesichte."

Apostelgesch. 2, 28.

(Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu uns wend.)

Erquicke mich mit Deinem Licht,
Mit Freud' vor Deinem Angesicht,
Mit Deiner Gnade bleib' bei mir,
Und laß mich stille sein in Dir!

Ach, wie so gern hätt' ich Dich lieb
Und folgte Deines Geistes Trieb,
Und möchte selig in Dir ruhn,
Wie Kindlein bei der Mutter thun!

Wie wird mein ganzes Herz erquickt,
Wenn es Dein Angesicht erblickt
Und froh erschaut durch JEsum Christ,
Wie freundlich Du, mein Vater, bist!

O laß an Deiner Hand mich gehn,
Und voll Ergebung auf Dich sehn,

Und winkt einst still die Abendruh',
Dann drück' mir selbst die Augen zu!

Dann werd' ich ewig selig sein,
Schlaf' ja in Deinen Armen ein,
Am Vaterherzen, das mich liebt
Und mir nun Himmelsfreude gibt.

„Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist!“

Ephes. 6, 18.

(Im Ton: JEsus meine Zuversicht.)

Lieber Vater, lehre mich,
Stets zu beten, stets zu flehen,
Auch beim Kleinsten still auf Dich,
Bittend wie ein Kind zu sehen,
Und auch die geringste Noth
Dir zu klagen, treuer Gott!

Auch der kleinste Mangel bringt
In Versuchung meine Seele,
Auch der kleinste Harm bezwingt
Leicht das Herz, weckt Sünd' und Fehle;
Täglich, stündlich mußt Du mein
Helfer und Erretter sein.

Hat dann so gelernt mein Herz
Beten in solch kleinen Dingen,
Wird es auch den größten Schmerz
Betend, HErr, mit Dir bezwingen,
Und in gläub'gem Kindesflehn
Auch das schwerste Kreuz bestehn.

Dann weiß es den rechten Pfad
Vor die rechte Thür zu gehen,
Den, der groß von Rath und That,
Um Ergebung anzuflehen,
Und zu harren fromm und still,
Bis der Vater helfen will.

So lehr' beten mich voll Glut,
So, HErr, flehn bei allen Dingen,
Mit des Glaubens Wehr' und Muth
Im Gebet mit Dir zu ringen:[1]
„HErr, mein Gott, nicht laß' ich Dich,
Es sei denn, Du segnest mich!"

Geh' ich so dann aus und ein
Bei Dir, Vater, alle Tage,
Dann wird sanft Dein Joch mir sein,
Leicht die Last mir, die ich trage:
Im Gebete seh' ich Dich,
Und ich weiß: Du segnest mich!

---

1) 1 Mos. 32, 26.

„Ich will dich mit Meinen Augen leiten!“
Ps. 32, 8.

Leite mich an allen Enden,
Leite mich auf ebner Bahn,
HErr, ich steh' in Deinen Händen,
Was Du thust, ist wohlgethan!
Laß den schmalen Weg mich gehen,
Der mich sicher führt zu Dir,
Und erbarmend offen stehen
Deine Augen über mir!
Leite mich auf allen Wegen
Leite Du mich ein und aus,
Bis Du dort mir kommst entgegen,
Vater, wenn ich komm' nach Haus!

„Der HErr, unser Gott, sei mit uns!“
1 Könige 8, 57.

(Im Ton: O selig Haus, wo man Dich aufgenommen.)

Sei Du mit mir, Du Gott der Macht und Stärke,
Der Du so gnadenvoll mich hältst und trägst,
Sei Du mit mir, Du, dessen Näh' ich merke,
Der Du voll Huld der Deinen Seufzer wägst,
Sei Du mit mir, Du Geber aller Gaben,
Der all' das Gute, das Vollkommne gibt,
Sei Du mit mir, und laß mich eins nur haben,
Daß Dich mein Herz, Dich über Alles liebt!

V.

Buß- und Beichtlieder.

Gleichwie sich fein
Ein Vögelein
Im hohlen Baum verstecket,
Wenn's trüb hergeht,
Die Luft unstät
Menschen und Vieh erschrecket:
Also, HErr Christ,
Mein' Zuflucht ist
Die Höhle Deiner Wunden.
Wenn Sünd' und Tod
Mich bringt in Noth,
Hab' ich mich drein gefunden.

Joh. Groß.

Ob bei uns ist der Sünden viel:
Bei Gott ist viel mehr Gnaden;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schaden.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther.

„Ich beuge die Kniee meines Herzens und bitte Dich, HErr, um Gnade. Ach, HErr, ich habe gesündiget, ja, ich habe gesündiget und erkenne meine Mißethat. Ich bitte und flehe, vergib mir; o, HErr, vergib mir!"

Gebet Manasse 11—13.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Weinend lag ich auf den Knieen,
Schau' voll Angst zu Dir hinauf,
Vater! laß zu Dir mich fliehen,
Nimm Dein irrend Kindlein auf!
Meine Sünden mich verklagen:
HErr, ich kann die Last nicht tragen,
Ach, hab' väterlich Geduld,
Und vergib mir meine Schuld!

HErr, Du hast auf allen Wegen
Gnad' um Gnade mir verliehn,
Kamst erbarmend mir entgegen,
Wolltest an Dein Herz mich ziehn;

Doch ich bin von Dir gegangen,
Trug nach Dir, HErr, kein Verlangen,
Ich verschmähte Deine Huld:
Ach, vergib mir meine Schuld!

O wie oft hast Du verkündigt
Gnadenvoll Vergebung mir!
Hab' verschmäht sie und gesündigt
In den Himmel und vor Dir!
Vater, nun komm' ich voll Reue:
Laß Dein Kind mich sein auf's Neue,
Zeig' mir Deine Vaterhuld,
Ach, vergib mir meine Schuld!

Ach, wie ängstet mir die Seele
Meine Sünde, mein Vergehn;
Tag und Nacht all' meine Fehle
Drohend mir vor Augen stehn!
Blind und bloß ich nun erscheine,
Vater, hier vor Dir und weine:
Wend' Dich zu mir voll Geduld,
Ach, vergib mir meine Schuld!

Laß Dich's jammern meiner Schmerzen,
Meiner Angst und tiefen Noth!
Reuig, mit zerschlagnem Herzen,
Bitt' ich Dich um Christi Tod.

Ach, gedenk' nicht meiner Sünden!
Deiner Gnaden ohn' Ergründen,
HErr, gedenke Deiner Huld![1])
Ach, vergib mir meine Schuld!

Gott, um Deines Namens willen
Wollest Du mir gnädig sein,
Und die Angst des Herzens stillen
Und der Seele Qual und Pein!
Sieh, von Schmerz und Scham zerrißen,
Zagt geängstet mein Gewißen,
Nimm mich wieder an voll Huld,
Ach, vergib mir meine Schuld!

Alle Noth will gern ich dulden,
Nimm mir nur die Sündennoth,
Nimm die Angst um mein Verschulden,
Die ist bitt'rer, als der Tod!
Sieh, ich lieg' vor Deinem Throne:
Ach, hilf dem verlor'nen Sohne,
Gott der Langmuth und Geduld,
Ach, vergib mir meine Schuld!

Ja, Du willst Dich mein erbarmen,
Willst mein Vater wieder sein!
Sünderheiland, Trost der Armen,
Arzt der Kranken, Du bist mein!

---

1) Ps. 25, 7. 18.

Hast für mich dahingegeben
Deines theuren JEsu Leben,
Unaussprechlich große Huld,
Du vergibst mir meine Schuld!

JEsu Christe, Deiner Leiden,
Deines Todes tröst' ich mich,
In Dein Blut wollst Du mich kleiden,
Mein Vertraun setz' ich auf Dich!
Wenn an Deinem Kreuz' ich kniee
Und in Deine Wunden fliehe,
Fühl' ich's tief: des Vaters Huld,
Sie vergibt auch meine Schuld!

„Ich bin wie ein verirrtes und verlor'nes Schaf, suche Deinen Knecht!" Ps. 119, 176.

(Im Ton: Nun sich der Tag geendet hat.)

Ach, HErr, ich bin so nackt und bloß,
Voll Sündenangst und Pein,
Doch Deine Gnad' ist wundergroß,
Es jammert Dich auch mein.
Du rufst und lockst und suchest mich,
O Du getreuer Hirt,

Und gehst mir nach so mildiglich,
Wenn ich mich hab' verirrt!

Und wenn ich bang' von ferne steh'
Und kann's nicht glauben fast,
Daß Du, trotz Schuld und Sündenweh,
Mich so geliebet hast,
Dann machst Du selbst dem Blöden Muth,
Zeigst hin zum Kreuzesstamm,
Wo Du vergoßen einst Dein Blut
Für mich als Opferlamm.

Und sagst mir, wie Du hast Geduld,
Wie Du die Sünder liebst
Und Dich in ew'ger Gotteshuld
Für sie zum Opfer gibst;
Wie Du sie suchst und endlich dann
Sie auf die Achseln legst,[1])
Und nimmst das arme Schäflein an
Und selber heim es trägst!

Dann zieht durch meine bange Brust
Ein Heimweh leis und lind,
Hin nach des Vaterhauses Lust,
Wär' wieder gern Dein Kind![2])

---

1) Luc. 15. 2) Hiob 29, 2.

Ja, Vater! Ja, ich bin's nicht werth,
Daß Du mich heißest Sohn,
Doch wer nur reuig kommt, erfährt
Dein treues Lieben schon.

Ist fern er noch, Du siehst auf ihn,
Es jammert Dich sein Schmerz,
In Liebe läufst Du, ihn zu ziehn
An's treue Vaterherz,
Und küssest ihn voll Freundlichkeit,
Vor Freud' Dein Herz Dir bricht,
Und gibst ihm selbst das beste Kleid;
Von Schuld ach! sprichst Du nicht!

Dann feierst Du ein Freudenmahl
Mit Deinen Engeln all',
Dann tönt hell durch den Himmelssaal
Gesang und Harfenschall. —
O schönstes, sel'ges Himmelswort
Von meines JEsu Mund!
Will's weiter tragen fort und fort,
Will's Allen machen kund!

Und wo ein armer Sünder zagt,
Der's noch nicht glauben kann,
Dem sei dies sel'ge Wort gesagt:
„Er nimmt die Sünder an!" —

Singt's, Christen, singt's im vollsten Ton,
Das Schönste, das ihr wißt:
Das Lied von dem verlor'nen Sohn,
Der wiederfunden ist!

Das ist ein Lied, deß droben sich
Die Engel Gottes freun,
Sie singen's selber ewiglich,
Es soll ihr liebstes sein. —
Ihr Engel Gottes, kommt und zieht
Mir hülfreich selbst voran,
O stimmt doch euer schönstes Lied
Bald auch mir Armen an!

Und Du, mein Heiland JEsu Christ,
Laß nicht verloren sein,
Das Kind, das theu'r erworben ist
In Deiner Kreuzespein!
Ach, führ' Du liebend mich zurück
An meines Vaters Brust,
Gib wieder mir des Glaubens Glück,
Des Kindes sel'ge Lust!

„O daß ich wäre, wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete! Da Seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei Seinem Lichte in der Finsternis gieng, wie ich war zur Zeit meiner Jugend, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war.“

Hiob. 29, 2—4.

(Im Ton: O selig Haus, wo man Dich aufgenommen.)

O, daß ich wär', wie in den vor'gen Tagen,
Da ach! so treu mein Gott behütet mich,
Da Er so gnadenvoll Sein Kind getragen,
Da meine Seele nimmer von Ihm wich,
Da über meinem Haupte Seine Leuchte
In lichten Strahlen mild hernieder schien,
Da sanft Sein Licht die Finsternis verscheuchte,
Da ich geliebt von ganzem Herzen Ihn!

Wie war's so schön! Da fühlt' ich Seine Gnade,
Da wußt' ich: immer ist mein Gott mir nah',
Sein Auge blickt voll Huld auf meine Pfade!
Gar selig, wie ein Kindlein, war ich da.
Ich schlief so fröhlich ein in Seinem Schooße,
Und hab' so still an Seiner Brust geruht,
Und hab' gerühmt froh Seine wundergroße
Erbarmung laut mit sel'gem Glaubensmuth.

Und wenn mich Leid und Schmerzen wild bestürmten,
Floh ich zum Vater und hab's Ihm gesagt,

Und ob auch höher sich die Wogen türmten,
Mit Ihm hab' Alles, Alles ich gewagt!
Und wenn mein Herz im tiefsten Weh' erbebte,
Und mich bedeckte Finsternis und Nacht,
Und meine Seel' in Furcht und Bangen schwebte:
Ein Wort von Ihm hat mich so froh gemacht! —

Jezt ist es anders! — Sünd' und Frevel scheiden
Mich, lieber Vater, ach! so weit von Dir,
Und trost- und ruhlos schlepp' ich meine Leiden,
Und o! so öd' und traurig ist's in mir!
Des Vaterhauses Frieden ist entschwunden,
Zerschlagen und zerstört liegt der Altar!
O, daß ihr wieder käm't, ihr sel'gen Stunden,
O, daß ich wäre, wie ich früher war!

So ruf' und fleh' ich schmerzlich, wein' und klage:
O Gott, gib meinen Glauben mir zurück,
Gib mir noch einmal jene sel'gen Tage,
Der ersten Liebe heilig Himmelsglück!
Zu Ihm, mein Vater, wollst Du mild mich ziehen,
Auf den ich einst voll brünst'ger Liebe sah!
Laß wieder betend mich am Kreuze knieen
Und wieder gläubig schaun nach Golgatha!

Ach, nimm, mein Vater, nimm mein Herz auf's Neue,
Mein armes, banges, mein zerrißnes Herz!

O sieh', HErr, wie es ängstet Weh und Reue,
Wie es zernaget tiefer Gram und Schmerz!
Mit stillem Weinen fall' ich vor Dir nieder:
Hilf ihm, daß wieder Frieden es gewinnt!
O, sei Du mir ein lieber Vater wieder,
Und laß mich wieder sein Dein trautes Kind!

„Du hast mich erlöset, HErr, Du treuer Gott!"

Ps. 31, 6.

(Im Ton: O Haupt voll Blut und Wunden.)

O HErr, wenn ich bedenke,
Wie sehr Du mich geliebt:
Und mich darein versenke,
Wie oft ich Dich betrübt,
Da muß von fern ich stehen,
Und schlag' an meine Brust,
Kann nicht in's Aug' Dir sehen,
Mein Vater, schuldbewußt.

Doch Gnade ließ mir künden
Dein eingeborner Sohn;
Die Schuld von meinen Sünden
Hat mild bezahlt Er schon.

Mit Dir auf's Neu' vereinigt
Hat mich mein JEsus Christ,
In Seinem Blut gereinigt,
Mein Herz nun selig ist.

O lehr' mich, Ihn erkennen,
Sei mir zu Ihm der Stern,
Laß licht für Ihn entbrennen
Mein Herz, Du Geist des HErrn!
O hilf Du mir entsiegeln
Sein heimlich Gotteswort,
Laß Deine Klarheit spiegeln
In mir sich fort und fort.

Du hast mich tief durchdrungen
Mit Deinem Gnadenschein,
Von solcher Huld bezwungen,
Liebt Dich mein Herz allein.
Erlöst hast Du mein Leben,
Nur Dich fortan es preist,
Nur Dir sei's hingegeben,
Gott Vater, Sohn und Geist!

„Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde!"
Klagel. 3, 39.

Wie viel geweint schon hab' ich und geklagt,
Und hab' gedacht, nun hätt' das Leid ein Ende,

Und hab' gehofft, ein neuer Morgen tagt,
Wo meine Seele Seinen Frieden fände,
Wo ruhen dürfte nun nach Leid und Streit
Mein armes Herz in stiller Friedenszeit.

Doch ach! den Tag hab' ich noch nicht gesehn,
Und neu ist meine Strafe jeden Morgen,
Und neu viel Aengste drohend vor mir stehn,
Es wachsen über meinem Haupt' die Sorgen!
Und auf zum HErrn schrei' ich mit düsterm Sinn:
„O Hüter, Hüter, ist die Nacht schier hin?"

Und auch der lezte Trost erquickt mich nicht:
Ach! nicht mehr labend fließen meine Thränen,
Mein Aug' bleibt trocken und mein Angesicht,
Tief nur im Innern glüht ein schmerzlich Sehnen,
Dort quillt ein Born von bitt'rer Thränenflut,
Dort nagt und zehrt des Schmerzes heiße Glut.

O HErr, mein Gott, hab' mild mit mir Geduld,
Vergib mir's, HErr, daß ich so murrend klage!
Ich selber trag' von meinem Leid die Schuld,
Band selber mir die Ruthe mir zur Plage,
Und will ich murren, darf ich's gegen Dich?
Nein, wider meine Sünde, wider mich!

Wie viel schon, HErr, hast Du für mich gethan!
Ich hört' Dein Rufen nicht, sah nicht Dein Winken,
Und war bethört vom finstern Sündenwahn,
Doch ließest elend Du mich nicht versinken,

Zu retten mich, riß Deine Huld Dich hin,
Daß ich ein Wunder mir vor Augen bin!

O wenn Du strafen wolltest meine Schuld,
In ew'gen Todes Tiefen müßt' ich kommen,
Doch hast den Fremdling Du nach Deiner Huld,[1])
Gebracht zur Heimat, in Dein Reich genommen,
Du hast mit Gnaden überflutet mich!
Und doch noch wollt' ich murren wider Dich?

Nein, bitten will ich: „Zücht'ge, HErr, mich hier,
Und straf' und richte, schneid' und brenn' auf Erden,
Daß ich durch meinen JEsum einst bei Dir
Ein selig Kind des Himmels möge werden!
Der Erde Leid ist ja nur kurzes Leid,
Ich trag' es gern, führt's nur zur Seligkeit!"

So will ich denn geduldig fort und fort
Dem Heiland folgen und mich fröhlich plagen,
Und was Du auflegst mir, mein treuer Hort,
Das liebe Kreuz, im rechten Glauben tragen,
Und werd' ich matt, o dann nach Deiner Huld,
Hab', lieber Vater, hab' mit mir Geduld![2])

---

1) Eph. 2, 19.
2) Vgl. die liebliche Weise von L. Overbeck, „sechszehn geistliche Lieder aus alter und neuer Zeit." Berlin 1861.

„Siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde!"
Ps. 25, 18.

Elend, voller Reu' ich knie'
Hier zu meines Heilands Füßen:
JEsu, Davidssohn, o sieh'
Schmerzlich trauern mich und büßen.
O mich brennt's wie zehrend Feuer,
Dich, der mich erkauft so theuer,
Hab' gekränkt ich, und von Dir
Mich gewandt: vergib es mir!

Wie Du thatst der Sünderin
Thu' auch mir! Auch mich erquicke![1])
Wie Du zu dem Schächer hin
Wandtest Deine Gnadenblicke,
So erbarmungsvoll verkünde
Mir Erlaß von meiner Sünde,
Viel Vergebung ist bei Dir:
Drum die Schuld vergib sie mir!

Ja, Du bist das Gotteslamm,
Das auch meine Last getragen,
Und am blut'gen Kreuzesstamm
Auch für mich sich ließ zerschlagen!

1) Luc. 7, 35—55.

Preis sei Dir! All' mein Verschulden
Hast gesühnt Du durch Dein Dulden,
Ja, ich weiß, wie sehr Du liebst,
Weiß, daß Du auch mir vergibst!

„JEsu, erbarme Dich meiner!"
Marc. 10, 47.

(Im Ton: Ach Gott und HErr.)

O ew'ge Huld, die meine Schuld
Geduldig hat getragen,
Zum Dank' hab ich gekränket Dich,
Mich Sünden viel verklagen!
Mit Demuthsinn, HErr, sink' ich hin:
Ach, hab' mit mir Erbarmen!
O laß mich nun, mein JEsu, ruhn.
Mein Heil, in Deinen Armen!

„Und er gieng aus um die elfte Stunde und fand Andere müßig stehen und sprach zu ihnen Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?"
Matth. 20, 6.

Gebet eines irrenden Schäfleins, das spät den Hirten gefunden.

(Im Ton: O Du Liebe meiner Liebe.)

Müd' vom Sehnen und vom Lieben,
Ohne Trost, voll Schuld und Schmerz,

Hat es mich zu Dir getrieben,
JEsu, an Dein Heilandsherz!
Du alleine kannst mir geben,
HErr, das Eine, was mir noth,
Du alleine Licht und Leben,
Ach, die Welt hat nichts, als Tod!

Alles hab' ich durchgeschmecket,
Voll Begier nach mancher Frucht
Frevelnd meine Hand gestrecket,
Hab' nach Frieden stets gesucht:
Frieden hab' ich nicht gefunden,
Bis mein Auge Dich ersah,
Bis ich ruht' in Deinen Wunden
Und am Kreuz auf Golgatha.

O daß ich so lang betrogen
Hab' das eigne Herz so arg,
Glück und Frieden ihm gelogen
Und den Abgrund ihm verbarg!
O daß mir so lang verschloßen
Blieb der rechte Gnadenquell,
Mir in's Herz sich nicht ergoßen
Lichtesströme rein und hell!

O daß mir das Wort des Lebens
Blieb ein unbekanntes Land,
Daß ich Wahrheit sucht' vergebens,
Und ach! nimmer Wahrheit fand!

Ach, mein Leben liegt verfehlet,
O so spät siehst Du mich nahn!
In der elften Stund' erwählet
Hab' ich Deine Friedensbahn!

„Sitz' nicht strenge zu Gerichte,"
Weinend meine Seele fleht,
„Mit dem fast verglimmten Lichte
Komm' ich bittend noch so spät!
Kräft'ge Du die matten Flammen,
Thu', HErr, wie Dein Wort bezeugt,
Brich das Rohr nicht ganz zusammen,
Das sich tief im Staube beugt!"

Nach des Irrens langen Jahren
Fand bei Dir ich endlich Ruh',
Und hab's seliglich erfahren,
Heil und Frieden spendest Du!
Bist zur elften Stunde kommen,
Hast auch mich, der tief verirrt,
Gnadenvoll noch angenommen,
O Du guter, treuer Hirt!

„Meine Seele verlanget nach Deinem Heil!"
Ps. 119, 18.

(Im Ton: O Durchbrecher aller Banden.)

Heiland, heile meine Wunden,
Ach, mein Elend ist gar groß!
Laß mein krankes Herz gesunden,
Mein Erlöser, mach' mich los!
Mein Erretter, mich errette,
Meine Seele sucht Dein Heil!
Wenn ich keinen JEsus hätte,
Wäre Fluch mein ew'ges Theil!

Du bist mein! In Dir nur finde
Ich den Quell, der Labung beut,
Nur bei Dir ich überwinde,
Wenn mir Sünd' und Sorge dräut.
Ja, Du bist mein Herzverlangen,
Du machst meine Seele still:
Laß an Dir mich gläubig hangen,
Hab' dann Alles, was ich will!

VI.

Wandel im Reiche Gottes. Dienst und Gehorsam.

Liebe, die Du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die Du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich hat gebunden,
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus.

Frühlingslüfte,
Lebensdüfte,
Kommet, strömt in mich hinein,
Daß ich blühe,
Dufte, glühe
In der Gottesblumen Reihn!
Helft mir keimen
Im Geheimen,
Meines Gottes Kind zu sein!

Albert Knapp.

„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich Euch gethan habe."

Joh. 13, 15.

(Im Ton: Bewahr' mich, HErr.)

Wie Du mich liebst, so laß mich lieben Alle,
Die mit mir nennen: „Vater unser!" Dich,
Daß mir Dein Wort im Herzen tief erschalle!
„Ich soll den Nächsten lieben gleich als mich!"

Und wie Du gnadenvoll seit frühen Tagen
Mich trugest mit unendlich treuer Huld,
So laß mich liebend meinen Bruder tragen,
Und mit ihm haben, gleich wie Du, Geduld.

Und wie Du tröstest mich in meinem Wehe,
Will trösten ich, wo bang ein Herze zagt;
Und wo ich Augen voller Thränen sehe,
Sei meiner Liebe lindernd Wort gesagt.

Und wie Du für mich betest aus Erbarmen
Bei Deinem Vater, HErr, mit Liebessinn,
Will im Gebet ich auf des Glaubens Armen
Die Brüder treulich zu Dir tragen hin.

Und wie Du mich gerufen und geladen
Zu Deinem Sohne durch Dein göttlich Wort,
So will ich locken sie auf allen Pfaden
Zu meinem JEsu liebend fort und fort.

Und wie Du mir gedient in Deinem Sohne
Und hast so viel, so viel für mich gethan,
Laß dienen mich, selbst unter Spott und Hohne,
Und gehn in Demuth meines JEsu Bahn.

Und wie Du treu geliebt mich bis an's Ende,
Dein Leben willig gabst für mich dahin,
Leg' opfernd Alles ich in Deine Hände
Für meine Brüder mit ergebnem Sinn!

So fleh' und bitt' ich. Könnt ich's doch erreichen!
Doch ach! mein Gott, beim Wollen bleibt's allein!
O stärke mich, daß ich Dir möge gleichen,
Laß, mein HErr Jesu, mich Dein Jünger sein!

Auf Deinen Weg laß mich allwege sehen,
Und führ' und gängle Du mich Schritt vor Schritt!
An Deiner Hand kann ich nicht irre gehen,
So bleib' denn bei mir und geh' selber mit!

Durch Deinen Geist lenk' all' mein Thun und Streben
Auf Deiner Liebe sel'ge Dornenbahn!
Da lehr' Dein Beispiel, das Du mir gegeben,
Mich thun, mein JEsu, wie Du mir gethan!

„Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich, nun aber halte ich Dein Wort."
Ps. 119, 76.

In Stolz und Hochmuth gieng ich hin,
Gar trotzig und vermeßen,
Es hatte mein bethörter Sinn
Den ein'gen Gott vergeßen.
Ich traut' und baut' auf mich allein,
Ich wollte selbst mein Helfer sein,
Nicht wollt' ich dienen ferner mehr,
Nur thun nach eignem Trotzbegehr,
Mein Stolz und Hochmuth lachte Hohn
Dem ew'gen HErrn auf Seinem Thron.

Da brach mir Gott den stolzen Sinn
Und ließ das Herz mir brennen,
Tief in den Staub warf Er mich hin.
Da mußt' ich Ihn erkennen,
Als Sünder reuig vor Ihm stehn,
Ihn demuthsvoll um Gnade flehn:
„HErr, Dein Gebot erkannt' ich nicht,
Ich suchte nicht nach Deinem Licht,
Drum irrt' und fiel ich tief und schwer:
Vergib, All'gnäd'ger, groß und hehr!"

Gar schwer, o HErr, hab' ich geirrt,
Gar oft Dein Wort verachtet;

Mein Herz, von Hoffart ganz verwirrt,
Hat nicht nach Dir getrachtet.
Mein Irren hab' ich jezt erkannt,
Tief reuig mich Dir zugewandt,
Und such', getreu in Noth und Tod,
Zu halten folgsam Dein Gebot,
Herzinnigst hab' ich lieb Dein Wort:
Ach, hilf mir, HErr, Du treuer Hort!

Suchet, was droben ist!"
Col. 3, 1.

Womit Du umgehst, was du denkst und liebst,
Deß Art und Sitte hängt alsbald dir an.
Wenn du dich drum von Herzen Gott ergibst,
Wirst wahrhaft gottgesinnt du sein alsdann,
Und wenn du treu nach Himmelsdingen strebst,
Du bald auch fromm und rein und himmlisch lebst.
Doch scheint die Welt gar lieblich deinen Blicken,
Wird bald die Welt dir Herz und Sinn bestricken.

Drum auf zu Gott! mit Deinem Herzen auf!
Ob's immer auch zur Erde wieder strebt,
Heb' brünstig betend, stündlich es hinauf,
Gott hat Geduld, bis ganz in Ihm es lebt,

Und nimmt es immer wieder auf und an,
Weil Seine Langmuth nichts ermüden kann,
Er läßt das schwache Herz nicht unterliegen,
Hilft ihm, die Welt und ihre Lust besiegen.

Dann wird des lieben Vaters Herz allein,
Ob Du auch mitten in der Welt noch bist,
Dir Kämmerlein und stille Ruhstatt sein,
Dein Wandel dann vor'm HErrn, im Himmel ist;
Er ist dein Trost, dein sichrer Zufluchtsort,
Sein Gottesfriede folgt dir fort und fort,
Wird Herz und Sinne vor der Welt Gefahren
In Christo JEsu gnädig dir bewahren!

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet."

Röm. 12, 12.

(Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht.)

Folg' Ihm nach!
Ihm, dem HErrn, auf rechter Bahn,
Ob auch Viele niedersinken,
Ob auch tausend Feinde nahn
Dir zur Rechten und zur Linken!
Trag' getreu Sein Kreuz und Ungemach!
Folg' Ihm nach!

Lieb' Ihn treu!
Lieb' in heil'ger Liebesglut
Ihn, der dich geliebt von Herzen,
Der erkauft dich durch Sein Blut
Und mit heißen Todesschmerzen,
Der dich täglich liebend sucht auf's Neu',
Lieb' Ihn treu!

Hoffe fest!
Bald bricht an ein schön'rer Tag,
Und ein lichter Freudenmorgen
Ruft nach dunkler Nacht dich wach,
Und vergeßen ist dein Sorgen,
Schaust I h n dann, der nie Sein Kind verläßt!
Hoffe fest!

Hab' Geduld!
Lebt der alte Gott doch noch,
Rettet heut auch noch die Seinen,
Bricht noch heut ihr hartes Joch,
Wenn sie flehend vor Ihm weinen!
Kommt die Zeit, dann hilft Dir Seine Huld:
Hab' Geduld!

Klage nicht!
Beugt dich tief ein herber Schmerz!
Weißt, von I h m nur kann er kommen,
Soll dich hinziehn himmelwärts,
Dir gewiß zum Heil und Frommen;

Wirst's erkennen dort im hellern Licht!
Klage nicht!

Bete still!
All' Dein Kreuz und Misgeschick,
Klage gläubig es nur Einem,
Gott nur zeig' den naßen Blick!
Sag' Ihm, was Du sonst sagst Keinem,
Sprich: mit Dir ich Alles dulden will!
Bete still!

„Der HErr ist mein Gut und mein Theil."
Ps. 16, 5.

In brünstiger Andacht eil' ich zu Dir,
Mit heißem, herzinnigem Lieben.
O schaue Dein Kind, das betende, hier,
Von verlangender Sehnsucht getrieben:
Als Alles schlief in der stillen Nacht,
Da hat mein liebendes Herz gewacht,
Hat betend, Vater, Dein gedacht:
O Du, mein Hort, mein einzig Heil,
Du meines Herzens Trost und Theil,
Sei gnädig Deinem Kinde!

Es leuchtet der Tag in lieblicher Pracht,
Und viel tausend Freuden mir winken,

In zaub'rischem Glanze strahlet die Nacht
Von des Sternenheers goldenem Blinken,
Doch meine Seele nimmer vergißt,
Daß Du nur der Gnadengeber bist,
Und Alles lauter Lieben nur ist,
Und spricht zu Dir: „Mein Gott, mein Licht,
Hab' ich nur Dich, so frag' ich nicht
Nach Himmel und nach Erde."

Und locket die Lust mit schimmerndem Schein
Und will mir die Seele berücken,
Ich suche nur Dich, und begehre nur Dein,
Denn nur Du kannst das Herz mir beglücken!
In's Dunkel Dein Licht mir strahlt herein,
Du wirst mein mächtiger Beistand sein,
Im Kampfe Du mir Kräfte verleihn!
Wenn Deine Treu' mich nicht verläßt,
Steh' ich, im Glauben siegend, fest,
Gehorsam Deinem Worte.

Und trag' ich manch' heißen, zehrenden Schmerz,
Und weine die bittersten Thränen:
Du siehst, o Vater, mein bangendes Herz,
Du erschaust mein verlangendes Sehnen!
Auf Deine Treu' ich glaubensvoll trau',
Auf Deinen Schutz ich hoffnungsvoll schau',
Im Tod' fest auf Dein Leben ich bau':

Ich halt' zu Dir mich alle Zeit,
Mein Gut, mein Theil in Freud' und Leid,
Im Leben und im Sterben!

Die drei Kreuze am Christenwege.

1. Das Kreuz der Leiden, das dein Gott dir auflegt.

Wer fromm als Christ den rechten Pfad will gehn
Der sieht an seinem Weg' drei Kreuze stehn:
Der Leiden Kreuz, das Gott ihm auferlegt,
Das still er in Geduld und Hoffnung trägt.
Gott sendet es, damit ihm leid die Erde,
Der Himmel lieb, und leicht das Sterben werde.
Oft drückt es schwer, und mühvoll wird das Wallen,
Der müde Pilger sehnt sich still nach Haus,
Doch muß dem bangen Kinde ja gefallen
Das, was der Vater will, und Er hilft aus.

O habe Muth! Liegt auch am bösen Tage
Das Leidenskreuz auf dir so schwer, so schwer,
Ob Angst und Thränen, Kümmernis und Plage
Bei Tag und Nacht auch deine Speise wär':
O habe Muth! Wenn selbst im Schmerz noch kränket
Dich Hohn und Haß, und dich verlaßen Alle:
Ach, wer an's Kreuz kommt, den ja spottend tränket
Man noch mit Eßig und mit bitt'rer Galle.

O habe Muth! Gott hilft dein Kreuz dir tragen!
O habe Muth! Bald ist das Werk vollbracht!
Nach dieser Zeit sechs kurzen Leidenstagen
Geht's dann durch Kreuzesnacht zur Himmelspracht,
Und mit der Tage siebentem kommt labend
Nach dieses Lebens Schweiß und Angstgewühl
Der Leidenswoche sel'ger Feierabend
In Seiner Gnade Schatten, still und kühl.

Da wischt dein JEsus mild dir von den Wangen
Die Thränen all' und gibt dir süße Ruh',
Nimmt von dem armen Herzen alles Bangen
Und drückt so freundlich dir die Augen zu,
Daß nimmermehr ein Thränlein fällt heraus,
Und bringt den müden Pilger selbst nach Haus.

Drum trag', o Christ, das Kreuz der Leiden gern,
Das an den Weg dir wird gesetzt vom HErrn!
Solch Kreuz verklärt dich in des Heilands Bild,
Vereint dich Gott, der Sonne dir und Schild.
Sprich glaubensfroh: „Die Leiden dieser Zeit,
Sie sind nicht werth des Himmels Herrlichkeit;
Führ' mich, mein Gott, in Flut und Glut hinein,
Geh' Du nur mit, und laß mich nicht allein!
Getrost leg' Alles ich in Deine Hände,
Das Liebste nicht, nein, nur das Beste sende!
Was Du auch schickst, ich trag' es gläubig stille,
Ich weiß, zum Heil nur führt des Vaters Wille!"

2. Das Kreuz der Zucht, das sollst du dir selbst auflegen.

Das Leidenskreuz legt dir dein Vater auf,
Daß es den Weg zu Ihm dir zeig' hinauf,
Dich beten lehr', und auf Sein Wort zu merken,
Um dir im Kampf den Glaubensmuth zu stärken.

Das zweite Kreuz zu deiner Seele Segen,
Das Kreuz der Zucht, sollst du dir selbst auflegen,
Denn Gottes Geist ist auch ein Geist der Zucht![1])
O flieh' ihn nicht in feiger Kreuzesflucht!

Fein schmück' dich mit der Zucht gar schönem Kleide,[2])
Zucht ziert dich lieblich, mehr als all' Geschmeide,
Als Silber, Perlenschmuck und laut'res Gold,
Macht vor dem HErrn die Seele reich und hold!

O lern' entbehren! lern' dich selbst bezwingen,
In frommer Furcht des HErrn Gesetz vollbringen,
Den Stab des Eigenwillens brich entzwei,
Mach' von dir selber deine Seele frei!
Den Hochmuth beuge, gib mit Demuthsinn
Ganz willenlos dich deinem Vater hin!
Den eignen Willen laß'! Sein Will' gescheh',
Und gält's Dein Liebstes, thät es noch so weh! —
Wer will des Heilands wahrer Jünger sein,
Der muß in Demuth werden erst recht klein,

---

1) 2 Tim. 1, 7. 2) 1 Tim. 2, 9.

Sein Kreuz, sich selbstverleugnend, auf sich nehmen,
Und darf sich nimmer seines JEsu schämen,
Muß brünstig beten, wachen, und bestreiten
Der eig'nen Seele Wahn und Eitelkeiten,
Das stolze Herz in seiner eig'nen Brust,
Des Fleisches und der Augen sünd'ge Lust! —

Drum habe sorglich auf Dich selber Acht,
Der Geist der Zucht halt' treulich bei dir Wacht,
Mit Furcht und Zittern schaff' die Seligkeit
Auf schmalem Weg', Gott treu in Lieb' und Leid!
Und leg' das Kreuz der Zucht dir auf mit Demuthsinn
Das führet sicher dich zum Heil in Christo hin!

---

3. Das Kreuz des Glaubens, daran Christus, unsere Erlösung, hängt.

Das Kreuz der Leiden ängstet dich oft sehr,
Und mühvoll wird dein Pfad im Thal der Schatten,
Das Kreuz der Zucht liegt oft auf dir so schwer,
Die Füße straucheln, und die Knie' ermatten,
Und feige du vom Christenwege fliehst,
Wenn du nicht auch der Kreuze drittes siehst:

Das Glaubenskreuz, an dem dein JEsus starb,
Da Er Erlösung dir von Schuld erwarb.

Wer nicht schon sieht das Todeskreuz des HErrn,
Ihm leuchtend hehr, ein heil'ger Gnadenstern,
Kommt nicht am Leidenskreuz, am Kreuz der
Zucht vorbei,
Er strauchelt, fällt, erschöpft bleibt er am Wege liegen,
Und ob er kühn und stark, ein Held im Streite sei,
Fehlt seines JEsus Kreuz, wird er doch nimmer
siegen!
Das muß uns hell voran auf dunklem Wege scheinen,
Als Siegesfahne hehr vor unsern Blicken stehn,
Das Gnadenzeichen sein, um das sich All' vereinen,
Die weinend, ohne Trost, im finstern Thale gehn.

Das Kreuz des Heilands ist für gläub'ge Christenstreiter
Das blanke, scharfe Schwert, der stolze Siegeswagen,
Für Salems Pilger ist's die heil'ge Himmelsleiter,
Die sicher sie hinauf zu Zions Höh'n soll tragen.

Das Kreuz des Heilands ist des Gotteslamms Altar,
Um den sich sammeln still, die Niemand sonst kann
trösten,
Mühsel'ge, Weinende, belad'ner Sünder Schaar,
Dort singen jubelnd sie das Loblied der Erlösten.
Das Kreuz des Heilands ist der Schmuck auf stillem
Grabe,
An dem gar fest hinauf des Glaubens Rose rankt,[1])

---

1) 1 Thess. 4, 13. 14.

In dem ich sichern Grund für all' mein Hoffen habe,
Der Fels, der ewig steht, wenn Alles wankt und schwankt,
Seh' ich des Heilands Kreuz nur leuchtend vor mir stehn,
Das Kreuz von Golgatha im heil'gen Himmelsstrahle,
Kann ich den steilsten Pfad getrost und freudig gehn,
Und fürchte nimmer mich im tiefsten Todesthale.

Mag doch im bittern Leid ein süß'rer Trost nicht sein,
Der sel'ger mich erquickt in unserm herben Dulden,
Als oft betrachten still des lieben Heilands Pein,
Die schuldlos Er ertrug allein um mein Verschulden.

So fühlt im heißen Kampf, auf blut'ger Lagerstatt
Der kühne Kriegsmann kaum, daß selbst er ist verwundet,
Wenn er, wie Wunden viel sein edler Feldherr hat,
Und wie sie heldenstark sein Führer trägt, erkundet.

Drum trag' du gern das Kreuz, das Gottes Rath dir schickt,
Das Leidenskreuz, das dir dein JEsus trug voran.
Es wird dir lieb und leicht, wenn nur dein Glaube blickt
Anbetend hin auf Ihn, den großen Schmerzensmann.

Trag' gern das Kreuz der Zucht, das Er so willig trug,
In armer Knechtsgestalt, gehorsam bis zum Tod,

Der Selbstverleugnung Kreuz; folg' Deines Vaters Zug,
Zu suchen fromm und treu das Eine, das ist Noth!

Dann geht's vom Schmerzenskreuz' hinan zum Freudenthrone,
Durch Müh' zum schönen Lohn, durch Kampf zur Himmelskrone,
Die Losung bleibt allzeit, bis einst das Herz mir bricht:
„Dich, Du mein HErr und Gott, mein JEsu, laß' ich nicht!"

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben!"

Luc. 6, 36. 37.

Das Schönste, was ich kann erkennen,
Das Höchste, was ein Wort mag nennen,
Ist, Vaterherz, Dein ewig Lieben.
Das immerdar mir treu geblieben,
Das mich mit Langmuth hat geleitet,
Das mich beschützt hat und bewacht
Und um mich schirmend Tag und Nacht
Der Treue Flügel hat gebreitet.

Vor Deiner Allmacht muß ich schweigen,
Vor Deiner Weisheit tief mich neigen,
Doch Deiner Liebe Gottesschöne
Sie sei's, der laut mein Lied ertöne!
Dir soll mein Saitenspiel erklingen,
Soll künden Deines Namens Ruhm
Und Lob in Deinem Heiligtum
Dir, meinem gnäd'gen Gotte, bringen.

Du bist barmherzig, Du bist milde,
O wär' ich ähnlich Deinem Bilde!
Könnt' Weinenden mit Trost begegnen
Und retten, heilen, helfen, segnen!
O daß dem Liebeswort' ich lauschte,
Das, Vater, zeugt von Deiner Huld!
O daß der Born, der tilgt die Schuld,
In meiner Seele Tiefen rauschte!

Bewahr' mich, HErr, daß ich nicht richte,
Und hilf, daß ich in Deinem Lichte
Die Last des Bruders möge tragen
Und über Keinen zürnend klagen.
Wie Du hast väterlich Geduldet,
Hilf, daß Verdammen bleibt mir fern,
Daß Allen ich vergebe gern
Und Schuldnern gern erlaß' die Schulden!

Und wie Du, HErr, willst Alle segnen,
Und läßest über Alle regnen,
Und Allen Deine Sonne scheinen,
Und willst verstoßen auch nicht Einen:
So soll auch brünstig mein Verlangen
Die Brüder alle nah und fern,
Die mit mir dienen einem HErrn,
Mit treuer Liebe heiß umfangen.

Zeig' mir des eig'nen Herzens Fehle,
Die Schäden in der eig'nen Seele,
Laß tief mich ihre Größe merken,
Die Schuld schau'n bei den besten Werken,
Daß ich dann, Gnade für mich Armen
Erflehend, und von Schuld befreit,
Von Herzensgrunde sei bereit,
Mich meines Mitknechts zu erbarmen.

Gottes Ruf an uns in der Anfechtung.

(Im Ton: Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht.)

Christ, halt' ein!
Häuf' nicht länger Schuld auf Schuld,
Sieh', wie dich dein Gott getragen
Mit unsäglicher Geduld!

Hör' um dich den Heiland klagen,
Wie Er seufzt um dich in Todespein!
Christ, halt' ein!

Christ, halt' an
Am Gebet ohn' Unterlaß!
Will das Herz dir weinend brechen,
Ist dein Aug' von Thränen naß,
Hör' nicht auf, mit Gott zu sprechen!
Fromm Gebet allein dich retten kann!
Christ, halt' an!

Christ, halt' aus!
Trägst du auch der Leiden viel,
Einst wird dich von allem Bösen,
Scheint so fern auch noch das Ziel,
Gnädiglich dein Gott erlösen!
Herrlich führt Er's immerdar hinaus:
Christ, halt' aus!

„Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr."

Ps. 119, 8.

Laß unsern Weg uns stets unsträflich gehen,
Wie es, o HErr, Dein heil'ges Wort gebeut,

Daß unser Herz auf dich nur möge sehen,
Treu Deine Rechte hält, und Niemand scheut,
Daß auch im Sturm wir unerschüttet stehen,
Und Deiner Hülfe sich die Seele freut,
Und gläubig hofft, ob Alle zagend bangen:
Solch' heil'ge Kraft laß uns von Dir empfangen!

„Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung."
Röm. 13, 10.

(Im Ton: O Gott, du frommer Gott.)

Lehr' mich das Eine nur, Dich treu und brünstig lieben,
Dann ist Dein ganz Gesetz mir tief in's Herz geschrieben,
Und Alles, was ich thu', ist gut und recht und rein:
Wer in der Liebe bleibt, in dem willst Du ja sein,

„Ach, daß ich wüßte, wie ich Ihn finden möchte!"
Hiob 23, 3.

(Im Ton: Ermunt're dich, mein schwacher Geist.)

O Vater, meine Seligkeit
Und meiner Liebe Leben
Ist, über alle Welten weit
Zu Dir mich zu erheben,

Und fromm zu suchen Dich allein,
Auf ewig treu und Dein zu sein:
Ach, HErr, hilf Deinem Kinde,
Daß es den Vater finde!

„Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte."

Ps. 73, 28.

Ob mich lockt die Lust der Welt,
Ob sie strahlt im lichten Schein,
Doch mein Herz, o Vater, hält
Treulich sich zu Dir allein!
Das ist meine Zuversicht,
Daß mich führt Dein Gnadenlicht,
Daß ich in der Näh' und Fern'
Zeuge froh von meinem HErrn!

Hilf mir pred'gen laut Dein Thun,
Deine Treu', die ewig währt!
Nimmer, Vater, will ich ruhn,
Bis es alles Volk erfährt:
Das ist meine Freud' allein,
Einzig Dich zu nennen mein,
Mich zu halten dort und hier
Voller Liebe, Gott, zu Dir:

VII.

Des HErrn Ruhm.
Lob- und Danklieder.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund;
So stimmt' ich damit um die Wette
Vom allertiefsten Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

Ich will von Deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will Dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt:
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

Ach! nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin:
Im Himmel soll es beßer werden,
Wenn ich dort, wie die Engel, bin,
Da sing' ich Dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor.

Johann Mentzer.

Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebte Seele: das ist mein Begehren.
Kommet zu Hauf!
Psalter und Harfe, wacht auf!
Laßet die Musicam hören!

Lobe den HErren; was in mir ist, lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist Dein Licht.
Seele, vergiß es ja nicht!
Lobende, schließe mit Amen.

Joach. Neander.

„Das ist ein köstliches Ding, dem HErrn danken und lobsingen Deinem Namen, Du Höchster!"

Ps. 92, 2.

(Im Ton: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.)

Dich preis' ich laut mit Herz und Mund,
Froh mach' ich Deinen Namen kund,
Du starker Gnadenretter!
Als Nacht und Noth mich rings geschreckt,
Hat Deine Treue mich bedeckt,
Du Hort in Sturm und Wetter!
Singet,
Klinget,
Harf' und Psalter,
Den Erhalter
Froh zu loben!
Herrlich sei Sein Nam' erhoben!

Wie endlos, HErr, ist Deine Huld,
Wie unaussprechlich die Geduld,
Mit der Du mich getragen!

Du führst mich treu an Deiner Hand,
Hast Trost und Hülfe mir gesandt,
Wenn ich schon wollt' verzagen.
Selig
Wähl' ich
Dich mein Leben!
Will erheben
Dich und preisen
Fromm in frohen Dankesweisen!

O Seligkeit, vor Dir zu stehn,
Wenn Du zum gläub'gen Kindesflehn
Sprichst Dein allmächtig Amen!
Sieh, innig hängt mein Herz an Dir,
Mein lieber Vater, hilf Du mir,
Laut rühmen Deinen Namen.
Kindlich
Stündlich
Ringt mein Sehnen,
Fleht mit Thränen:
„Heiß' Verlangen
„Hab' ich, HErr, Dir anzuhangen!"

So bet' ich brünstig Tag und Nacht,
Bis Du Dein Werk an mir vollbracht
Und mich zu Ihm gezogen![1])

---

1) Joh. 6, 44.

Zu meinem JEsu, der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert sich,
Aus Gnad' und Huld bewogen.
Hör' mich,
Lehr' mich,
All' mein Sinnen
Und Beginnen
Ihm ergeben,
Seinem Dienst' allein zu leben!

Den werthen heil'gen Geist mir send',
Daß durch Ihn Dich mein Herz erkennt,
Daß Er Dein Wort mich lehre!
O komm', Gott Vater, Sohn und Geist,
Den meine Seele jubelnd preist,
Dem alle Welt bringt Ehre!
Fröhlich,
Selig
Ich befehle
Leib und Seele
Bis an's Ende,
HErr, in Deine Vaterhände!

„Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von großer Güte."
Ps. 145, 8.

(Im Ton: O Ewigkeit du Freudenwort.)

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
Was Sein Erbarmen an mir thut,

Ist nimmer auszusagen!
O wunderbare Güt' und Huld,
All' meine Mißethat und Schuld,
Die mich so hart verklagen,
Hat Er gesühnt durch Christi Blut:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
Das Wort hebt mir den schwachen Muth
In bangen Leidenstagen,
Wenn brünstig ich nach oben seh',
Und Seine Gnadenhülf' erfleh',
Stillt Er mir all' mein Klagen
So mild, wie eine Mutter thut:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
O welche heil'ge Liebesglut
Erfüllt Sein treues Herze!
Tritt Weh und Leid dem Kinde nah',
Ist Er mit Seiner Hülfe da,
Mein Trost in jedem Schmerze,
In Ihm mein Herz so selig ruht:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Mein Gott ist unbeschreiblich gut!
Das will ich froh mit heil'gem Muth
Den bangen Herzen sagen. [1])

---

1) Jes. 35, 3. 4.

Auf! müde Seelen, auf zum HErrn!
Mein treuer Gott, der hilft so gern,
Auf Ihn werft Sorg' und Klagen:
Nur Gnad' und Huld ist, was Er thut:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

Ja, Du bist unbeschreiblich gut!
Das hast Du mir mit Christi Blut
Tief in mein Herz geschrieben![1])
Dies Wort mach' froh ich Allen kund,
Dies Wort ist meines Glaubens Grund,
Das Wort von solchem Lieben.
Drum sing' ich stets mit heil'gem Muth:
Mein Gott ist unbeschreiblich gut!

„Gott ist Liebe."
1. Joh. 4, 16.

(Im Ton: JEsu, der Du meine Seele.)

Zählt den Sand am Meeresstrande,
Zählt die Stern' am Himmelszelt,
Zählt die Blümlein aller Lande,
Jeden Halm in Wald und Feld:
Könnt' ein Mensch die Zahl erkunden,
Wird doch nie das Maaß gefunden,
Das der Gottesliebe gleicht,
Ihre Tief' und Höh' erreicht!

---

1) Joh. 3, 16.

Liebe gab mir mild mein Leben,
Liebe schirmend mir's erhält,
Liebe hat mir's neu gegeben [1])
Einst im Heiland aller Welt;
Liebe hat mit Mutterhänden
Treu bewahrt mich aller Enden,
Hat mit Vaterfreundlichkeit
Mein gedacht von Ewigkeit!

Liebe war's, die mich erquickte
In des Leides Einsamkeit,
Liebe, die erbarmend blickte
Auf mein Weh in trüber Zeit,
Liebe war's, die meine Wunden
Hat gelindert und verbunden,
Liebe, die mir Oel und Wein
Voller Güte goß darein.

Liebe war's, die nachgegangen
Mir, als ich mich tief verirrt,
Die mit sehnendem Verlangen
Mich gesucht, ein guter Hirt,
Liebe, die mit Muttertreue
Immer mich geliebt auf's Neue,
Die, ob oft ich sie verkannt,
Doch mich wieder: Kind! genannt.

---

1) Joh. 17, 8.

Liebe, die nicht auszusagen,
Liebe, groß und wunderbar,
Hör' mein Herze für Dich schlagen,
Heil'ge Liebe, ganz und gar!
Könnt' ich in des Himmels Auen
Doch vollkommen Dich erst schauen!
O wie selig werd' ich sein,
Wenn Du droben ganz bist mein!

„Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich Dich mit fröhlichem Munde loben sollte!"

Ps. 63, 6.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

O HErr, so viel that'st Du für mich!
Ganz gabst Du hin in Liebe Dich
Für meine Sünde, meine Schuld,
O wunderbare Gnad' und Huld!

Das thatest Du, mein Heil, für mich!
Was that denn ich, mein Gott, für Dich?
Beschämt muß ich zur Erde sehn,
Und Thränen mir im Auge stehn.

Die Blümlein blühn zu Deinem Preis
Und flüstern Deinen Namen leis,
Die kleinen Vöglein singen schön
Von Deiner Ehr' in Thal und Höhn.

Und Feld und Flur und Wies' und Wald
Von Deinem Ruhme wiederhallt,
Und Alles, was da Odem hat,
Lobt herrlich Deine Gottesthat.

Nur ich, Dein Kind, steh' stumm von fern.
Ach! HErr, ich lobt' Dich auch so gern,
Säng' gern ein Lied zu Deinem Preis,
Der ich von Deiner Gnade weiß!

Und weiß von meinem JEsus Christ,
Der mein Erlöser worden ist!
O welche Wonne mir das wär',
Könnt' singen ich zu Deiner Ehr'!

Doch sieh' so groß ist meine Noth:
Mein Herz ist gar so kalt und todt![1])
Drum komm', leg' Deine Hand darauf,
Dann wird's lebendig und wacht auf![2])

Und singt in seinem schönsten Ton
Sein Dankeslied vor Deinem Thron,
Und singt gar froh zu Deinem Preis,
Weil's And'res nichts zu singen weiß.

Und bittet um die Gnad' allein:
„Thu' auf den Mund zum Lobe Dein!"
Daß froh ich rühm' und preise Dich
Um das, was Du gethan für mich!

---

1) Jes. 1, 5. 2) Matth. 9, 18.

„Wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirrt sind, also will Ich Meine Schafe suchen.“

Hes. 34, 12.

Lieber Vater, Du hast selbst geschrieben
Deinen Namen in die Seele mir,
Du hast selbst mit heil'gem Herzenslieben
Mich gerufen und gelockt zu Dir.
Tag und Nacht, vom Abend bis zum Morgen
Hast gesucht Du mich mit treuem Sorgen,
Hieltest mich in sichrer Hut geborgen:
Alles drum, Leib, Seel' und Leben,
Will ich Dir zu eigen geben:
Nimm mich denn, nimm Herz und Sinn,
Gott, Dir ganz zu eigen hin!

Wunderbar ist Deine Hirtentreue,
Deine Gnade, Langmuth und Geduld,
Sorgst, daß nicht die Heerde sich zerstreue,
Leitest sie mit frommer Vaterhuld.
Ach, wie oft schon hat sie Dich verlaßen,
Doch Dein Lieben kann ja nimmer haßen,
Mußte das Verlorne schnell erfaßen;
Trugest, wie ein treuer Hirte,
Heim das Schäflein, das verirrte,
Nahmst es auf in Deinen Schooß,
O Du Liebe, wundergroß!

Und Du gehst — o Huld, nicht auszusprechen! —
Nicht mit dem Verirrten in's Gericht,
Du vergibst ihm alle Schuld und Schwächen,
Zeigst ihm mild Dein Vaterangesicht.
All' Dein Zürnen, HErr, ist ja entschwunden,
Ist nur Dein verlornes Kind gefunden,
Und auf's neu Dir inniglich verbunden.
Ach, wie kann ich, HErr der Welten,
Solches Lieben Dir vergelten? —
Nimm mein Herz und Seel' und Sinn,
Gott, Dir ganz zu eigen hin!

Zur Frühlingszeit.

1.

„Siehe, der Winter ist vergangen, die Blumen sind hervorgegangen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen."

Hohel. 2, 11. 12.

Leise lispeln linde Lenzeslüfte,
Lust und Liebe lächelt überall,
Blauer Blümlein süße Balsamdüfte
Wehen wonnig über Berg und Thal.

Frei von Feßeln fließt die frohe Welle,
Flutet fort durch Wald und Wiesenplan,
Und des Haines helle Silberquelle
Wallt erwacht die duftumfloß'ne Bahn.

Gottes Odem haucht mit weichem Wehen
Frühlingskindern lieblich Leben ein,
Aus dem Erdenschooß' zum Auferstehen
Küßt sie wach der lichte Sonnenschein.

Alles l e b t zu neuem Leben wieder,
Freut sich fröhlich frischer Frühlingspracht.
Segnend heben Engel ihr Gefieder
Ueber Gottes Welt in stiller Nacht.

Alles l i e b t im milden Maienlichte,
In der Zeit der sel'gen Lieb' und Lust,
Alles l o b t vor Seinem Angesichte
Gott den HErrn mit dankerfüllter Brust.

Alles b e t e t! In den Blütenbäumen
Singt der Vögel Chor ein Jubellied,
Hebt empor sich zu des Himmels Räumen,
Daß sein Sang weithin die Welt durchzieht.

Wenn der Mond aus Abendwolken leuchtet,
Himmelan der Blumen Opfer steigt,
Und von Thauesperlen mild befeuchtet
Blüt' und Blatt sich duftig nieder neigt:

Frühling ist der Betaltar der Frommen,
Gottes Herold; rings sein Ruf erschallt:
„Lobt den HErrn, der segnend ist gekommen,
Lobt den HErrn in Flur und Feld und Wald!"

Laßt uns dankend vor Ihm niederfallen,
In der Lerche Frühlied stimmen ein,
Sanft in's Abendlied der Nachtigallen,
Süß erklingt's bei'm lichten Sternenschein.

Ihn laßt preisen uns, bis wir Ihn schauen
Droben einst in heil'gen Himmelshöhn,
Und im Licht der Paradieses-Auen
Uns ihr Frühling lächelt ewig-schön!

2.

„Der HErr ist groß und hoch zu loben. Himmel, freue Dich, und Erde, sei fröhlich. Das Feld sei fröhlich und Alles, was darauf ist, und laßet rühmen alle Bäume im Walde."
Ps. 96, 4. 11. 12.

(Im Ton: Ich singe Dir mit Herz und Mund.)

Rings jubelnd jauchzt nun alle Welt,
Froh schwillt der Lebensstrom,
Von lauter Lust ertönt das Feld,
Erklingt der Waldesdom.

Viel tausend Blüten gehn hervor,
Zu bau'n den Betaltar,
Der Lerche Jubel steigt empor,
Bringt Gott ein Danklied dar.

In Feld und Flur verkündet's laut
Der Frühlingsglocke Ruf:
„Ihr Menschenkinder, kommt und schaut,
Was euer Gott erschuf!"

Vom Himmel segnend nieder weht
Der Gottesgnade Hauch,
Und duft'ger Lebensodem geht
Durch Blüt' und Blatt und Strauch.

Doch all' die Lenz- und Liebeslust,
Und all' der süße Klang
Macht mir nicht froh die trübe Brust,
Das Herz, so wehmuthsbang.

Denn all' der lichte Sonnenschein,
Mir ist's, als fragt' er mich:
Für Alle kam der Lenz, allein
Nicht, armes Herz, für dich?

O Herz, mein Herz, warum so stumm?
Auf, laß' dein Seufzen sein!

Ein ganzes Evangelium
Verkündet Flur und Hain.

Der Halm mit diamant'nem Thau,
Der lichte Blütenstern,
Horch'! Alles predigt laut: „vertrau',
„O Mensch, vertrau' dem HErrn!

„Der auch das Gras im tiefsten Thal,
„Auf das kein Auge blickt,
„Mit Seinem Liebes-Sonnenstrahl
„So gnadenvoll erquickt,

„Der mild das Kleid der Lilie webt
„Mit wunderbarer Hand,
„Daß stolz des Feldes Blum' erhebt
„Ihr fürstlich Fest-Gewand,

„Der mächtig trägt empor den Aar,
„Bis er zur Sonne dringt,
„Und Seiner ganzen Vögelschaar
„Den Flügelschlag beschwingt,

„Der hätte dein allein nicht Acht,
„Des Herrn der Creatur,
„Für den Er schuf die Blütenpracht
„Und schmückte Wald und Flur?

„Der hätte dir die Kraft versagt,
„Die Er dem Vogel leiht?
„O banges Herz, das seufzt und zagt,
„Schwing' dich zur Ewigkeit!

„O schau', den hohen Himmelsthron
„Gab Er um dich dahin,
„Und ward ein armer Menschensohn,
„Daß Er dein Herz gewinn'!

„O höre, wie Er selber spricht,
„Der Erd' und Himmel eint,
„Deß Herz in heil'ger Liebe bricht,
„Wo einsam Jemand weint:

„„Sieh', alle Tag' bin Ich bei dir
„„Bis an das End' der Welt,
„„Kennst du den HErrn nicht, sage Mir,
„„Deß Arm dich mächtig hält?""

Preis solchem Evangelium!
Ihm glaub' ich selig gern,
Das macht mir schön die Welt ringsum,
Zieht mich empor zum HErrn!

Das macht, daß ich in Wald und Au',
Ist's auch dem Herzen weh,
Die Nähe Gottes selig schau',
Sein Gnadenwort versteh'.

Von Gnade singt die Frühlingspracht
In Wies' und Wald und Hain,
Und in mir ist der Lenz erwacht,
Und stimmt voll Jubel ein.

Vergeßen ist mein Schmerz und Harm
In Gottes Sonnenlicht:
Ich ruh' in meines Vaters Arm
Und schau' Sein Angesicht.

„Laß meinen Mund Deines Ruhmes und Preises voll sein täglich."
Ps. 71, 8.

Nicht kann ich Deine Huld ermeßen,
Die mich bis hierher hat gebracht!
O könnt' ich ihrer je vergeßen,
So werd' auch nimmer mein gedacht!

Drum laß zur gut' und bösen Stunde
Mich Dir des Dankes Opfer weihn,
Ein fromm Gebet von Herzensgrunde
Laß meiner Liebe Zeuge sein!

„Ich danke Dir mit Psalterspiel für Deine Treue, mein Gott, ich lobsinge Dir auf der Harfe, Du Heiliger in Israel."

Ps. 71, 22.

(Am Geburtstage.)

Dein Name, mein Gott, ist göttliche Güte,*)
Ist Lieb' und Erbarmung und große Geduld,
Dich lobet, Dich rühmet mein kindlich Gemüthe,
Dich preist meine Seele, Du himmlische Huld.

Du hast mich behütet, Du hast mich getragen,
Du hast mich geleitet mit gnädiger Hand,
Du hast mich getröstet in bangem Verzagen,
Du hast voll Erbarmen Dich zu mir gewandt.

Dir Heil'ger in Israel will ich lobsingen,
Dir, der Du bis hierher mich gnädig gebracht,
Dir soll heut mein Psalterspiel jubelnd erklingen,
O HErr, Du mein Hüter bei Tag und bei Nacht!

„Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Seine Wohlthat, die Er an mir thut?"

Ps. 116, 12.

Du Herrscher aller Deiner Welten,
Du starker König, groß von Rath,

*) Comp. von Graben-Hoffmann.

Wie soll'n wir jemals Dir vergelten,
Was Dein Erbarmen an uns that?

Wir wollen freudig Dich erheben,
Dir Herz und Sinn, Dir Alles weihn,
In Freud' und Schmerz, im ganzen Leben
In Dir recht still und selig sein!

In großem Ungewitter.
Ps. 29.

(Am 24. Juli 1856.)

Die Schöpfung athmet still und leis,
Kein Hauch in Flur und Hain,
Auf Berg und Thal liegt brennend heiß
Der Abendsonne Schein,
Nach Labung lechzet' Blüt' und Blatt,
Und Alles seufzet müd' und matt.

Da sieh! ein Wölklein steigt herauf
Am fernen Himmelssaum,
Und andre sammeln sich zu Hauf
Im hohen, weiten Raum,
Und schwarz und schwärzer immer mehr
Färbt sich der Wolken zahllos Heer.

Und fernher dumpfer Donner hallt,
Und dumpf vom Thal es grollend schallt,
Und immer näher des Wetters Graus,
Und immer näher des Sturmes Gebraus;
Und trüb' des Tages Licht erlischt,
Und durch das nächt'ge Dunkel zischt
Wild Blitz auf Blitz
Vom Wolkensitz;
Des Wetters Schlag
Fährt knatternd nach.

Es kracht, es kracht;
Erwacht! erwacht!
Es knallt und schallt
Mit Allgewallt,
Es rollt und grollt, als sollt' und wollt'
Die Veste brechen im Flammengold.

O sieh' des Himmels Firmament
In dunkler Nacht, wie's flammend brennt!
Die lichte Glut
Mit wilder Wuth
Fährt knatternd durch des Himmels Raum,
Und droben auf dem Berge dort
Flammt lichterloh der stolze Baum,
Wie feuerspeiend glüht der Ort.

Es rauscht und saust,
Es graust und braust.

Und rasch im donnernden Gekrach
Fährt Schlag auf Schlag dem Blitzstrahl nach.

Bang zitternd meine Seele zagt,
Voll Angst sie nach dem Retter fragt
In solcher Schreckensstunde:
Da klingt's gar wunderlieblich schön,
Wie Engelsklang aus Himmelshöhn,
Mir tief im Herzensgrunde,
Und durch die Seele lind und leise
Tönt süß die traute Trostes-Weise:

„**JEsus** meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben!
Dieses weiß ich: soll ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?"

Auf solches Liedes Schwingen schwebt
Mein betend Herz zum HErrn empor,
Der Alles schirmt, was lebt und webt,
Und preist Ihn mit der Engel Chor.

Mein HErr und Gott, wer ist Dir gleich?
Dein ist die Macht, Dein ist das Reich,
Dein ist die Kraft und Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Laut predigt Deinen Namen
Des Donners allgewalt'ger Schall,
Und Deine Wesen sonder Zahl
Sie rühmen laut Dich überall
Und sprechen preisend Amen!

O Vater unser, der Du bist
Im Himmel wunderthätig,
Bei dem allein Errettung ist,
Gott, sei den Deinen gnädig!

Erbarm' Dich unser, HErr und Gott,
Der Deinen Angst zu stillen!
Errett' uns, HErr, aus Noth und Tod,
Um JEsu Christi willen!

O ew'ger Schöpfer, steh' uns bei,
Erbarm', erbarm' Dich unser!
Hör' Deiner Kinder bangen Schrei;
Erbarm' Dich, Vater unser!

Ach, groß ist unsrer Sünden Zahl,
Doch größer tausend, tausend Mal
Ist Deine Gnad' und Güte,
Drum gläubig unsre Seele spricht:
Du unsre Burg und Zuversicht,
Uns segne und behüte!

Und der auf jedem Pfade
Erbarmend bei uns ist:
„Ach bleib mit Deiner Gnade
Bei uns, HErr JEsu Christ!
Bleib' bei uns, starker Retter,
Du, dem gehorsam sind
Groß Ungestüm und Wetter
Und Sturm und Meer und Wind!

Hilf, HErr! Es braust in Feld und Wald,
Es rauscht gewaltig nieder,
Die ganze weite Schöpfung hallt
Von Deinem Walten wieder.
Es rollt mit Majestät daher,
Bang bebt der Kreis der Erde,
Und preisend rühmt der Geister Heer:
„Dein Name geheiliget werde!" [1])

Und preisend ich gen Himmel seh'
Und bet' im Herzen stille:
Wie Du willst, HErr! An mir gescheh'
Allzeit Dein weiser Wille!
In Deine Hand befehl' ich mich,
Auf Dein Wort bau' ich festiglich,
Du wirst mich, HErr, bewahren!
Du rettest mich mit starker Hand,
Du hast zum Schutze mir gesandt [2])
Der heil'gen Engel Schaaren!

---

1) Jes. 6, 2. 2) Ps. 91, 9-12.

Du bist mein Muth! Durch Feindes Wuth,
Durch Flut und Glut hilfst treu und gut
Du mir hindurch,
HErr, meine Burg!

O schirm und schütz durch Deiner Geister Heer,
Mein Vater, all' die Deinen rings umher!
Schütz' unsre Saaten! HErr, behüte
Du unsre Felder, starker Gott!
HErr, schirm' nach Deiner großen Güte
Uns unser liebes täglich Brod!
Doch, wie im Himmel, also auch auf Erden
Mög', HErr und Gott, erfüllt Dein Wille werden
Du ew'ger HErr und Herrscher aller Welt,
O thu' mit uns, wie's, Vater, Dir gefällt!

Wie wird's so still! wie labend quillt
Dein Gottessegen nieder,
Wie athmet Alles froh und mild
Nach langem Bangen wieder.
Der Regen rauscht in vollem Strom
Und tränkt die Blum' und Blüte,
Und in dem weiten Himmelsdom
Lobt Alles Deine Güte.

Ja, Du hast Alles wohl gemacht
Und hast voll Huld an uns gedacht,
Gesegnet Thal und Hügel,

Vor Sturmeswuth und Blitzesglut
Da haben sicher wir geruht in Deiner treuen Gotteshut,
Im Schatten Deiner Flügel;

Nun leuchten hell am Himmelszelt
Aus hoher, lichter Ferne
So mild die gold'nen Sterne
Der neu erquickten Welt.

„Du, HErr, bist Gott, und Keiner mehr!"
So tönt's auf jedem Pfade,
„Allein Gott in der Höh' sei Ehr',
Und Dank für Seine Gnade!"

Auch wir, die gnädig Du erhalten,
Wir rühmen froh Dein göttlich Walten
Und stimmen dankbar an von Herzensgrunde
Das Lied im höher'n Chor zu dieser Stunde:
„Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib'
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan!"
Ja, Ruhm und Preis sei Deinem großen Namen,
Gott, Ehr' und Dank Dir! Halleluja! Amen!

„Alles, was Gott thut, das bestehet immer."
Pred. 3, 4.

Voll Ruhm und Preis anbetend knieen wir,
O ew'ger HErr, o großer Gott, vor Dir,
Du Fürst und König in des Himmels Licht,
Deß Herrschaft währt, wenn alle Macht zerbricht.

Wenn alle Völker schwinden, alle Welt
Vor Deinem Thron in tausend Trümmer fällt,
Wenn Erd' und Himmel, wenn das All' vergeht,
Dein Gotteswort doch ewiglich besteht.

Einst ruht des Lebens Arbeit und sein Schweiß,
Sein rastlos Mühen und sein Kämpfen heiß,
Des Tages Last am Abend ist entflohn,
Doch ewig bleibt bestehn Dein Gotteslohn.

Es weicht der Leiden dunkle Trübsalsnacht,
Da bang das Herz in Noth und Weh gewacht,
Doch tröstend bleibt, nach all' dem Schmerz und Leid,
Dein Gotessegen uns in Ewigkeit.

Der duft'ge Lenz der Lieb' und Lust welkt hin,
Der schimmernd uns bethört hat Seel' und Sinn,
Doch ewig folgt dem Lenz, so rasch verblüht,
Dein Gottesfeuer, das verzehrend glüht.

Einst löscht auch aus des Lebens leuchtend Licht,
Des Todes Hand das Menschenherz zerbricht,

Doch thut sich dort uns nach dem Pilgerlauf
Dein Gottesleben bei Dir ewig auf.

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar."

Ps. 23, 6.

HErr, Du gibst mir Deinen Segen
Voll Erbarmen alle Zeit,
Und mir folgt auf allen Wegen
Gutes und Barmherzigkeit.

Voller Dank drum will ich eilen,
HErr, zu Deinem Hause hin,
Will anbetend vor Dir weilen
Immerdar mit frommem Sinn.

Will Dir einen Altar schmücken
In des Herzens tiefstem Grund,
Und mit seligem Entzücken
Preisen dich mit Herz und Mund!

„Ihre Stimme ward erhört, und ihr Gebet kam hinein vor Seine heilige Wohnung im Himmel."

2. Chron. 30, 27.

Wer kann Dir, Vater, danken
Für Deine Freundlichkeit?

Du Wesen ohne Schranken
Wohnst ja im Himmel weit!

Wir wollen dennoch singen
Dir, Herrscher aller Welt,
Der Kinder Lieder bringen
Zu Dir in's Himmelszelt!

„O Herr, hilf, o HErr!"
Ps. 118, 5.

Nicht mit den Lippen nur allein,
Will ich, mein Gott, Dir dankbar sein:
Ein frommes Herz, ein reiner Sinn
Soll zeugen, daß Dein Kind ich bin!
Doch meine Kraft kann's nicht vollbringen:
Hilf, HErr, o hilf, laß wohlgelingen!

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget Seiner Hände Werk. Laß Dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor Dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser!"
Ps. 19, 2. 15.

Die Himmel erzählen Deine Ehre,
Die Veste verkündigt Deine Macht,

Dich preisen der Sterne heil'ge Heere,
Dich Deiner Werke Wunder und Pracht,

Auch meine Seele hat sich erhoben,
Zu rühmen vor Deinem Angesicht,
Hör' gnädig, Gott, mein Preisen und Loben,
Des Kindes Danken, verwirf es nicht!

„Wir sind nun Gottes Kinder!"
1 Joh. 3, 2.

(Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.)

Ich bin ein Kind in Deinem Haus,*)
Und Du, HErr, bist bei mir,
Und fröhlich geh' ich ein und aus,
Mein treuer Gott, mit Dir.

Und bin so selig, bin so froh,
Hab' Alles, was ich will,
Weiß ja, mein Vater fügt es so,
Ihm halt' ich gläubig still.

Er meint's mit Seinen Kindern gut,
Schafft, daß ich Sein mich freu',
Und was Er an den Seinen thut,
Ist lauter Lieb' und Treu'.

*) Componirt von F. W. Jähns: „Das Vaterhaus."

O selig, Gottes Kind zu sein,
Für Ihn allein zu glühn,
In Seiner Himmelsblumen Reihn
Zu Seinem Preis' zu blühn.

Wer Gott den HErrn zum Vater hat,
Der weiß von keinem Weh',
Ob er auch bang auf rauhem Pfad
Im finstern Thale geh'!

Drum nur nach Dir verlangt es mich,
Dich liebt mein Geist und Sinn,
Im tiefsten Herzen trag' ich Dich,
Du, dessen Kind ich bin!

„Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen.“
Ps. 111, 1.

Von dieser Erde Lust und Pracht
Auf Dich mein Herz schaut hin,
Denn hab' ich Dein nicht still gedacht,
Erquickt mir nichts den Sinn. —
Kann denn ein Herz wohl fröhlich sein,
Das nichts vom Danken weiß? —
Drum laß mich immerdar Dir weihn
Ein Herz voll Lob und Preis.

„Du, HErr, bist unser Vater!"
Jes. 63, 16.

Mein Vater ist reich, und mein Vater ist gut,
Das macht mir so fröhlich, so selig den Muth.
Mein Vater ist Rather und HErr aller Welt,
Der Könige Herzen in Händen Er hält.

Mein Vater ist mächtig, mein Schild, meine Wehr,
Er sendet zum Schutz mir Sein himmlisches Heer,
Er wacht und hat Acht auf Sein bangendes Kind,
Im Kriege viel Siege voll Macht Er gewinnt.

Mein Vater ist gnädig: Er gibt Seinen Sohn
Für mich hin in Schmerzen, in Schmach und in Hohn,
Er leiht mir und weiht mir ein köstliches Kleid,
Und hält mir Sein Zelt hier zur Zuflucht bereit.

O Vater voll Gnade, Dich lieb' ich allein,
Dich ruf' ich, Dich such' ich, Dich einzig ich mein',
Nicht Kronen, noch Thronen sind, HErr, mein Begehr',
Mir bangt, mich verlangt nur nach Dir, o so sehr!

Ob wild rauscht die Welle, gar helle strahlt mir,
Dein Frieden hienieden, Dein Liebes-Panier!
Du zeigest, Du neigest Dich huldvoll mir zu,
O selig: mein Rather, mein Vater bist Du!

VIII.

Friede und Freude in Gott.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen!
Wenn ich in Deiner Liebe ruh',
Ich steige aus der Schwermuth Höhlen
Und eile Deinen Armen zu:
Da muß die Nacht des Traurens scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus Deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden.
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in Dir suchet Ruh' und Lust?

Führst Du mich in die Kreuzeswüsten,
Ich folg' und lehne mich auf Dich;
Du nährest aus den Wolken-Brüsten
Und labest aus dem Felsen mich.
Ich traue Deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb' und Segen,
Genug, wenn ich Dich bei mir hab';
Ich weiß, wen Du willst herrlich zieren
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führest Du zuvor hinab.

Wolfgang Christoph Deßler.

Gebet.

„Leidet Jemand unter euch, der bete!"
Jac. 5, 13.

(Im Ton: Ermunt're Dich, mein schwacher Geist.)

Ich weiß ein heimlich Kämmerlein,
Wie selig still die Stätte!
Da kommt nicht Leid, nicht Schmerz hinein,
Dahin im Weh Dich rette!
Wenn in dies Kämmerlein Du gehst,
Im hehren Himmelsglanz Du stehst,
Der Schmerz muß außen bleiben,
Kann dich nicht d'raus vertreiben.

Er pocht wohl an und klopft wohl an,
Und will die Thür erbrechen,
Und kommt doch nicht herein, und kann
Nicht drohend zu Dir sprechen.
Darin wird Glut zum kühlen Thau,[1])
Verdorrte Flur zur grünen Au,

---

1) Geb. Asarj. 49, 50.

Und Gottes Engel decken
Dich rings vor Angst und Schrecken.

Und o so selig ist's darin,
Als wie im kühlen Schatten,
Und ist Dir's trüb und weh zu Sinn,
Will Deine Seel' ermatten:
Darin erscheint Dir lieb das Leid,
Die Anfechtung wie eitel Freud', [1])
Und in den bängsten Tagen
Besiegst Du Angst und Zagen.

Und reich und fröhlich bist Du da:
In Deines Vaters Armen
Ruhst Du so sorglos, schaust Ihn nah',
Schmeckst selig Sein Erbarmen,
Sprichst: „Gläubig halt' ich fest an Dir,
Mach's, Vater, wie Du willst mit mir,
Ich will Dein Werk nicht hindern,
Bist treu ja Deinen Kindern!“

Im allerschwersten Kummer kannst
Du darin Tröstung finden,
Und alles Weh Du von Dir bannst
In freud'gem Ueberwinden!
O selig, der dies Kämmerlein
Bewahrt in tiefster Seele rein,

---

1) Jac. 1, 2.

Dahin sein Herz sich rette,
Des **Betens** stille Stätte!

„Betet ohne Unterlaß."
1 Thess. 5, 17.

(Im Ton: O Durchbrecher aller Banden.)

Beten heißt, im Himmel weilen,
Ruhen still in seinem Gott;
Beten heißt, zum Vater eilen,
Bangt dem Kind in Angst und Noth;
Beten heißt, in Liebe brennen
Zu dem Heiland voller Huld,
Beten, kindlich Ihm bekennen
Alle seine Sünd' und Schuld.

Beten heißet, tief empfinden
Seines Gottes Freundlichkeit,
Heißt, sich innig Ihm verbinden,
Heißt, **Ihm** sagen Freud' und Leid;
Beten heißt, die naßen Blicke
Heben glaubensvoll zum HErrn,
Daß nach dunkler Nacht erquicke
Uns Sein lichter Gnadenstern.

Beten heißt, in sel'gem Glücke
Tief beschämt vor'm Vater knie'n:

„Bin's nicht werth, daß mich entzücke
Solch ein Glück, wie Du verliehn!"
Beten heißt, wenn tief mich kränket,
Dem ich Liebe häuft' auf Lieb',
Still den Blick zu Gott gelenket,
Seufzen: „Vater, ihm vergib!"

Beten heißt, am offnen Grabe,
Trotz der Thränen viel und heiß,
Sprechen: „Die geliebt ich habe,
Selig ich beim Vater weiß!"
Beten heißt, in Furcht und Bangen,
Unter Sorgen, Angst und Pein
Gläubig an dem Vater hangen,
Beten heißt, im Himmel sein!

O so will ich ohn' Ermüden
Zu Dir beten, HErr, mein Hort,
Beten mir in's Herz den Frieden,
Und die Sünde beten fort,
Beten unter Angst und Sorgen,
Wenn mein Auge thränennaß,
An der Freude lichtem Morgen,
Beten, HErr, ohn' Unterlaß!

Und ob von dem Oel der Zähren
Meines Betens Flamme glüht,
Ob ein schmerzenreich Entbehren
Zum Gebet mich nieder zieht,
Wär' an seinem heil'gen Feuer
Herbes Weh auch Wächter mir,

Immer brünst'ger, immer treuer
Blick' ich betend auf zu Dir!

Will Dich betend rühmen, preisen,
Daß mich leitet Deine Hand,
Daß mir Engel segnend weisen
Weg und Steg zum Vaterland,
Daß sie hüten meine Seele
Und mich schirmen früh und spät,
Und mich retten, wenn ich fehle:
Will Dir's danken im Gebet!

Aber will mein Beten schweigen,
Ueberkommt mich inn'rer Schlaf,
Dann wollst Du Dich warnend zeigen,
Dein verirrend Kind dann straf'!
Aus dem sichern Schlaf' mich wecke,
Der mich zu verderben droht,
Daß nach mir nicht mordend strecke
Seine Hand der ew'ge Tod!

Lehr' mich beten, lehr' mich flehen,
Lehr mich kindlich zu Dir schrein,
Bis Dich selbst ich werde sehen
Und auf ewig bei Dir sein!
Nimm mir Alles! Nur das Eine
Laß mir, was mein Herz erfleht:
„Laß mir, Gott, laß mir das reine,
Fromme, kindliche Gebet!“

„Ich freue mich im HErrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott!“

Jes. 61, 10.

Was mich am höchsten kann erquicken,
Am freudereichsten kann beleben,
Ist auf zu Dir, mein Gott, zu blicken,
Dein treues Lieben zu erheben!
O gib mir oft solch' sel'ge Stunden,
Wo ich empfinde Deine Nähe,
Wo ich, tiefsinnig Dir verbunden,
Dein Kind, in's Vaterherz Dir sehe!

„Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alles Dein Thun.“

Ps. 73, 28.

Keine süß're Lust es gibt,
Als daß heiß mein Herz Dich liebt,
Und bei Dir im Vaterhaus
Ruht von aller Mühsal aus,
Da wird's friedevoll in mir:
O wie schön ist's doch bei Dir!

Eines wünsch' ich dann allein:
Immerdar bei Dir zu sein,

Und in sel'gem Himmelslicht
Klar zu schau'n Dein Angesicht,
Wie so heiligschön Du bist,
Du, mein lieber JEsu Christ!

Dich im tiefsten Herzensgrund,
Mach' ich's dann frohlockend kund,
Daß mein Lieben Du verstehst,
Und mir Frieden niederwehst,
Und das Herz, das Dich erkennt,
Licht in sel'ger Lust entbrennt.

Wüßt' ich nur das rechte Wort,
Trüg's ich weit von Ort zu Ort,
Säng' mit frohem Feierklang
Deiner Liebe Lobgesang;
Rühmte froh die Huld und Gnad',
Die mein Herz bezwungen hat.

Ja, die höchste Lust ist mir,
Daß ich, HErr, mich halt' zu Dir,
Und in brünst'gem Herzensflehn
Kann Dir still in's Auge sehn,
Wo die Seele jauchzt in mir:
„O wie schön ist's doch bei Dir!"

„Ich freue mich des HErrn."
Ps. 104, 34.

In meines Herzens Kämmerlein
Bin ich mit meinem Gott allein,
Da schließ' ich allem Andern zu
Und find' in Ihm gar süße Ruh'
Und freu' mich Sein und warte still,
Was mir mein Vater sagen will,
Und ruh' so sanft in Seinem Schooß;
O sel'ges, hochbeglücktes Loos!

„Vor Dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu Deiner Rechten ewiglich."
Ps. 16, 11.

(Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.)

Ich kenne keine größ're Lust
Als, HErr, zu Dir zu eilen
Und still an Deiner Vaterbrust
In Lieb' und Flehn zu weilen,
Und Dein erwähltes Kind zu sein,
Und Dir zu sagen: „Du bist mein,
Mein Vater in dem Himmel."

Mein Herz voll Jubelns betet an,
Und kann sein Glück nicht faßen,[1])

---

1) 1 Petr. 1, 8.

Und spricht: „Mein Vater, wann, ach! wann
Werd' ich Dich nimmer laßen?"
O dieser Liebe flammend Licht
Löscht alles Glück der Erde nicht:
Du bist ja meine Freude!

Wo Du bist, da ist allerwärts
Des Himmels sel'ger Frieden,
Drum hat bei Dir mein betend Herz
Den Himmel schon hienieden;
Ich finde Dich an jedem Ort,
Bin immerdar, Du edler Hort,
In Deiner sel'gen Nähe.

Und was ich treibe, wo ich geh',
Da bist Du nah' dem Kinde,
Und wenn ich brünstig bitt' und fleh',
Ich selig Dich empfinde.
Bei Dir, mein Gott, ist allezeit
Mein Hoffen, Härmen, Lust und Leid,
Mein Wandel ist im Himmel.

Und drückt mich schwer die Sündenlast
Und will von Dir mich scheiden:
Ich weiß, daß Du erkauft mich hast
Durch Deines Sohnes Leiden.
Von Furcht und Angst reiß' ich mich los,
Und flieh' in meines JEsu Schooß,
Da find' ich süßen Frieden.

Mit Ihm komm' ich zum Vaterhaus,
Klopf' bittend an, voll Reue,
Ich weiß, Du stößt mich nicht hinaus.
Du nimmst mich an auf's Neue,
Und Du erbarmst Dich über mich,
Wie über seine Kinder sich
Ein Vaterherz erbarmet.

Drum kenn' ich keine größ're Lust,
Als, HErr, zu Dir zu eilen,
Und still an Deiner Vaterbrust
In Lieb' und Flehn zu weilen,
Und immerdar bei Dir zu sein,
Zu Dir zu sagen: „Du bist mein,
Mein Vater in dem Himmel!"

In der Einsamkeit.

„Und JEsus gieng in eine wüste Stätte und betete daselbst."

Marc. 1, 35.

Allein, o so allein auf weiter Welt!
Wie thut's so wehe mir im tiefsten Herzen,
Und manche Thräne heimlich niederfällt,
Bin ich allein mit meinen heißen Schmerzen.

Und doch, wie selig seid ihr, stille Stunden,
Da meinen Gott zuerst ich einst gefunden,

Da Er, trotz aller meiner Sünd' und Schuld,
Mit mir erbarmend sprach voll Gotteshuld,
Da sich der Himmel aufthat über mir,
Und ich entzückt den ew'gen Vater sah,
Und, o mein JEsu, selig ruht' in Dir,
Und Deinem Heilandsherzen war so nah'!

Da Du so gnädig Dich mir neigtest zu
Und gabst dem armen Herzen süße Ruh',
Da ich Dir Alles gläubig offenbart,
Was scheu vor Menschenaugen ich bewahrt,
Da in den Himmel ich mich hab' gerettet
Und mich in Gottes Vaterherz gebettet,
Gelernt, die Seele mit Geduld zu faßen
Und meinem Vater Alles überlaßen.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Da schaut das Herz Ihn fort und fort,
Im Licht von Gottes Heiligkeit
Hört es den innern Richter dort.
Da ist der Beichtstuhl, wo es sieht
Die Sünd' und Schuld mit bangem Beben,
Und klar die Straße, die es zieht,
Ob himmelan nur geht sein Leben.
Da ist der Spiegel, wo erschaut
Das Herz der Seele finstre Flecken,
Die Sündenschuld, davor ihm graut,
Die Tiefen, die wir gern bedecken.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Da h ö h' r e G ä s t e zu mir kommen,
Und ich bei ihnen allem Leid
Und allem Streite bin entnommen,
Da meine theuren s e l' g e n T o d t e n,
Die liebesegnend auf mich sehn,
Als jenes Gnadenreiches Boten
In lichtem Glanze vor mir stehn.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Du hohe Schule des G e b e t s,
Da wird das Herz dem HErrn geweiht,
Und Seine Gottesräthsel räth's.
D a i s t d i e W e r k s t a t t, w o d i e W a f f e n
Zum heil'gen Kampf geschmiedet werden,
Wo's Herz sich stählt, will's bang erschlaffen
Und beben vor des Kriegs Beschwerden.

Und zag' ich, Er mich tröstet bald
Und reicht mir die durchgrab'ne Hand,
Zeigt mir der Erde Knechtsgestalt,
Der Himmelshoheit Lichtgewand,
Spricht: „Folg Mir nach durch Kreuzesnacht
Ich führ' hindurch zur Himmelspracht.

Da hör' ich Engelharfenton
Und schau' den Vater und den Sohn,
Und durch den werthen Heil'gen Geist
Mein Herz Ihn voller Inbrunst preist.
Im dunklen armen Erdenthal
Strahlt hell mir Seines Himmels Saal

Vor Wonne überströmt mein Blick
Bei des Gebetes sel'gem Glück.

O Einsamkeit, du sel'ge Zeit,
Zu Dir flieh' ich in allem Leid,
Wo all' mein Heimweh und mein Sehnen
In Freude kehrt mein JEsus Christ,
Und wo mein Herz durch heiße Thränen
Still lächelt und so selig ist.
Seid mir gegrüßt, ihr stillen Stunden,
Da meinen HErrn ich einst gefunden!

„Selig sind Deine Leute und Deine Knechte."

1 Kön. 10, 8.

(Im Ton: Nun ruhen alle Wälder.)

Wer JEsu nachgegangen,
Der hat nur ein Verlangen,
Nur eine Liebe rein,
Und all' sein Mühn und Sinnen
Sucht Ihn nur zu gewinnen,
Sein Tempel und Sein Haus zu sein.

Wer Ihn liebt, der wird Ehren,
Wird Schätze nicht begehren,
Sein Schatz ist JEsus Christ.
Sein Kind sich froh zu nennen,
Als Heiland Ihn bekennen,
Sein höchster Ruhm und Reichtum ist.

Wer Ihn liebt, ist geschmücket,
Und wird gar hoch entzücket
Durch Seiner Wahrheit Glanz;
Der Weltlust Scheinvergnügen
Kann nimmer ihn betrügen:
Sein JEsus ist ihm Kron' und Kranz.

O sel'ge Freudentage,
Wenn ich im Herzen trage
Dich, Du mein höchster Hort,
Da Deiner Liebe Quelle
An tiefgeheimster Stelle
Beut Licht und Leben fort und fort.

Wenn Sorgen mich, die schweren,
Und Gluten mich verzehren
Und ängsten Herz und Sinn:
Du, HErr, Du wirst es wenden,
Und unter Deinen Händen,
Wird Weh zum seligsten Gewinn.

Da fühl' ich neugeboren
Den Frieden, der verloren
Mir aus der Seele war,
Und innig muß ich flehen:
Laß mich von Dir nicht gehen,
Laß, Dein mich, Gott, sein immerdar!

IX.

Heilige Zeiten.

Ach, wie lieb' ich diese Stunden,
Denn sie sind des HErren Fest,
Das mit so viel Trost verbunden;
Da mein Gott mich ruhen läßt
Und durch Seinen guten Geist
Mir den Weg zum Leben weist.

Was ist schöner, als Gott dienen?
Was ist süßer, als Sein Wort?
Da wir sammeln, wie die Bienen.
Und den Honig tragen fort.
Selig ist, wer Tag und Nacht
Also nach dem Himmel tracht.

Casp. Neumann.

Dies heilig Heut heißt Dich auch heilig sein;
Gott diesen Tag bei Dir will ziehen ein:
So ruhe Du von Arbeit und von Sünden,
Daß Er in Dir mög' Seine Ruhe finden.

An diesem Tag hab' Deine Lust am HErrn:
Was Dein Herz wünscht, wird Er Dir geben gern.
Befehle Gott heut Deine Weg' und Sachen,
Und hoff' auf Ihn: gewiß Er wird's wohl machen.

Joh. Heinr. Calisius.

In der Sabbathsruh
Tritt Er selbst herzu:
O wie große, süße Wonne
Strahlet dann von dieser Sonne;
In der Sabbathsruh
Tritt Er selbst herzu.

Gottf. Arnold.

1. Der Tag des HErrn.

„Wie lieblich sind Deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Ein Tag in Deinen Vorhöfen ist beßer, denn sonst tausend."

Psalm 84.

(Im Ton: Wie schön ist unsers Königs Braut.)

Ich kenne gar kein schöner Haus,
Als meines lieben Gottes Haus,[1])
Das ist mir so von Herzen lieb,
Daß gern ich immer drinnen blieb',
Und nach keiner Freude so sehr mich sehn',
Als in meine liebe Kirche zu gehn.

Das ist mein trautes Vaterhaus,
Da ruh' ich von der Arbeit aus.
Mein lieber Vater wohnt darin,
Bei dem ich o! so selig bin.
Drum auch kein Ort mir in der weiten Welt
So, wie meine liebe Kirche gefällt.

Auch kenn' ich gar kein schöner Wort,
Als was ertönt an diesem Ort,
O wie mir das zu Herzen dringt,
Weil's mir vom Heiland Kunde bringt,

---

1) Ps. 27, 4.

Und klingt so heimatlich und klingt so traut,
Wie Vaterwort und mild wie Mutterlaut.

Auch kenn' ich keinen schönern Tag,
Als dich, du meines Gottes Tag!
Wo fromm das heil'ge Volk des HErrn
Zu beten kommt von nah und fern,
Wo mir der Gnadensonne heilig Licht
Entgegenstrahlt von Gottes Angesicht.

Weiß auch von keinem schönern Mahl,
Als meines JEsu Abendmahl,
Wo mild Er meinen matten Geist
Mit Seinem Leib und Blute speist,
Und mir zum Schmuck gibt und zum Ehrenkleid
Sein Blut und Seine Gott-Gerechtigkeit.

O himmlisch Mahl, o sel'ger Ort,
O heilig Haus, o werthes Wort,
O schönster Tag voll Lieblichkeit,
Der mir so recht das Herz erfreut,
Du lieber Sonntag, meines Gottes Tag,
Geb' Gott, daß ich dich würdig feiern mag!

HErr, leg' mich an Dein Herz recht nah',
Hilf, daß ich's fühle: Du bist da!
O schmück' mich mit dem Sonntagskleid
Der Liebe, der Gottseligkeit,
Und reiß' aus Sünd' und Sorgen mich heraus,
Daß rein ich komm' zu Deinem Gotteshaus!

„Dies ist der Tag, den der HErr macht, laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein.“ Ps. 118, 24.

(Im Ton: Wie schön ist unsers Königs Braut.)

Heut' ist der heil'ge Tag des HErrn,
Da leuchtet hell Sein Gnadenstern,
Da will ich hin zum Vater gehn
Mich freu'n vor Ihm in frommem Flehn
Und will von allem meinem Werk und Thun
In meinem Gotte sanft und selig ruhn.

O HErr, wie ist Dein Haus mir werth,
Wo betend Dich Dein Volk verehrt,
Und jeder Sonntag, jedes Fest,
Das Deine Huld mich feiern läßt!
Da sendest Frieden Du und süße Ruh'
Mir mild aus Deinem Gnadenhimmel zu.

In treuer Liebe wall' ich hin,
Wo ich bei Dir zu Hause bin,
Und will mit gläubigem Erbau'n,
Die schönen Gottesdienste schau'n,
Und stimmen ein voll frommen Preis und Dank
Froh in der Deinen heil'gen Lobgesang.

Heut' schlägt mein Herz in froher'm Schlag,
Denn heut' ist meines Gottes Tag!
Laßt freu'n uns heut' und fröhlich sein:
Heut' kehrt der Vater bei uns ein!

Lobsingt und dankt dem HErrn mit frohem Mund,
Rühmt unsern Gott aus tiefstem Herzensgrund.

O Vater, steh' uns gnädig bei,
Daß unser Herz Dein Tempel sei,
Darin Dein heil'ger Name thront,
Und Deine Gottesehre wohnt,
Daß es erwacht zu Deinem Gnadenlicht
Und froh erschaut Dein Vaterangesicht!

Führ' Du uns selbst auf ebner Bahn,
Daß wir in Geist und Wahrheit nahn!
Halt' Wort und Sakrament uns rein,
Laß in uns Deine Kirche sein,
Bis dort an jenem großen Feiertag
Dein Gottesvolk Dich ewig loben mag!

Vor dem Gottesdienste.

„Ich halte mich, HErr, zu Deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man prediget alle Deine Wunder. Ich will Dich loben, HErr, in den Versammlungen!"

Ps. 26, 6. 7. 12.

(Im Ton: JEsu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens.)

Mit kindlich frommem, innigem Gebete
Eilt unser Herz zu Deinem Himmelszelt

Und lobt und preist an Deiner heil'gen Stätte
Dich, Gott und HErr, Du König aller Welt!
O lieber Vater, schau erbarmend nieder,
Laß Dir gefall'n der Kinder Dankeslieder!

Erhör' uns Gott! Sei Du den Deinen nahe,
O steh' voll Gnade Deinem Volke bei,
Daß jede Seele Deinen Trost empfahe,
Und unser Flehn ein heilig Opfer sei,
Lehr' Du uns selber beten, preisen, singen,
Hilf, HErr, o hilf! laß Alles wohl gelingen!

Erleucht' uns, Gott, mit Deinem ew'gen Lichte
Und deute selbst uns Du Dein göttlich Wort!
Der Himmelsglanz in Deinem Angesichte
Verkläre segnend diesen heil'gen Ort.
Laß All' uns Deinen Gnadenruf verstehen
O laß ihn uns zum tiefsten Herzen gehen.

Durch Deinen Geist wollst Du uns selber weihen
Zu diesem schönen, heil'gen Freudentag,
Und Deine Wahrheit Allen uns verleihen,
Daß jedes Herz Dich schaun und finden mag,
Hilf, daß uns Lieb' und Glauben eng vereine
Zu Deiner heil'gen, frommen Christgemeine!

Nach dem Gottesdienste.

„Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch bei dem Sohne und Vater bleiben!“

1 Joh. 2, 24.

(Im Ton: Alle Menschen müßen sterben.)

Schöpfer, dem kein Wesen gleichet,
Gott, voll Lichtglanz ist Dein Kleid,
Vater, Deine Liebe weichet
Nicht in Zeit noch Ewigkeit,
Und Dein Bund, wie Du verkündet,
Steht, wie Felsen, fest gegründet,
Segne Du Dein Gotteswort
An den Deinen fort und fort!

Hast uns wieder heut' gezeiget
Deine Liebe wunderbar,
Und erbarmend Dich geneiget
Deiner gläub'gen Christenschaar,
Nahmst in Deines Tempels Hallen
Unsern Dank mit Wohlgefallen,
Gabst durch Deines Dieners Mund
Deine große Huld uns kund.

Laß Dein Wort nun bei uns bleiben,
Laß uns bleiben stets bei Dir,

Wollst es tief in's Herz uns schreiben,
Dies, o HErr, erflehen wir.
Wer Dein Wort hat lieb und ehret,
Wer's zu halten fromm begehret,[1])
Den hast lieb, o HErr, auch Du,
Und Dein Segen strömt ihm zu.

Hilf, daß wir nicht Uebertreter
Werden, HErr, an Deinem Wort,
Nicht nur Hörer, nein! auch Thäter
Des Gesetzes sind hinfort!
Send' Dein Licht und Deine Wahrheit,
Laß uns leuchten Deine Klarheit,
Hilf, HErr, hilf, daß Alle wir
Kommen selig einst zu Dir!

2. Die heilige Adventszeit.

„Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe."
Ps. 24, 7.

(Im Ton: Vom Himmel hoch da komm' ich her.)

O sel'ge Zeit, o heil'ge Zeit,
Da fröhlich alle Christenheit
Den Weg bereitet fromm und still
Dem Heiland, der da kommen will!

1) Sir. 4, 15.

Er ist der König aller Welt,
Sein Thron, der Himmel hoch Gezelt,
Er ist der HErr der Herrlichkeit,
Dem sich mein Herz zur Wohnung weiht.

Du kommst, o ew'ger Gottessohn,
Herab von Deinem Gnadenthron,
Nimmst auf Dich unsre Sünd' und Schuld,
Trägst unser Elend mit Geduld!

O kommt zu Hauf', ihr Menschen all',
Mit Cymbeln und mit Harfenschall!
Macht hoch die Thür, das Thor macht weit:
Er kommt, der HErr der Herrlichkeit!

Der HErr und Herrscher, wundergroß,
Er kommt gar elend, arm und bloß,
Der alle Dinge trägt und hält,
Trägt nun die Sünden aller Welt.

Macht hoch die Thür, das Thor macht weit:
Es kommt, der HErr der Herrlichkeit,
Er kommt, der heil'ge Gnadenstern,
Gelobt sei, der da kommt vom HErrn!

Gelobt sei, der am Kreuzesstamm
Sühnt unsre Schuld als Gotteslamm!
Hosianna Dir, HErr JEsu Christ,
Der uns zu retten kommen ist!

O zeig' mir, HErr, den rechten Weg!
Mein Herz, mach' richtig Seinen Steg!
Geist Gottes, lehr' mich gnadenvoll,
Wie ich den Gast empfangen soll.

Ja, komm', mein Heiland JEsu Christ!
Mein's Herzens Thür Dir offen ist!
O komm' in dieser Gnadenzeit
Zu Allen, HErr der Herrlichkeit!

---

3. Die heilige Weihnachtszeit.

Ev. St. Lucä 2.

Dir, HErr, sei Ehr' und Preis gebracht,
Der uns den Sohn gegeben,
Und aus der dunklen Todesnacht
Geweckt zu neuem Leben,
Der durch der heil'gen Engel Mund
Uns that Sein großes Lieben kund,
Gab in der Erde Leid und Streit
Uns Seines Friedens Seligkeit!

O betet mit mir, dankt und preist
Den Gott, der an uns Allen,
Wie es der Engel Wort verheißt,
Jetzt hat Sein Wohlgefallen,

Der je und je uns hat geliebt,
Uns Seines Herzens Krone gibt,
Sein Bestes, ach! Sein einzig Kind,
Daß Er der Sünder Herz gewinnt!

Auf, preist den Vater und den Sohn
Mit allen Himmelsschaaren!
O hört den süßen Jubelton:
„Euch ist Heil widerfahren!
O sieh, ich künd' euch große Freud':
Geboren ist der Heiland heut';
Für euch und alles Volk der Welt
Hat sich der Retter eingestellt!"

O Alle kommt und laßt uns gehn,
Nach Bethlehem zu wallen,
Anbetend „die Geschichte sehn,"
Und vor Ihm niederfallen!
Kommt, laßt das sel'ge Gnadenwort
Uns tragen froh von Ort zu Ort,
Und preisen die geweihte Nacht,
Die Licht und Leben uns gebracht.

O Herz, Du schweigst? Kannst nicht den Dank
Vor Deinem HErrn aussprechen?
In Deiner Freude Ueberschwang
Willst Du mir schier zerbrechen?
Mein Auge hat ja nun gesehn,
Den ich gesucht mit heißem Flehn.

Deß Wort in meiner Seel' ich still
Behalten und bewegen will.

O Vater, hör' der Harfe Klang,
Verschmäh' nicht ihre Weisen,
Hör' Deiner Kinder Lobgesang.
Die Dich voll Schwachheit preisen.
Bis einst, ist hier der Klang verweht,
Das Kind zum Vaterhause geht,
Und schaut voll Himmelsherrlichkeit
Die sel'ge, ew'ge Weihnachtszeit!

„Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß Du Dich seiner annimmst?"

Ps. 8, 5.

(Im Ton: Herzliebster JEsu, was hast Du verbrochen.)

Aus Himmelsglanz bis Du herabgestiegen,
Arm seh' ich Dich in Deinem Kripplein liegen,
Für mich, o Gott! daß ich nicht arm mehr bliebe,
O welche Liebe!

Aus Liebe wardst Du, ew'ges Wort, zum Kinde,
Daß ich als Kind den Weg zum Vater finde;

Daß ich des Himmels Erbe sollte werden,
Kamst Du auf Erden!

Kehr' ein bei mir, nah' meinem armen Herzen!
Drin leuchtet's hell, wie lichte Weihnachtskerzen,
Dir bring' ich's dar! Ach, Alles, was ich habe,
Zur Weihnachtsgabe!

Gebet eines Waisenkindes am Christabend.

„Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen."

Tit. 2, 12.

(Im Ton: HErr JEsu Christ, Dich zu uns wend'.)

Du lieber, frommer, heil'ger Christ,
Der Du für Alle kommen bist,
Ach, sieh', ich bin so ganz allein,
O kehre Du doch bei mir ein!

An's Herz mich keine Mutter drückt,
Kein Vater mir den Christbaum schmückt,
Riefst heim sie lang' von dieser Welt
Zum Weihnachtsfest im Himmelszelt.

Sie schmücken mir im weiten Raum
Nun dort den lichten Weihnachtsbaum,

Und Stern an Stern in heil'ger Pracht
Brennt lieblich schön die ganze Nacht.

Und Herzen mild erweckst Du mir,
Zu bringen Gaben mir von Dir,
Und sorgst und denkst so freundlich mein,
Daß nie ganz arm ich durfte sein.

Sieh, HErr, ich liebe Dich so sehr,
Weil Du vom Himmel kamst daher,
Und willst uns Allen, groß und klein,
Ein lieber, lieber Heiland sein.

Du warst es meiner Mutter auch:
„HErr JEsu!" war ihr lezter Hauch.
Will drum nun sein mit Leib und Seel'
Dein eigen, mein Immanuel!

Gar früh will morgen auf ich stehn,
Und in die liebe Kirche gehn,
Wo singen sie vom JEsuskind,
Und wo die vielen Lichter sind,

Will lauschen fromm mit Preis und Dank
Der Himmelsschaaren Lobgesang,
Will singen mit im vollen Chor,
Daß hell zu Dir es schallt empor.

Ach, solche Lust wär' ja nicht mein,
Wenn Du nicht wardst ein Kindelein,

O sel'ge, heil'ge Himmelsnacht,
Die uns Dich, JEsuskind, gebracht!

So kehr' denn heute bei mir ein,
Und lehr' ein gutes Kind mich sein,
Ich laße Deine Hand nicht los,
Bis ich einst komm' in Deinen Schooß.

Dann schmieg' ich mich ganz fest an Dich,
Und Du birgst, lieber Heiland, mich
Mit Vater, Mutter allzugleich
Zum Weihnachtsfest in Deinem Reich.

„Mein Gott, ich will Dich preisen!"
Ps. 118, 28.

(Im Ton: Werde munter, mein Gemüthe.)

Menschen geben schöne Gaben,
In der lieben Weihnachtszeit,
Und das Beste, was sie haben
Wird der Liebe gern geweiht;
Doch wer gibt, so wie Du gibst,
HErr, wer liebt, so wie Du liebst?
Gabst den Sohn, den eingebornen,
Für uns Sünder, die verlornen!

Könnt' ich Dir doch Dank erweisen,
HErr, mein Gott, so wie ich soll!

Will Dich lieben, will Dich preisen,
Deines Weihnachtsglanzes voll.
Ach, bereit' mich für Dein Licht,
Das die dunkle Nacht durchbricht,
Und mein Herz, weih' Du es ein,
Laß es Christi Kripplein sein!

---

4. Am Neujahrstage.

„Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte gethan hast!"

1 Mos. 32, 10.

(Im Ton: Freu' dich sehr, o meine Seele.)

Vater, dankerfüllt ich's singe
Heut' und alle Tage neu:
„Ich, Dein Knecht, bin zu geringe
Der Barmherzigkeit und Treu',
Die Du hast an mir gethan!
Hast geebnet mir die Bahn
In dem Jahr', das nun entschwunden,
Allerweg', all' Zeit und Stunden.

Ach, wenn sinnend ich gedenke
Vor'ger Zeiten bis daher[1])

1) 5 Mos. 32, 7.

Und anbetend mich versenke,
Gott, in Deiner Liebe Meer,
Wenn ich hör' der Väter Dank
Und der Alten Lobgesang,
Deiner Gnade laute Zeugen,
Muß ich mich anbetend beugen!

Ja, HErr, nimmer ist zu zählen
All' der Segen Deiner Huld,
Und ach! zahllos ist mein Fehlen
Und die Menge meiner Schuld!
Reuig bitt' ich: „mir vergib,
Hast mich ja in JEsu lieb!"
Sprich erbarmend denn Dein Amen
Meinem Flehn in JEsu Namen!

O hab' Dank für allen Segen,
Dank auch, HErr, für Leid und Schmerz!
Auf des „lieben Kreuzes" Wegen
Geht's ja selig himmelwärts!
Auch mit Thränen fromm wir flehn:
„HErr, Dein Wille mög' geschehn!"
Mit Dir thun wir unsre Thaten,
Wer Dir traut, ist wohlberathen.

HErr, hör' mein Gebet und Schreien,
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Will mich Dir auf's Neue weihen,
JEsu, meine Zuversicht!

Ja, in Dir nur ganz allein
Will und kann ich selig sein:
Stütz' Du, (o erhör' die Bitte!)
Deines Kindes schwache Schritte.

Und Dein JEsusname weise
Mir den Weg durch's neue Jahr,
Daß gen Zion meine Reise
Himmelan geh' immerdar!
JEsu, bleib' auch ferner mir
Trostquell, Leitstern und Panier!
Helft mir, geht es einst zu Ende,
Ihr getreuen JEsushände!

„Um Deines Namens willen wollest Du mich leiten und führen!"

Ps. 31, 4.

(Im Ton: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.)

JEsu, führ' uns aller Orten,
JEsu, hilf uns alle Zeit,
JEsu, schirm' uns hier und dorten,
JEsu, bleib' uns Schutz-Geleit,
Bis wir, ist der Lauf hier aus,
Bei Dir droben sind zu Haus,
Und voll Preis von jenen Auen
Auf die Erdenwallfahrt schauen!

---

5. Die heilige Passionszeit.

„Er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist."

2 Cor. 5, 15.

In Krankheit lag ich tief und schwer,
Hofft' auf Genesung nimmermehr,
Der Tod stand drohend schon vor mir,
Da fand Erlösung ich in Dir!
Du stilltest mir mein schmerzlich heißes Sehnen,
Du hast getrocknet die verborg'nen Thränen;
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Du trugst die Schuld,
Die ich verschuldet, mit Geduld!

Du siegtest über Sünd' und Welt,
Den Tod bezwangst Du, starker Held,
Durch Nacht und Finsternis und Wahn
Brachst Du zur Wahrheit mir die Bahn.
O steh' mir bei! Laß Deiner Engel Schaaren
Vor Sünden Herz und Seele mir bewahren!
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Ich traue fest,
Daß Deine Treu' mich nicht verläßt.

Drum trag' ich Dich in stiller Brust,
O JEsu, meine Wonn' und Lust!

Will nur Dein treuer Jünger sein
Nur Deinem Dienste ganz mich weihn,
Dein schmerzensreiches, heil'ges Gotteslieben
Hat mir mein Herz zu gleicher Glut getrieben,
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Ich harre Dein,
O laß mich Dein treueigen sein!

Dein eigen, HErr, in Freud' und Noth,
Dein eigen, fest in Kampf und Tod!
O laß mich sein, wie Du, gesinnt,
Ein frommes, Gott ergeb'nes Kind,
Laß mich mein Wünschen, Sehnen, Denken,
Mein Lieben ganz in Dich versenken!
HErr JEsu Christ, HErr JEsu Christ,
Sei Du mit mir,
Bis ich dort ruhe ganz in Dir!

„Fürwahr Er trug unsere Krankheit und lud auf Sich unsere Schmerzen.“

Jes. 53, 4.

(Im Ton: Christus, der ist mein Leben.)

Mit treuem Liebesherzen
Trugst Du, HErr, meine Schuld,
Trugst meine Sünd' und Schmerzen
Und Krankheit mit Geduld.

Du bist mir treu geblieben,
Als ganz ich stand allein,
Drum will ich treu Dich lieben
In Deiner Schmach und Pein.

O lehr' mich, auf Dich merken,
Sei Du mein Trost, mein Licht,
Dein Sterben mög' mich stärken,
Wenn einst mein Herz mir bricht!

Am Charfreitage.

„Wo ist ein solcher Gott, wie Du bist? der die Sünde vergibt und erläßet die Mißethat.“

Mich. 7, 18.

Mein JEsu, der Du bis an's Ende
Mit heil'ger Treu' geliebt die Deinen,
Sieh' mich an Deinem Kreuze weinen,
Dein brechend Auge zu mir wende!

Ach, ich, ich hab' an's Kreuz geschlagen,
Ich habe frevelnd Dich verhöhnet, [1])
Mit Dornen Dir Dein Haupt gekrönet,
Um mich erscholl Dein banges Klagen!

---

1) Jes. 43, 24. Sach. 13, 6, 7.

Und dennoch willst Du mir verzeihen,
Willst Deine Feinde, die Dir fluchen,
Voll heil'ger Gnade sorgend suchen,
Vom ew'gen Tode sie befreien.

Sei mild auch mir! Ach, hab' Erbarmen!
Wollst auch für mich zum Vater treten,
Für mich, für mich auch liebend beten:
„Vergib, mein Vater, Du dem Armen!"

Wort, o du größtes aller Zeiten!
Du Trost voll Gottesruh' hienieden,
Du gibst dem Herzen heil'gen Frieden,
Gibst ihm des Himmels Seligkeiten!

O hilf mir, solchen Trost erfaßen,
Hilf mir, mein Heiland, selig sprechen,
Wenn sterbend mir das Herz will brechen
„Mein JEsus wird mich nicht verlaßen!"

„Mein JEsus gibt mich nicht verloren,
Mein JEsus, der für mich gelitten,
Hat ew'ges Leben mir erstritten,
Er führt mich ein zu Zions Thoren!"

O schau', HErr, meine Schmerzensthränen,
Im Staube lieg' ich tief gebücket,
Von schwerer Sündenschuld bedrücket,
Nach Dir verlangt mein heißes Sehnen!

O bleib' mein eigen bis an's Ende,
Entzünd' in mir des Glaubens Flamme,

Daß sterbend ich zum Kreuzesstamme,
Zu Dir mein brechend Auge wende!

---

6. Die heilige Osterzeit.

„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.“
Luc. 24, 34.

„JEsus Christus ist erstanden,
Christus hat den Tod bezwungen!“
So ertönt's in allen Landen,
Klingt's von Millionen Zungen.
Heil'ger Frieden, sel'ges Leben
Ist durch Ihn uns heut' gegeben,
Christus ist dem Grab' entstiegen,
Mit Ihm werden wir auch siegen!
Rühmt laut: „Christus ist erstanden!“

Rühmt laut: „Christus ist erstanden!“
Auf! zum HErrn mit heil'gem Hoffen!
Wir sind frei von Todesbanden,
Und der Zugang steht uns offen!
Aus des Grabes Todesdunkel
Bricht des Lebens Lichtgefunkel!
Laßt das Seufzen, laßt das Weinen:
JEsus Christus eint die Seinen!
Rühmt laut: „Christus ist erstanden!“

„Fürchte Dich nicht, Ich bin der Erste und der Lezte und der Lebendige. Ich war todt, und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüßel der Hölle und des Todes.“

Offenb. 1, 17. 18.

Preis Dir, erstand'ner JEsu Christ,
Der Du der Erst' und Lezte bist
Und der Lebend'ge, starker Gott,
Der Höll' und Tod gemacht zum Spott,
Der todt Du warst, und sieh', Du lebst,
Und der Du schirmend uns umschwebst,
Voll Macht und Gottes=Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Ach, jezt nur dunkel und von fern
Schau' ich die Klarheit meines HErrn,
O wie wird's mir da droben sein,
Wenn Du mich führst zum Himmel ein,
Und ich nach sel'gem Auferstehn
Darf Dich, o liebster JEsu, sehn,
Dann weiß ich's klar, HErr JEsu Christ,
Was Du uns armen Sündern bist.

O laß in meinem Todesgraun
Mich Deinen Trost, mein Heiland, schaun,
Schließ' mir das Thor des Lebens auf,
Zu Dir lenk' meinen Siegeslauf,

Mein zagend Bangen Du verscheuch';
Sprich: „Friede, Friede sei mit euch!"
Bist Du mir nah' mit Deinem Licht,
Fürcht ich das Todesdunkel nicht!

Am Ostermontage.

„Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt."

Luc. 24, 29.

Bleibe bei uns, es will Abend werden,
Und der Tag hat dunkel sich geneigt,
JEsu, Licht und Leben uns auf Erden,
Der uns Lieb' um Liebe hat erzeigt!
Bleibe bei uns! Ach, HErr, irrend gehen
Deine Kinder, wenn sie Dich nicht sehen!
Drum mit heißem Flehn und stillem Weinen
Rufen wir: „Ach, bleibe bei den Deinen!"

Bleibe bei uns! Wie im nächt'gen Grauen
Auf den Vater schaut ein angstvoll Kind,
Also unsre Blicke voll Vertrauen
Gläubig nur auf Dich gerichtet sind:
Und ob wir schon gehn im finstern Thale,
Selig brennt von Deines Wortes Strahle
Unser Herz, es bebt vor keinem Wehe,
Denn es fühlt anbetend Deine Nähe!

Bleibe bei uns! Ach, Du kennst die Stunden,
Wo das Herz in Angst und Sorge ringt,
Wo es, blutend aus gar tiefen Wunden,
Ohne Trost und Kraft zusammen sinkt,
Wo es muthvoll ringt nach schönen Siegen,
Und doch todesmüde muß erliegen:
Ach, da ruft's zu Dir mit stillem Weinen:
„Bleibe bei uns! Ach, bleib' bei den Deinen!"

Bleibe bei uns, wenn's will Abend werden
Für die Theu'ren, die Du uns verliehn,
Die Du eng' verbunden uns auf Erden,
Die der Seele Sehnsucht nach sich zieh'n,
Wenn der Lieben Blick wir brechen sehen,
Und am Grabe theu'rer Todten stehen,
Wenn's so einsam wird dem armen Herzen:
Bleibe bei uns, **Du**, Trost **aller** Schmerzen.

Bleibe bei uns, wenn auch uns sich neiget
Unser Tag! — Ach, wann? — weißt Du allein! —
Daß im Todesdunkel sich uns zeiget
Hell und herrlich Deiner Gnade Schein!
Wenn uns Herz und Augen sterbend brechen,
Dann laß unser Seufzen zu Dir sprechen,
Unser Bangen, unser leztes Weinen:
„Bleibe bei uns! Ach, bleib' bei den Deinen!"

7. Am heiligen Himmelfahrtsfeste.

„Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da Er sie segnete, schied Er von ihnen und fuhr auf gen Himmel."

Luc. 24, 50. 15.

(Im Ton: HErr und Aeltster Deiner Kreuzgemeine.)

Mit den Deinen nach des Oelbergs Höhen
Laß mich gehn, HErr JEsu Christ,
Laß im Geist mich heut' voll Andacht sehen,
Wie Du aufgefahren bist.
Da, wo Du in opferheil'gen Tagen
Hast gerungen unter Zittern, Zagen,
Wo Dein Blutschweiß niederrann,
Fährst Du jauchzend himmelan.

Nun, HErr, ist Dein Liebeswerk zu Ende,
Gehst zum Vater nun hinauf,
Segnend hebst Du die durchgrab'nen Hände
Ueber Deinen Jüngern auf.
Segnend willst Du von den Deinen scheiden,
Willst mit ew'gem Scepter sie nun weiden,
Und von Deines Himmels Höhn,
Voll Erbarmung auf sie sehn.

Laß auch mich dereinst gen Himmel fahren
Nach des Lebens Angst und Streit

Und mit Deinen auserwählten Schaaren
Schaun dort Deine Herrlichkeit!
Siegend bist Du mir vorangegangen,
Laß mich folgen Dir! Still' mein Verlangen!
Sterbend brachst Du mir die Bahn,
Führ' auch mich bald himmelan!

Ist nach manchem schweren Schritt zu Ende
Meines Lebens Pilgerlauf,
Nehmen die durchgrab'nen Segenshände
Mich in Deinen Himmel auf;
Nach der Fremde bangen Trübsalsstunden
Hab' ich dann die Heimat dort gefunden.
O welch' selig Wiedersehn,
Werd' ich einst nach Hause gehn!

Dahin zieh' mein Herz Du von der Erde,
Zieh' mich, o mein Heil, zu Dir,
Daß mein Sinnen mit Dir himmlisch werde,
Ob ich gleich noch irdisch hier.
Hat dann einst zum Himmel mich erhoben
Deine Gnadenhand, will froh ich loben,
Wodurch mein der Himmel ist:
Deine Himmelfahrt, HErr Christ!

8. Die heilige Pfingstzeit.

„Ich will Meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in Meinen Geboten wandeln und Meine Rechte halten und darnach thun."

Hesek. 36, 27.

Deine Kinder sind vor Dir erschienen
Demuthsvoll in Deinem Heiligtum
Woll'n in heil'ger Liebestreu' Dir dienen
Und verkünden Deines Namens Ruhm;
Sieh', o Vater, hell die Herzen brennen,
Dir ihr innig Lieben zu bekennen,
„Abba, lieber Vater!" Dich zu nennen,
Send' uns drum, wie es Dein Wort verheißt,
Send' uns, Vater, Deinen Heil'gen Geist!

HErr, sieh' dürstend uns're Seelen schmachten,
Sehnen sich nach Deinem ew'gen Licht,
Wahn und Irrtum sind's, die noch umnachten
Deine Wahrheit uns, wir schaun sie nicht.
Ach, wie oft sind wir verirrt gegangen,
Suchten Licht mit sehnendem Verlangen,
Rangen rastlos, Klarheit zu empfangen!
Send' uns, HErr, wie es Dein Wort verheißt,
Send' uns Licht durch Deinen Heil'gen Geist!

Matt und müde wandeln oft wir Schwachen,
Lebend todt in finst'rer Grabesnacht,

Nimmermehr vom Tode wir erwachen,
Wenn uns nicht Dein Ruf lebendig macht.
Ruf' uns denn, o HErr, zu neuem Leben,
Weck' den Geist zu glaubensstarkem Streben,
Hoch zu Dir sich freudig zu erheben,
Gib uns, Vater, wie's Dein Wort verheißt,
Neues Leben durch den Heil'gen Geist!

Zahllos, HErr, sind Deiner Liebe Spuren,
Zahllos, wie das Sternenheer der Nacht,
Deine Liebe künden laut die Fluren,
Deine Liebe preist der Blüten Pracht:
Liebe laß auch unser Herz entflammen,
Knüpf' uns All' in Liebe fest zusammen,
Wahre Liebe kann von Dir nur stammen!
Gib uns, Vater, wie's Dein Wort verheißt,
Liebe gib uns durch den Heil'gen Geist!

Licht und Liebe, neues heil'ges Leben
Sind die Gaben, die Dein Geist verleiht,
Laß auf uns Ihn auch hernieder schweben
In der Pfingsten sel'gen Gnadenzeit!
Betend heben wir zu Dir die Hände:
Licht und Liebe, neues Leben sende,
Daß zu Dir sich jede Seele wende!
Vater, send' uns, wie's Dein Wort verheißt,
Send' uns, Vater, Deinen Heil'gen Geist!

„Niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist!“

1 Cor. 12, 13.

(Im Ton: HErr Jesu Christ, Dich zu uns wend.)

Geist Gottes, komm', erquicke mich,
O sieh', voll Sehnsucht such' ich Dich,
Du Lebensflut vom Gnadenthron,
Du Licht vom Vater und vom Sohn!

Ach, von der Wahrheit meines HErrn
Bin ich so weit noch und so fern,
Hab' noch im Geiste nicht gesehn
Mir auf die Gnadensonne gehn.

Sieh', Alles strahlt voll Seligkeit,
Freut sich zur lieben Pfingstenzeit,
Und leuchtet froh von sel'gem Licht:
Kommst, Heil'ger Geist, zu **mir** Du nicht?

O ström', Du Himmelsgnadenschein,
Licht in mein dunkles Herz hinein,
Und lehr' und tröst mich, und verleih',
Daß ich an JEsum gläubig sei!

Zieh' mich zu meinem JEsu Christ,
Bei Ihm Licht, Lieb' und Leben ist,
Bei Ihm muß froh das Herz erglühn,
Und licht ein Frühling uns erblühn.

Ach, komm', Gott Heil'ger Geist! Zum HErrn,
Zu meinem JEsu, sei mein Stern,
Bei Ihm verlangt es mich zu sein!
Führ' in Sein Himmelreich mich ein!

Wenn in Sein Heilandsaug' ich seh',
Verschwindet all' mein Leid und Weh,
Dann gibt mir frohe Pfingstenzeit
Der Herzog unsrer Seligkeit.

Dann will ich bringen Dank Dir dar
Auf meines Herzens Hochaltar,
Geist Gottes, der mich selig macht,
Der mich zu JEsu hat gebracht!

---

9. Am Missionsfeste.

„Und das Evangelium muß zuvor gepredigt werden unter allen Völkern."

Marc. 13, 10.

(Im Ton: Jerusalem, du hochgebaute Stadt.)

O selig, ach! wie selig bin ich doch
In JEsu, meinem HErrn!
Mit Ihm trag' ich Sein heilig Kreuz, Sein Joch
Von ganzem Herzen gern,
Das ist mir süße Labe,
Daß Er **mein** JEsus ist
Ich einen Heiland habe,
Wie Du, mein Heiland, bist.

O sel'ger Tag, da Deine Treu' mich fand
Und legt' in Deinen Schooß,
O sel'ger Stand, da ich an Deiner Hand
Geh' allzeit sorgenlos!
Und Kummer hab' ich keinen,
Als nur das einz'ge Weh:
Daß ich noch als die Deinen
Nicht **Alle** gläubig seh'.

Und auf zu Dir mein Herz hebt betend sich:
Hilf, Du mein Hort, mein Heil,
Die Brüder auch, o HErr, erbarme Dich!
Laß an Dir haben Theil.
O laß Dein Licht sie sehen,
Du heller Morgenstern,
Laß auf die Sonne gehen
Den Völkern nah und fern!

Ach, HErr, ach, sieh' der Juden Jammer an,
Ihr Elend, ihre Noth,
Sie haben nicht den Trost, der trösten kann
In Sündenangst und Tod!
Führ' her der Heiden Schaaren,
Mach' ihre Nacht Du hell,
Bald woll' Dich offenbaren
Dem armen Ismael!

HErr, sende Du Dir heil'ge Boten aus,
Dein Geist sei ihre Macht!

Es ist noch Raum, o König, füll' Dein Haus,
Bald sei Dein Werk vollbracht!
O laß doch bald auf Erden,
Was noch zerrißen ist,
Ein Hirt und Heerde werden
In Dir, HErr JEsu Christ!

Das Weihnachtsfest voll Freud' und Seligkeit
Gib Allen fern und nah.
Laß betend schaun zur heil'gen Leidenszeit
All' Volk nach Golgatha,
Laß laut in allen Landen
Erschallen weit und breit:
„Der Heiland ist erstanden;
Der HErr der Herrlichkeit!"

O Heil'ger Geist, zur Pfingstgemein' verklär'
Die weite Menschenwelt,
O daß doch bald der Kreis der Erde wär'
Ein weißes Erndtefeld!
Ach, schreib' in alle Herzen
Den JEsusnamen ein,
Laß Ihn in Leid und Schmerzen
Bald Aller Zuflucht sein.

Hilf Allen, HErr, als ihren JEsus Dich
Bekennen fromm und frei,
Daß jedes Herz zu Dir bekehre sich
Und Deine Wohnung sei;

Laß licht in Dir sie schauen
Das heil'ge Gotteslamm:
Mit sel'gem Gott-Vertrauen
Knie'n an dem Kreuzesstamm!

So segne, Du, allew'ger Gottessohn,
Das Werk, um das wir flehn,
Bekenn' Dich, HErr, zur heil'gen Mission,
Dein Geist mög' sie durchwehn!
Laß uns Gebet und Gaben
Dir freudig bringen dar!
Das Liebste, was wir haben,
Dir weihn auf dem Altar.

Die Zeugen treu nimm Du in Deine Hut
In Noth und in Gefahr,
Beschirm' sie, HErr, stärk ihren Glaubensmuth
Durch Deiner Engel Schaar.
O Heiland sprich Dein Amen,
Und gnädig auf uns sieh',
Daß bald in JEsu Namen
Sich beugen Aller Knie'!

10. Am Todtenfeste.

„Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Offenb. 21, 4.

Betend weil' ich auf dem Friedhof,
Heb' den naßen Blick nach oben,
Wo so selig meine Todten
Wandeln bei dem Vater droben.

Alle heim sind sie gegangen,
Die so heiß geliebt ich habe,
Sitz' nun einsam auf dem Friedhof,
An der Lieben stillem Grabe.

Gott, hab' Dank für all' die Meinen,
Du, o HErr, hast sie gegeben,
Du, o HErr, hast sie genommen,
Dich, o HErr, will ich erheben!

O hab' Dank, ob auch die Thränen
Heiß auf Gräber niederfallen:
Ach, ich, weiß, Du riefst die Meinen
Heim in Deines Himmels Hallen.

Läßest schlafen still und schlummern
Süß den Leib, und ew'ger Frieden
Ist der Seele, der erlösten,
Dort im Vaterhaus' beschieden.

Dürft' auch ich doch heimwärts ziehen!
Dahin will mich's heiß verlangen,
Dahin, wo mir mild mein JEsus
Wischt die Thränen von den Wangen.

Wo die lieben Engel singen,
Und die gold'nen Harfen rauschen,
Wo dem Wort des Hochgelobten
Still die Auserwählten lauschen.

Wo kein Tod, kein Weh, kein Weinen,
Wo ich rein und ohne Fehle,
Mit den früh verklärten Meinen
Meines Heilands Lob erzähle.

Zeig' den Weg Du mir, mein JEsu,
Laß zu Dir mich selig kommen,
Und hilf, daß ich durch Dein Leiden
Werd' beim Vater angenommen!

X.

Hausgemeine.

O selig Haus, wo man Dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, HErr JEsu Christ!
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
Wo Aller Herzen Dir entgegen schlagen,
Wo Aller Augen freudig auf Dich sehn,
Wo Aller Lippen Dein Gebot erfragen
Und Alle Deines Winks gewärtig stehn.

O selig Haus, wo Du die Freude theilest;
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt;
O selig Haus, wo Du die Wunden heilest,
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist;
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich Alle ziehen aus,
Dahin, woher der Vater Dich gesendet,
In's große, freie, schöne Vaterhaus.

C. J. P. Spitta.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, HErr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der HErr im Hause sein,
Gib Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir willig dienen.
Eine kleine, fromme, reine
Hausgemeine mach' aus Allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

C. J. P. Spitta.

1. Morgenlieder.

„Ich bin aufgewacht und sah auf und habe so sanft geschlafen."
Jerem. 31, 26.

(Im Ton: Wach auf mein Herz, und singe.)

Mit Deinem süßen Namen
Schlief ich, mein JEsu, ein.
Und Gottes Engel kamen,
Mir Wächter treu zu sein.
Voll Frieden war mein Schlummer
So sanft in Deiner Näh',
Und ohne Schmerz und Kummer
Ich nun den Morgen seh'.

Voll Dank schau' ich nach oben
Und rede, Gott, von Dir
Und will Dich freudig loben
Voll sel'ger Dankbegier,
Anbetend fall' ich nieder
In heil'ger Morgenstund'

Und sing' Dir meine Lieder
So recht von Herzensgrund.

Und bitt' aus voller Seele:
Ach, bleib' bei mir auch heut',
Dem Alles ich befehle,
Du, deß mein Herz sich freut.
Mit gnäd'gen Vaterhänden
Führ' mich auf ebner Bahn,
Wollst mild Dich zu mir wenden,
Wie Du's so oft gethan!

Auf allen meinen Wegen
Blick' hoffend ich auf Dich,
Still bittend: Deinen Segen
Sprich, Vater, über mich,
Daß Deine Gnade weise
Mein Herz dem Himmel zu,
Und nur zu Deinem Preise
Sei Alles, was ich thu'.

Solch' Gnadenlicht laß scheinen,
So fleht mein fromm Gebet,
Mild über all' den Meinen
Mein Vater, früh und spät!
An Dein Herz laß mich binden
Sie, HErr! Du gabst sie mir,
Laß mich sie Alle finden
Einst, Vater, dort bei Dir!

Fest bau' ich auf Dein Walten,
Zieh' fröhlich meine Bahn,
Wie Du es wirst gestalten,
So ist's ja wohlgethan!
Drum, was Du willst, das schicke,
Nur Sünde halt' mir fern!
Im Schmerz zeig' meinem Blicke
Den Glanz von Jacobs Stern,[1])

Kindesgebet am Morgen.

Fröhlich bin ich aufgewacht,
O wie dank' ich Dir,
Daß Du auch in dieser Nacht
Warst, mein Gott, bei mir!

Wollst nun mit mir aus und ein,
Lieber Vater, gehn!
Hilf mir, HErr, erbarm' Dich mein,
Und erhör' mein Flehn:

Lieber Gott, durch JEsum Christ
Laß mich sehn, wie gut Du bist,
Hilf mir, daß ich diesen Tag
Dich vor Augen haben mag
Und im Herzen fromm und rein,
Bis zum lezten Abendschein,
Bis ich nach des Tages Lust
Schlafe süß an Deiner Brust!

---

1) 4 Mos. 24, 17.

2. Abendlieder.

„Bewahre mich, denn ich traue auf Dich."

Ps. 61, 1.

(Im Ton: Herzlich thut mich verlangen.)

Still liegt die Welt im Schlafe
Und Alles ist zur Ruh',
Du Hüter Deiner Schafe,
Deckst sie erbarmend zu,
Und Engel kommen milde,
Und ziehen ungesehn
Durch Fluren und Gefilde
Mit heil'gem Friedenswehn.

Zu Deinem Lob und Preise,
HErr, meine Seele wacht
Und singt Dir fromm und leise
Ihr Lied in stiller Nacht,
Mit Dir und Deinen Sternen
Wacht sie in heißem Flehn,
Und auf zu jenen Fernen
Die Blicke gläubig sehn:

Den bangen Herzen schicke,
Mein Vater, Trost und Ruh',
Voll Gnad' und Huld erquicke
Die müden Seelen Du,

Und die im Kampf ermatten,
In heißer Todespein,
Die hülle mit den Schatten
Von Deinen Flügeln ein!

Und all' die theuern Seelen,
Wie treue Liebe thut,
Will Dir mein Herz befehlen
In Deine Gotteshut:
In Deine Gnadenhände
Gezeichnet hast Du sie,
Drum bis zu ihrem Ende,
O Gott, verlaß sie nie!

Mein treuer Vater, bleibe
Bei uns, halt' Du die Wacht,
Durch Deine Macht vertreibe
Der bösen Geister Macht,
O HErr, laß Sünd und Schmerzen
In mir recht stille sein
Und mich an Deinem Herzen,
Mein JEsu, schlafen ein!

„Ich schlafe, aber mein Herz wacht."
Hohel. 5, 2.

Mein Herz in heil'ger Liebe
Hat betend Dein gedacht,

Gib mir, o lieber Vater,
Nun eine gute Nacht.

Ob süß der Leib auch schlummert,
Hält doch mein Herz die Wacht,
Und weilt bei Dir und preiset,
Dich feiernd in der Nacht,

Wie Du am Firmamente
Den Sternenglanz entfacht,
So strahlt mir durch das Dunkel
Dein Lichtglanz in der Nacht.

Doch was ist Sterngefunkel,
Doch was ist Himmelspracht
Im Glanze dieses Friedens,
Du Hüter in der Nacht!

Der Sternenglanz erbleichet,
Er weicht der Sonne Macht,
Doch segnend bei mir bleibet
Dein Friede Tag und Nacht.

Der leuchtet mir so selig,
Bis daß mein Lauf vollbracht,
Strahlt auch im tiefsten Dunkel
Der lezten bängsten Nacht.

Und gält's am lezten Abend
Noch eine lezte Schlacht:
Getrost! die Gnade sieget
Und ruhig wird die Nacht!

Ein süßer Friedensschlummer
Mein Herz so stille macht,
Bis leis' mich weckend grüßet
Ein Lichtmeer ohne Nacht.

O wenn mir diese Sonne
In's Angesicht erst lacht,
Wie segn' ich da frohlockend
Die bange lezte Nacht!

So habe, mein Erbarmer,
Denn liebend auf mich Acht.
In dieser Abendstunde,
Und in der lezten Nacht!

Laß müd' mein Haupt mich neigen,
Einschlafen sanft und sacht,
Und weck' zum schönern Morgen
Dein Kind Du nach der Nacht!

Kindesgebet am Abend.

Lieber Gott, ich komm' zu Dir,
Will nun schlafen: wach' bei mir,
Nimm Dich meiner gnädig an,
Wie Du's diesen Tag gethan,

Laß die lieben Engelein
Meine treuen Hüter sein!

Du führtest mich auf meinen Wegen,
Voll Dank blick' ich zu Dir hinauf,
Will nun mich in mein Bettlein legen,
O thu' Dein treues Herz mir auf!
HErr, alle Sünde mir vergib,
Ich weiß ja, hast mich herzlich lieb,
Gar fröhlich schlaf' ich ein mit Dir:
Du, lieber JEsu, bleibst bei mir.

---

3. Tischlieder.

„Und als sie Alle Amen gesprochen hatten, setzten sie sich zu Tische; aber das Mahl und die Freude hielten sie in Gottesfurcht."

Tob. 9, 12.

(Im Ton: O selig Haus, wo man Dich aufgenommen.)

HErr, Aller Augen auf Dich wartend blicken,
Und Alles sättigst Du zu seiner Zeit,
Und Deine Liebe will sie all' erquicken
Und segnen, was da lebet weit und breit.

Auch uns, o HErr, hast wieder Du gegeben,
Was noth uns war, nach Deiner Freundlichkeit,
So sei zum Dank Dir unser ganzes Leben,
Zu Deinem Dienste Herz und Sinn geweiht.

„Der HErr wird Sein Volk segnen mit Frieden."
Ps. 29, 11.

(Im Ton: Gott des Himmels und der Erden.)

Laß uns zu der Erde Gaben,
Vater, der so treu uns liebt,
Auch das Brod des Himmels haben,
Du, der Trost und Segen gibt,
Daß im Heiland JEsu Christ
Jedes Herz voll Frieden ist!

„Er gebe uns ein fröhlich Herz."
Sir. 50, 25.

(Im Ton: O selig Haus, wo man Dich aufgenommen.)

Allgütiger, Du gibst uns Deinen Segen,
Mehr, als wir bitten, mehr, als wir verstehn,
So hilf denn auch, daß wir auf Deinen Wegen
Als Deine guten Kinder immer gehn,
Und, still vertrauend Deinem weisen Walten,
Ein fröhlich Herz bewahren alle Zeit.
Das wollst Du, HErr, uns immerdar erhalten,
Getrost in Dir, und Deinem Dienst geweiht!

„Danket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und Seine Güte währet ewiglich."

Ps. 106, 1.

Danket dem HErrn! Er ist freundlich und milde,
Er pflegt uns und trägt uns mit großer Geduld.
Danket dem HErrn! Seiner Gottheit zum Bilde
Erschuf Er uns Menschen: o ewige Huld!

Danket dem HErrn! Sieh, o Vater, wir Alle,
Wir sind Dir zu danken, zu dienen bereit.
Danket dem HErrn! Unser Loblied erschalle
Dem himmlischen Vater, in Freud' und in Leid!

„In allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden."

Philipp. 4, 6.

Christus hat befohlen,
Betend das zu holen,
Was uns gut und noth.
Sieh', mit frommem Beten
Wir drum vor Dich treten,
Lieber, guter Gott!

Wollen Dich erheben,
Dir die Ehre geben,
Der uns hört so gern,
Und mit frohem Muthe
Danken für das Gute
Dir, dem treuen HErrn!

---

4. Bei der Hausweihe.

(Zur Einweihung des Schweriner Schloßes gedichtet. — Wieder abgedruckt aus dem Norddeutschen Correspondenten, redigirt von Dr. E. Kayser.

„Der Heilige, der Wahrhaftige hat den Schlüßel Davids, der aufthut und Niemand zuschließet, der zuschließet und Niemand aufthut."

Offenb, 3, 7.

O heil'ger Gott, verwirf uns nicht,
Du, unsre Burg und Zuversicht,
Erhör', HErr, unser fromm Gebet,
Das für dies Haus um Segen fleht!

O HErr, in dessen Händen ruht
Der Schlüßel Davids, Heil'ger Du,
Der auf in Himmelsallmacht thut,
Da wo mag Niemand schließen zu,
Und der gewaltig schließt die Thür,
Wo Niemand aufthut für und für:

HErr, schließ zu vor Sünd' und Leid,
HErr, schließ zu vor Haß und Streit,
HErr, schließ zu vor falscher Lehr',
HErr, schließ zu vor Satans Heer,
HErr, schließ zu vor jedem Feind',
Vor dem Freund', der Freund nur scheint,
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Schließ die Thüren und die Herzen!

Doch thu' auf durch Deine Gnad'
Allem guten Rath und That!
HErr, thu' auf dem Frieden Dein
Und dem Worte lauter, rein,
Und der Liebe heil'ger Macht
Und dem Trost in banger Nacht!
Ach, thu' auf, HErr, für und für
Wahrem Glauben Herz und Thür,
HErr, thu' auf Dein Himmelsthor
Allem Flehn, das steigt empor!
Allem Vater- und Mutterflehn
Sprich Dein: „Amen! es soll geschehn!"

Thu' auf dem frommen Kindesgebet',
Das still für Vater und Mutter fleht!
Thu' auf den lieben Engeln Dein,
Dein Segen geh' hier aus und ein!
Und kommt dereinst zu Dir hinauf
Ein müder Pilger: HErr, thu' auf!

Wie Du bist so gastlich aufgenommen
In diesem Haus', so laß ihn kommen
Dort in Dein Haus, HErr JEsu Christ,
Wo du sein ew'ger Friede bist!

Wir bauen, HErr, auf Deinen Namen:
Erhör' uns! Halleluja! Amen!

5. Am Geburtstage des Hausvaters.

„Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden."

Apostelg. 4, 12.

So gern versüßen möcht' ich Dir Dein Leben
Und Dir erheitern alle trüben Stunden,
Doch war erfolglos stets mein armes Streben,
Noch konnt' ich nicht den rechten Weg erkunden,
Für solches Glück wollt' ich das Schönste geben,
Doch ist mir fast die Hoffnung schon entschwunden,
Ob auch das Herz sinnt sorgend noch so viel,
Wohl nie erschaut es solches Strebens Ziel.

So klagt ich oftmals schon mit bitterm Weinen
Und fragt' den HErrn mit frommem Kindesbeten,
Da sah ich einst in lichtem Glanz erscheinen
Ein hehres Bild, still kam's zu mir getreten,

Mir war's, als säh' ich klar der Engel einen,
Der sprach: „O bleib' nur treu mit frommem Beten,
Dann wird Gott segnen ihn! Er hört Dein Flehn,
Wird's anders auch, als du es denkst, geschehn."

„Den armen Menschen ist es nicht beschieden,
Ein Herz mit wahrer Freude zu beglücken,
Nur Einer hat des Himmels sel'gen Frieden,
Nur Einer kann das matte Herz erquicken,
Nur wo der Eine Wohnung macht hienieden,
Da fühlt die Seele seliges Entzücken
Und weilt im Himmel, wenn bei Ihm sie ist,
Und dieser Eine heißet JEsus Christ!"

„Drum fleh' zum HErrn, daß Er ihn wolle ziehen
Zu Jesu Christo durch des Geistes Walten,
Daß er zu Ihm in jedem Schmerze fliehen
Und ewig Ihn, sein Heil, mög' lieb behalten.
Der Gabe schönste dann ihm ist verliehen,
Die immer bleibt, und nimmer kann veralten:
O sel'ges Herz, daß JEsu sich ergibt
Und das treuinnig seinen Heiland liebt."

So will ich beten denn zu allen Zeiten
Für Dich zum HErrn so recht aus tiefstem Herzen,
Daß unser JEsus Deine Schritte leiten,
Dein Friede wolle sein in allen Schmerzen,

Und wolle Seine Flügel um Dich breiten
Und hell entzünden Deine Glaubenskerzen
Und alle Liebesflammen, licht und rein,
Und woll' allzeit Dein treuer JEsus sein!

Er sei mit Dir! — So weit die Himmel gehen,
So weit die bunten Blumen duftig blühen,
So weit voll Aehrenpracht die Fluren stehen,
So weit die hellen Blitze flammend sprühen,
So weit in Augen stumme Thränen flehen,
So weit in Herzen heil'ge Feuer glühen,
So weit, so weit ist doch kein beßrer Freund,
Der treuer es, als unser JEsus, meint.

Er hilft, Er labt Dein weinend Herz Dir wieder
Und reicht Dir freundlich Seiner Tröstung Schale. —
Wie wenn der Regen beugt ein Röslein nieder,
Und trauernd steht gesenkt es tief im Thale,
Und freundlich kommt und hebt empor es wieder
Die liebe Sonne sanft mit mildem Strahle:
So naht Dein JEsus Dir, wenn still Du weinst,
Und hilft Dir, ist's nicht heut', ist's doch dereinst.

Wenn trüb' umtürmen Dich des Lebens Wogen
Und drohn Dein armes Schifflein zu zerschellen,
Getrost, getrost, Dein JEsus kommt gezogen
Und spricht ein Wort, da sind so still die Wellen,[1])

---

1) Matth. 8, 26.

Und Sonnenschein und Gottes Regenbogen
Sie müßen leuchtend Dir die Nacht erhellen,
Dein JEsus ist Dir näher, als Du meinst,
Drum denk' an's Röslein, wenn Du zagst und weinst!

Er sei mit Dir! Der Stern in Deinem Leben,
Er woll' an Dir Sein Lieben licht verklären,
Er segnen mild und heil'gen all' Dein Streben,
Er trocknen freundlich die verborg'nen Zähren,
Er Seinen reichen Himmelstrost Dir geben:
Bei Ihm, bei Ihm kann Leid nie lange währen!
Der aller Seligkeiten Urquell ist:
Er sei mit Dir, Dein Heiland JEsus Christ!

O wie so innig mein Herz sich freut:
Lieb' Vaters Geburtstag ist ja heut',
Drum will ich gar herzlich heut' beten zum HErrn,
Am Geburtstag schenkt Er noch einmal so gern:
Meinem lieben Vater Gesundheit verleih',
Und mir, daß Sein artiges Kind ich sei,
Mit Deinen Engelein ihn umgib,
O hab' Du so, wie ich ihn, gar lieb!
Ich schenkt' ihm gern das Schönst' und das Best',
Gib Du's ihm zum lieben Geburtstagsfest!
Mein lieber Vater im Himmel Du,
Sag' Deinem Kindlein das Amen dazu!"

---

6. Gebet der Eltern für die Kinder.

„Der HErr segne euch je mehr und mehr."
Ps. 115, 14.

Für unsre Kinder, HErr, all' Zeit und Stunde
Wir auf zu Dir in treuer Liebe blicken,
Und inniglich aus tiefstem Herzensgrunde
Manch' heiß' Gebet wir still zum Himmel schicken.

O segne sie, um die wir brünstig flehen,
Verleih' des Geistes gute Gnadengaben,
Laß Deine Wege nur sie folgsam gehen,
Dich stets vor Augen und im Herzen haben.

Bewahr' Du sie, o Gott, vor Sünd' und Fehle,
Erhalt' sie rein in Freuden und in Schmerzen,
Schreib' JEsu Namen tief in ihre Seele,
HErr, laß sie Kinder sein nach Deinem Herzen!

In Krankheit und Schmerz.

„Leidet Jemand unter euch, der bete."
Jac. 5, 13.

(Im Ton: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.)

O lieber Gott, wie ist mir weh,
Wie trüb' zu Sinn ist mir,
Und voller Schmerz und Jammer seh'
Ich weinend auf zu Dir.

Ach, lieber HErr, erbarm' Dich mein!
Ich bin so krank, so schwach,
Und Schmerz durchwühlt mir das Gebein,
Und lauter Weh und Ach!

Ich schließe kaum die Augen zu
Zum Schlaf' in stiller Nacht:
Ach, HErr, der Schmerz läßt mir nicht Ruh',
Der hält bei mir die Wacht.

Doch trag' ich gern das Kreuz, das Du
Mir, Vater, auferlegst,
Weil mir durch Dich strömt Labung zu,
Und weil Du's mit mir trägst.

Und weil ich's weiß, mein JEsu Christ,
Du birgst mich treu in Dir,
Wenn Deine Stunde kommen ist,
Kommt auch Errettung mir.

Ich weiß gewiß, Du kennst die Noth,
Du nimmst Dich meiner an,
Wenn ich betrübt bin bis zum Tod,
Mich Niemand trösten kann.

O laß in Dir mich stille sein,
Und harren Deiner Huld,
Mach' nur mein Herz von Sünden rein,
Und gib mir, HErr, Geduld!

Kommt endlich dann die frohe Zeit,
Da Du mich machst gesund,
Da lob' ich Dich voll Innigkeit,
Mein Gott, mit Herz und Mund.

Doch hast Du anders es ersehn,
Dann laß durch JEsum Christ
Mich selig heim, nach Hause gehn,
Wo Du, mein Vater bist!

---

8. Kindesgebet.

„Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Lob zugerichtet.“
Matth. 21, 16.

Wie so gut mußt Du doch sein,
Lieber Gott und Vater mein!
Mutter sagt, All', was ich hab',
Käm' von oben uns herab,
Und woran mein Herz so hängt,
Hättest Alles Du geschenkt.

Und der liebe Vater spricht:
In der Nacht da schlief'st Du nicht,
Wachtest mit den Engelein
Bei den Kindern groß und klein,
Hättest in der finstern Nacht
Auf sie alle treulich Acht.

Und die Blümlein roth und blau,
Und die Vöglein bunt und grau,
Und die Sonn' in ihrer Pracht,
Hättest Alles Du gemacht,
Und das Alles nur allein
Für die lieben Kinder Dein.

Und das JEsuskind hätt'st Du
Uns geschickt vom Himmel zu,
Daß wir in der Weihnachtszeit
Schauten Seine Herrlichkeit,
Und daß, wenn einst sterben wir,
Wüßten dann den Weg zu Dir.

Lieber Gott und Vater mein,
Wie so gut mußt Du doch sein!
Laß so gut auch werden mich,
Bitt' so recht von Herzen Dich,
Möcht' ach! gar zu gerne sein,
Wie Dein JEsuskindelein!

O lieber Gott, erbarm' Dich mein,
Hilf mir, bin ja noch schwach und klein,
Du weißt's ja, HErr; hab's Dir gesagt,
Und schon so manches Mal geklagt!
Ich möcht' so gerne gut und rein,
Ein lieb' und fromm' Kind Gottes sein,
O gib, daß ich mit frohem Sinn
Dein Schäflein, lieber Heiland, bin.

Heiland, ich gehöre Dir,
Hast so viel gethan an mir,
Und so schmerzvoll mich erworben,
Da für mich Du bist gestorben,
Hast so theuer mich erkauft
Und in Deinen Tod getauft:
JEsu, JEsu, ich bin Dein,
Laß mich keines Andern sein!

Am Tage der Confirmation.

„Segne mich auch, mein Vater!"
1 Mos. 27, 34.

(Im Ton: O selig Haus, wo man Dich aufgenommen.)

O sel'ger Tag, voll überreicher Wonne,
Da ich zu JEsu, meinem Heiland, geh',
Und Seiner Liebe lichte Gnadensonne
In hehrem Himmelsglanz anbetend seh',
Wo Er, mein Heil, mein Hort, mit Seinem frommen
Liebreichen Heilandsangesichte spricht
So freundlich: „Laßt die Kindlein zu Mir kommen,
Das Reich ist ihrer, wehret ihnen nicht!

Ja, sieh', mein lieber Heiland, still mit Beten,
Mit heil'gem Gottgelübde, guter Hirt,

Komm' heut ich hier vor Deinen Thron getreten:
Hilf, daß es treu von mir gehalten wird!
O hör' mein Flehn, o sieh' mein stilles Weinen,
Durch Deinen Geist, o segne, stärke mich!
O hör' das Flehn und das Gebet der Meinen,
Ach, HErr, mein Gott, erbarm', erbarme Dich!

Ach, wie so oft, was ich Dir einst versprochen
Bei meiner Taufe durch der Zeugen Mund,
Ach, wie so oft, HErr, hab' ich's schon gebrochen
Und hab' entweiht oft Deinen Gnadenbund!
Heut' will ich nun, was ich gelobt Dir habe,
Von Herzensgrund versprechen Dir auf's Neu:
Ich will, mein Vater, will bis hin zum Grabe
Ach! hilf Du mir! Dir fortan bleiben treu!

O sel'ger Tag! Auf's Neue darf ich kommen,
Und darf, mein JEsu, Dir auf's Neue nahn,
Und werd' auf's Neue von Dir angenommen,
Und soll auf's Neue Deine Huld empfahn!
Vor Lieb' und Freude meine Thränen fließen,
Mein Herz brennt selig: in der Gläub'gen Zahl
Soll ich, o Du mein JEsu, **ich** genießen
Zum ersten Mal Dein heilig Abendmahl!

O sel'ger Tag, wo mir so lieblich tönet
Dein mahnend Wort: „Nun, Kindlein, bei
Ihm bleibt!“

Wo froh ich's weiß, ich bin mit Gott versöhnet,
Und fühle tief, daß Gottes Geist mich treibt;
Wo wundersel'ge Hoffnung mich erfüllet:
Daß Freudigkeit vor Dir ich hab' dereinst, [1])
Wenn Deine Herrlichkeit licht wird enthüllet,
Und Du, mein Heil, geoffenbart erscheinst!

O sel'ger Tag! HErr, gib ihm Deinen Segen,
Kein schön'rer naht in meiner Lebenszeit!
O laß mich merken Deines Geistes Regen,
Daß Dir zum Tempel sei mein Herz geweiht,
Daß Dir vereint, wie an des Altar's Stufen,
Ich bleibe treu nun in der Deinen Zahl,
Bis Du mich, lieber Heiland, einst wirst rufen
Zu Deinem ew'gen, sel'gen Abendmahl!

---

9. Todtenopfer.

Auf dem Friedhofe.

„Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem."
Hebr. 22, 12.

Wie der Thau auf welke Blumen fließet,
Und der Regen segnend sie erquickt,
So, ihr Thränen, lindernd euch ergießet
Meinem Weh, daß mir mein Gott geschickt.

---

1) 1. Joh. 2, 28.

HErr, Du bist es selbst, der tiefem Grämen,
Milder Thränen Thau zur Lind'rung gab,
Sollt' ich mich nun meiner Thränen schämen,
Wenn ich schau' der Meinen stilles Grab?

Sieh', ich sitze, wie an Babels Bächen
Judas Kinder einst und weinten sehr,[1])
Als ihr Herz vor tiefem Weh' wollt' brechen:
Zion, ach! ihr Zion war nicht mehr!

Trauernd hiengen da sie an die Weiden
Ihre Harfen; stumm war Lied und Klang;
Thränenseufzer um ihr bitter Leiden,
Banges Klagen war nun ihr Gesang.

Viel hast Du auch mir, ach! viel genommen!
Sieh', o lieber Vater, trauernd hier
Bin zu theuren Gräbern ich gekommen,
Klagend still: Ach! wie viel nahmst Du mir.

Einsam sitz' ich unter Trauerweiden
Ohne Lied und Klang, und weine sehr,
Gram bricht mir das Herz und herbes Leiden:
Die geliebt ich, ach! sie sind nicht mehr!

Doch, was klag' ich, da mir mild gelaßen
Deine Gnade sel'ge Tröstung hat:
Auf zu schau'n nach Zions gold'nen Gaßen
Und nach Salems ew'ger Gottesstadt.

---

1) Ps. 137.

Wisch' mir drum die Thränen aus den Augen,
Dunkel sind vom Schmerz sie und verweint,
Daß sie heller mir zum Sehen taugen,
Wenn Dein heilig Zion mir erscheint.

Daß ich's schaue, wie in Deinen Hallen
Meine lieben Todten bei Dir sind, [1])
Selig nun mit Dir, o Vater, wallen,
Wie an Mutterhand ein glücklich Kind.

Daß ich's schaue, wie im Himmelssaale
Sie das ew'ge Freudenfest begehn,
Und die hier getrennt im Erdenthale,
Dort im Vaterhaus sich wiedersehn.

Dann soll fröhlich meine Harfe schallen,
Und ertönen hell mein Lobgesang,
Und gen Himmel soll anbetend hallen
Meines Glaubens frommer Feierklang.

Und gen Zion soll sich gläubig schwingen
Und erheben hoch mein hoffend Herz,
Und von Zion soll es jubelnd singen
Und gen Zion schaun im tiefsten Schmerz.

Dann wird's fest und stark im Leiden stehen,
Bricht das Schiff, so bricht doch nicht der Muth,
Und ob all' die Meinen von mir gehen,
Mich erqickt Dein Wort: „Es ist euch gut!"

---

1) Joh. 17, 24.

Und ich weiß, bald wird der Tag erscheinen,
Ach, noch eine Nacht, und wieder Nacht,
Und gestillt ist auch mein schmerzlich Weinen,
Und in Zion Alles ist vollbracht!

Am Grabe meiner Mutter.

1.

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet."

Jes. 66, 13.

Sie haben hinausgetragen [1])
Meine Mutter in's kalte Grab,
Sie haben sie tief versenket
In die kalte Erde hinab.

In stummem Gram ich wandle
Zu dem stillen Grabe hinaus:
O Seele, werde zur Thräne
Und weine, ach, weine dich aus!

Und Thräne du, eile zur Mutter,
Zu der todten Mutter hinein,
Und bring' ihr die Botschaft und sage:
„Dein Kind sitzt hier weinend allein!"

---

1) In Musik gesetzt von C. Straube, vergl. „Lieder zur Ehre des HErrn" Falkenhagen bei Petershagen. Heft 4.

Da hör' ich vom ewigen Vater,
Der all' meine Schmerzen mir stillt;
„Wie einen die Muttter tröstet,
So will Ich dich trösten gar mild."

Und mein HErr JEsus erbarmend:
„Nicht weine!" voll Huld zu mir spricht,
„Sie ist nicht todt, nein, sie schlummert
Nur sanft, bis der Morgen anbricht."

2.

„Ich habe euch ziehen laßen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich."

Bar. 4, 23.

Nacht ist's, leis' rauschen die Winde,
Kein Sternlein hält droben die Wacht,
Ich suche die Mutter und finde
Sie nicht in der finsteren Nacht.

Da sitz' ich mit bangendem Herzen,
Still betend allein an der Gruft,
Nach Trost in den brennenden Schmerzen
Die weinende Seele mir ruft.

Vor Sehnsucht, o Mutter, vergehen
Möcht' ich, mich verlanget nach Dir!
Ein Mal, ein einzig Mal sehen
Ach, möcht' ich Dich wieder bei mir.

Da horch, welch liebliches Klingen,
Welch' ein leises Rauschen zumal,
Wie droben die Engel singen
Im goldenen, himmlischen Saal.

Und licht die ewigen Räume
Verklärt meine Blicke nun schaun,
Die wehenden Lebensbäume
Die Palmen auf blühenden Au'n.

Von Edens Licht' hell umkränzet,
Glühn strahlend in Zion die Höh'n,
Jerusalem hoch erglänzet
In dem Gottesschmucke so schön.

Und wonnige Freude ziehet
Durch Salem gar lieblich und klar.
In weißen Kleidern dort knieet
Vor'm Lamme der Seligen Schaar.

Und keine Thräne umdunkelt,
O Mutter, Dein Augenlicht mehr,[1])
Dein Kleid glänzt strahlend und funkelt
In JEsu Licht herrlich und hehr. — —

Dürft ich nun weinen und bitten,
Daß nochmals Du kämpfest den Streit,

---

1) Offenb. 21, 4.

Den gläubig Du aus hast gestritten,
Und nochmals ertrügest Dein Leid?

Nein, danken will ich, will loben,
Daß, Mutter, zur Heimat Du giengst,
Von Deinem JEsu da droben
Die Krone des Lebens empfiengst,

Und will mir's einsam erscheinen,
Und fühl' ich so ganz mich allein,
Denk' ich: nach Seufzen und Weinen
Wird ewige Freude dort mein.

Wenn nach dem heißesten Ringen,
Dem lezten, der Kampf hier ist aus,
Dann werden Engel mich bringen
Dorthin zu dem Vater nach Haus.

Dann kommst Du dort mir entgegen,
Dann umfange, o Mutter, ich Dich! —
Gib dazu Gnade und Segen,
Mein JEsu, o leite Du mich!

3.

Mein größester Schmerz.

„Euch sage ich Allen, die ihr vorübergehet: Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat.“

Klagel. 1, 12.

„Mein Vater und meine Mutter verlaßen mich, aber der HErr nimmt mich auf.“

Ps. 27, 10.

Gar manches Leid schon hat mein Herz getragen,
Und manchen bittern Schmerz gar tief gefühlt,
Und hat geseufzt an dunklen Trauertagen,
Wenn es von Gram und Weh ward wild durchwühlt.

Als man den Freund mir in das Grab gelegt,
Ward meine Freude still mit ihm begraben,
Da hab' ich einen Wunsch nur heiß gehegt:
O könnt' ich doch Ein Kissen mit ihm haben,
O dürft' ich schlafen gehn zur selben Stunde
Mit ihm, dem Theuren, in dem tiefen Grunde!

Doch als im Lenz aus seiner stillen Gruft
Gar lieblich blühten Blumen, voll und schön,
Und linde Frühlingsluft und süßer Duft
Gar wonnig wehten über Thal und Höhn,
Da keimten leis' auch wieder Lieb' und Lust
In meiner armen, schmerzzerriß'nen Brust,

Da zog die milde Wehmuth bei mir ein,
Zu lindern mir der Trennung herbe Pein.

Und neue Freunde nahten, jenem gleich.
Und einer Jungfrau Liebe, fromm und rein,
Sie machte mich an hoher Wonne reich,
Kein Herz auf Erden konnte sel'ger sein.

Sie war so lieb und gut, voll heil'ger Milde,
In holder Anmuth war sie still erblüht,
Ein lieblich Wesen, nach der Engel Bilde,
Ein Kind so rein, ein fromm und treu Gemüth.

Ihr war mein Wirken, ihr mein kühnstes Streben,
Und all' mein Sinnen ihr allein geweiht,
Sie meiner Seele Lieb' und Lust und Leben,
Sie meiner Augen Licht in düsterm Leid.

Du nahmst sie mir! O Gott, mein schönstes Lieben
Es war zerbrochen, und ich stand allein,
Von Allem war mir Nichts, ach! Nichts geblieben!
Mein Herz durchdrang's, wie bitt're Sterbenspein.
Tief dunkel, gleich der Nacht, ward da mein Sinnen,
Nach Trost und Rettung meine Seele rief,
Mein Schönstes war zerrißen mir da drinnen
Mit jenem scharfen Riß, das fühlt' ich tief.
Und einsam floh ich scheu mit meinem Leid
Tief in den Schooß der Waldeseinsamkeit,
Mein Herz vermocht' nicht den Verlust zu faßen,
Und wollte nun und nie sich trösten laßen.

Doch hat es endlich wieder sich ermannt
Und bitter weinend sich zum HErrn gewandt,
Und, der Mühsel'ge gnadenvoll erquickt,
Hat voll Erbarmen mich auch angeblickt,
Und hat zu Sich gezogen all' mein Sinnen,
Daß Er fortan in meinem Herzen bliebe,
Und es geschrieben stünde hell da drinnen:
„Der Mann am **Kreuze, der** ist meine Liebe!"

So hab' in jedem Weh, für alle Wunden
Ich Labung stets und süßen Trost gefunden,
So lernt' ich auch das Schwerste selbst verschmerzen,
Ob's noch so weh gethan dem armen Herzen.

Als mich der Freund, dem Alles ich vertraut,
Der ew'ge Treu' und Liebe mir gelobt,
Auf den ich mehr, als auf mich selbst gebaut,
Wie Gold so ächt, bewährt mir und erprobt,
Als er verließ mich, da mir Leiden nahten;
Als mir der Bruder, der geliebte, starb;
Als meines Lebens frohe Hoffnungssaaten
Mir meine Schuld, und Anderer Haß verdarb: —
Ich hab's beweint, doch endlich ohne Klagen
Mich drein gefunden, hab' es still getragen.

Doch einen Schmerz trag' ich im Herzensgrunde
Ach, lange, lange schon! ein herbes Leid
Und eine tiefe wehdurchglühte Wunde,
Die nicht gelindert, noch geheilt die Zeit,

Ein bittres Leid, das nimmer mich verläßt,
Mir heiße Thränen aus den Augen preßt,
Und still und heimlich an der Seele zehrt,
Und froher Freud' und Lust den Zugang wehrt,
Und schafft, daß oft mein Herz in stiller Nacht
In heißer Sehnsucht trauernd weint und wacht.

Das ist das Leid und Weh um Deinen Tod,
O meine Mutter! daß Du heimgegangen,
Daß ich nicht mehr in Freude, wie in Noth
An Deinem Halse kann voll Liebe hangen,
An Deiner Brust nicht mehr kann schluchzen, klagen,
Nicht in Dein Herz mein Wünschen niederlegen,
Nicht Dir mehr, treuste Mutter, Alles sagen,
Nicht Dich mehr bitten kann um Deinen Segen,
Nicht beten kann mit Dir mehr, mit Dir weinen,
Und mit Dir tragen alle Sorg' und Noth! — —
Wo gäb' es größ'ren Schmerz denn, als den meinen,
Im Klageruf: „mir ist die **Mutter** todt!"

Wohin nun soll ich flieh'n mit meinen Sorgen,
Da, meine Mutter, Du von mir geschieden,
Bei der so sicher stets ich war geborgen,
Stes wiederfand den mir verlornen Frieden?
Wohin nun soll ich fliehn mit meinem Schmerz,
Da ich des Trostes schönste Heimatstätte
In Dir verlor, Dein treues Mutterherz!
O daß den Tag ich nie gesehen hätte! —

Verlaßen, einsam geh' ich still umher,
Als müßt' ich suchen Dich auf allen Wegen,
Doch find' ich, meine Mutter, Dich nicht mehr,
Du kommst nicht traut mehr Deinem Kind entgegen.
Sie haben tief begraben Dich im Grunde,
Kannst nicht mit Deinem armen Kinde sprechen,
Kannst nicht mehr kühlen ihm die heiße Wunde!
Vor tiefem Weh möcht' mir mein Herz zerbrechen.

So nah' ich Deiner Gruft an jedem Tage,
O meine Mutter, mit viel heißen Thränen,
Und bete still zum HErrn, und Alles sage
Und klag' ich Ihm, mein Weh und all' mein Sehnen,
Und grabe liebend unter heißen Schmerzen
Ein Grab Dir drinnen, tief in meinem Herzen. — —

O Mutter, meine Mutter, wie so lange
Wird mir die Zeit, da ich Dich wieder seh'.
Und kindlich wieder Dir am Herzen hange
Und liebend wieder Dir zur Seite steh'!
Ach, Alles wollt' ich, Alles gern entbehren,
Hätt' ich nur Dich, o Mutter, mir zur Seite,
Daß Du mich lieben könntest und mich lehren,
Und daß Dein Auge meine Schritte leite!

Ach, Mutterliebe, du mein höchster Schatz
Von allen Schätzen auf der weiten Welt,
O Mutterherz, du allerschönster Platz,
Du meine Heimat in der fremden Welt!

O wie so selig ist's, zu lieben Dich,
Du Mutterherz, o Glück, unendlich groß!
In Lieb' und Leid an Dich fest schmieg' ich mich,
Und schlumm're sorglos ein im Mutterschooß!

Doch ach, der Schmerzen allerherbster Schmerz,
Und alles Erdenleids allgrößte Noth,
Ist, wenn Dir fehlt ein treues Mutterherz,
Wenn still Du klagst: „Mir ist die **Mutter** todt!"

(Lies hernach S. 8.)

4.

„Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, alle Zeit meines Herzens Trost und mein Theil!"

Ps. 73, 25. 26.

Morgenkühle kos't um meine Wangen,
Frühlingshauch von süßem Duft durchweht,
Und ich eil', in sehnlichem Verlangen,
Wo das Kreuz auf ihrem Grabe steht.

Da erfaßt mich sel'ger Sabbathsfrieden,
Und das Herz, es schwebt zum HErrn empor,
Schaut des Himmels Freude schon hienieden,
Hört entzückt der heil'gen Engel Chor.

Kindlich, freudig muß ich innig beten
Still im Gottesdome der Natur,

Muß zum Altar meines Vaters treten,
Aufgebaut auf blütenreicher Flur.

Und ich knie' an ihrem Grabe nieder,
Hell die Lerche singt den Chorgesang,
Feiernd klingt's von allen Zweigen wieder:
Unserm Gott sei Lob und Preis und Dank!

Gottes Odemzug rauscht in den Bäumen,
Seiner Stimme Ruf tönt durch die Luft,
Alles betet in den Blütenräumen,
Himmelan wallt süßer Opferduft.

Tief bewegt muß ich die Hände falten,
Manche Thräne rinnt die Wang' hinab,
Fromm preis' ich des ew'gen Vaters Walten,
Knieend still an meiner Mutter Grab!

Am Grabe meines Vaters.

„Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen.

Ephes. 3, 14—16.

Mein armes, trübes Herz klagt mir voll Bangen,
Seit Du, o Vater, bist von mir geschieden,

Seit Du mir nahmst der Jugend frohen Frieden,
Und bist zur Himmelsheimat fortgegangen.

Ach, Niemand hört nun meine Seufzer hallen,
Und Niemand kennt des Herzens heiße Wunden,
Und Niemand weiß, was schmerzlich es empfunden,
Sieht seiner Trauer heiße Thränen fallen,

O bleib' mir nah' mit Deinem treuen Lieben,
Du schön verklärt in Deines JEsu Klarheit,
Laß mir des Glaubens sel'ge Trosteswahrheit,
Daß mir Dein liebend Vaterherz geblieben.

Klag' ich auch einsam, ist mir auch gar bange:
Ich fühle Deinen Trost, den himmelssüßen,
Es rauscht ob meinem Haupt Dein leises Grüßen,
Dein Kuss küsst mir die Thränen von der Wange.

Du hilfst mir, Vater, daß ich Frieden finde,
Und neu erhebt sich meine Lebenssonne,
Mein Herz erglüht in überreicher Wonne:
Im Beten, Vater, nahst Du Deinem Kinde!

Das „selige" Kind der Schwester.

„Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft."
Marc. 5, 39.

Du schläfst so sanft, so friedlich still und mild,
Geschloßen ist Dein lieblich Aeugelein,

Du trautes Kind, Du holdes Himmelsbild,
Du schön verklärtes Gottes-Engelein.
Es lächelt süß voll tiefgeheimer Lust
Dein freundlich Angesicht, so wonnereich,
Doch Gram durchzieht der armen Mutter Brust,
Ihr Aug' blickt trüb', und ihre Wang' ist bleich.

Lieb' Mutter sang: „Schließ', Kind, die Aeuglein zu!"
Da giengst Du schlafen still zur ew'gen Ruh',
Und bist enteilt gar heimlich dieser Welt,
Bist heimgegangen in das Himmelszelt,
Giengst wieder heim in Deines Gottes Glanz,
Als junges Reis in Seiner Engel Kranz,

Nun steigst allnächtlich Du zum Erdenthal
Auf Seraphsflügeln von des Himmels Saal,
Und trauert bang Dein Mütterlein und weint,
Dein lieblich Bild ihr tröstend dann erscheint,
Hold sieht sie Dich, den Engeln gleich, ihr nahn,
Mit Lichtgewanden herrlich angethan,
Und hebet dankend froh nun himmlwärts
In frommem Flehn ihr betend Aug' und Herz
Zum Vater hin, zu dem ihr Kind enteilt,
Wo selig nun ihr Herzens-Liebling weilt.

Nun schaut sie's offenbar und fühlt's so tief,
Daß unser JEsus Dich nach oben rief,
Zu sein in dem, das Deines Vaters ist,
Wo Du bei Ihm und Seinen Engeln bist.

Drum ist nun auch, seit Du giengst himmelwärts,
Im Himmel stets ihr treues Mutterherz,
Bei Ihm, wo selig weilt ihr theures Kind,
Wo könnt's auch sein, als wo die Kinder sind!
Und heißt sie einst der HErr zur Ruhe gehn,
Wie wird so schön dann sein das Wiedersehn!
Dann nur der Freude Thräne niederrinnt:
Du hast die Mutter, sie ihr trautes Kind!

Am Grabe meines Freundes.

„Vielleicht aber ist er darum eine Zeit lang von Dir gekommen, daß Du ihn ewig wieder hättest.“
Philemon 15.

Wie war so froh ich, daß ich Dich gefunden,
Daß Deine Liebe konnt' mein Herz verstehen!
Da rief der HErr, und hieß Dich von mir gehen
Nach unsrer Freundschaft ersten Jugendstunden.

Mein HErr und Gott, was hab' ich da empfunden,
Als ich gehört Dein heißes Todesflehen,
Als in Dein brechend Aug' ich Dir gesehen!
Da war mit Dir mein Alles mir entschwunden.

Doch als ich sah, wie sel'ger Gottesfrieden
Auf Deinem Antlitz lag so licht gebreitet,
Als Du so froh zum Abschied Dich bereitet,
Und bist so schmerzlos und so sanft geschieden:

Als ich Dich hörte nennen Seinen Namen,
Als Du auf Ihn mich tröstend hingewiesen,
Als Deine Lippen zitternd Ihn noch priesen:
Da rief es mir im tiefsten Herzen Amen!

Da hab' den Freund, den ich in Dir verloren,
In meinem JEsu ich verklärt gefunden,
Da hat Dein Sterben, das mich Ihm verbunden,
Dein Tod zu neuem Leben mich geboren.

Nun zieh' ich still und fröhlich meine Straße,
Und rinnt um Dich auch meine Thräne nieder:
Mein JEsus gibt mir mild den Freund einst wieder,
Er ist der Freund nun, den ich heiß umfaße,

Nachruf

an Johann Carl Ludwig Gieseler, Consistorialrath, Professor und Doctor der Theologie, Curator des Waisenhauses in Göttingen, geb. am 3. März 1792 in Petershagen, gest. am 8. Juli 1854 in Göttingen.

(Wieder abgedruckt aus den Dedicationsworten einer ihm gewidmeten Predigt, *) deren Druck erst am Todestage des selig Entschlafenen vollendet wurde.)

Auf Engelsflügeln bist Du heimgegangen,
Noch eh' erreichte Dich mein dankend Wort,

*) „Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und Seine Liebe ist völlig in uns." Preispredigt über 1 Joh. 4, 12, gehalten in der Universitätskirche in Göttingen. — Göttingen, Dieterichs. 1854.

Zu Ihm, zu Ihm, der stets war Dein Verlangen,
In Deine ew'ge, sel'ge Heimat dort.
In heißem Schmerz' eil' ich zu Deinem Grabe
Und kniee trauernd nieder mit den Deinen,
Und meiner Liebe kindlich fromme Gabe
Leg' auf die Gruft ich Dir mit stillem Weinen.
Göttingen, am 11. Juli 1854.

Am Grabe desselben.

„Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.“

Hebr. 13, 4.

Wie ward der Kampf, der lezte, Dir so schwer,
Wenn Du der Deinen dachtest nah und fern,
Doch strahlte licht Dein Antlitz hoch und hehr,
Wenn fromm Du sprachst: „Ich geh' zu meinem HErrn,
Es führt mein Weg der lieben Heimat zu,
Hin in die ew'ge sel'ge Gottesruh'.“

Stets nur Dein Gott war Deine Zuversicht,
Seit frühen Tagen Er Dein Heil, Dein Hort,
Er war Dein Fels, Dein Stecken, Stern und Licht,
Und Deine Leuchte Sein hellleuchtend Wort,
Dein Tod an Seiner gnäd'gen Vaterhand
Ein stiller Auszug in das Heimatland.

Du würd'ger Meister heil'ger Wissenschaft,
Warst Gottes Diener, treu, wie Er's gebot,
Laut pries Dein Leben Deine Glaubenskraft,
Die Du besiegelt hast, noch treu im Tod,
Du legtest sterbend Dich mit Kindessinn,
Als wär's zum Schlaf', in JEsu Arme hin.

O wie so viel hast Du gethan an mir!
Gott lohn's den Deinen segnend alle Zeit,
Und Seine Treu und Huld vergelt' es Dir
Durch JEsum Christ nun dort in Ewigkeit.
Wie den Verwaisten warst ein Vater Du,
Neig' Deinen Waisen sich der Vater zu!

Du schiedest nicht von uns! Du bliebst uns nah,
Es einigt uns ein heil'ger Seelenbund,
Und stehn um Deine Gruft wir weinend da,
Gibt licht Dein Geist sich unserm Geiste kund,
Und tröstend klingt's im Herzen: „O nicht weint,
Bald unser JEsus ewig uns vereint!"

Nachruf

an Ludwig Aschenbach, Pastor in Göttingen, geb. am 8ten November 1798 in Lippoldsberg, gest. am 19ten März 1856 in Göttingen.

„Sein wird nimmermehr vergessen, und sein Name bleibet für und für. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen und die Gemeine wird ihn rühmen. Dieweil er lebt, hat er einen größeren Namen, denn andere tausend, und nach seinem Tod bleibt ihm derselbige Namen."

Sir. 39, 13. 15.

Du Freund, so treu, wie wen'ge sind erfunden,
Auf dem so reich des Heilands Geist geruht,
So gotterfüllt in herben Trübsalsstunden,
So glaubensstark, so kindlich-fromm, so gut!

O wenn Du betend stand'st an dem Altare,
Zogst mächtig Du die Herzen mit Dir fort,
Scharf traf Dein Ruf, der glaubens-glüh'nde, wahre
Und Deiner Predigt laut'res Gotteswort.

Jezt bis Du selbst in jenes Reich gegangen,
Dahin Dein Wort den Weg so Vielen wies,
Jezt kannst Du selig Ihm am Herzen hangen,
Und bist verklärt mit Ihm im Paradies.

Mit Ihm hast Du gekämpft, hast überwunden
In heißer Schlacht all' bitter Leid und Streit,
Und hast so sanft zu Ihm den Weg gefunden,
Wer Ihm so nah', der hat zu Ihm nicht weit!

Jezt kniest Du dort an Seinem Throne nieder,
Rühmst laut den ew'gen Gott- und Menschensohn,
Und singst Ihm feiernd Deine frommen Lieder,
Ihm, Deinem HErrn, im Engelharfenton.

Den Feierabend nach des Lebens Schwüle
Gönn' ich Dir gern bei Deinem Heiland nun,
Da Du verklärt in Seines Schattens Kühle
Darfst selig still an Seinem Herzen ruhn.

O Seligkeit, wenn einst ich überwunden
Den schweren Kampf in dieser Pilgerzeit,
Dann schau' ich ewig dort mit Dir verbunden,
Im heil'gen Lichtglanz Seine Herrlichkeit.

Dann wirst voll Dankens Du von Ihm mir sagen,
Deß hier Du warst, und dort auf ewig bist,
Für den in heißer Glut Dein Herz geschlagen:
Von unserm hochgelobten JEsu Christ!

Der Segen, der auf Gräbern ruht.

„Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“

Ps. 125, 5. 6.

(Im Ton: Heil'ge Liebe, Himmelsflamme.

Thränensaat bringt Freudenerndte,
Trennung sel'ges Wiedersehn.
Ach, daß unser Herz doch lernte,
Solchen Himmelstrost verstehn!

Glaubten wir's doch, wenn wir weinen,
Daß ein treues Auge bricht:
Dort wird ewig uns vereinen
Unsers JEsu Freudenlicht.

Glaubten wir's doch: aus Erbarmen
Trägt Er uns in's Gnadenreich
Auf getreuen Freundesarmen,
Und macht uns den Engeln gleich.

Ach, dann wird uns nimmer bangen,
Zieht ein müder Wandrer fort,
Denn wir wißen's, froh empfangen
Wird ihn treue Liebe dort.

Dann wird unser schmerzlich Sehnen
Still sich wenden himmelwärts,
Und in sel'gen Freudenthränen
Sich erleichtern unser Herz,

Und der HErr tritt uns entgegen,
Tröstend mild: „Es ist euch gut!"
O ein heil'ger Gottessegen
Auf der Lieben Gräbern ruht!

Und was wir gesät mit Weinen,
Wird erblühn einst wunderbar,
Und dem gläub'gen Blick erscheinen,
Wie die Engel licht und klar.

Solch ein innig gläubig Schauen,
Solch ein Blick voll Seligkeit
In die ew'gen Himmelsauen
Heilt das bitt're Trennungsleid

Dankend muß die Liebe kommen,
Liebe, stärker, als der Tod, [1])
Dankend, daß Er hat entnommen,
Die wir lieben, aller Noth.

Dankend, daß nun strahlend scheinet
Licht Sein Lieben in ihr Herz,
Und ihr Auge nimmer weinet,
Und sie nimmer trifft ein Schmerz.

1) Hoh. 8, 6.

Solchen Balsamtrost bewahre
Du uns, der so mild ihn gab,
Dann wird uns zum Dankaltare
Unsrer Sel'gen stilles Grab!

Thränen und Thränen.

„Und JEsu giengen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat Er ihn so lieb gehabt!"

Joh. 11, 35. 36.

„Und als Er nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an und weinte über sie."

Luc. 19, 14.

Als unser HErr an Seines Freundes Grab
Einst stand, da floßen Thränen still herab,
Doch beugten sie Ihm nicht voll Leid Sein Herz,
Sie hoben's liebeselig himmelwärts,
Und keine Klag' erklingt, kein Seufzer bang
Ertönt' von Ihm, nein, frommer Kindesdank:
„Ich danke Dir, daß Du Mein Flehn gewährt,
Und vor dem Volke hast Dein Kind verklärt." —

Doch als von Oelberg's Höh'n zum lezten Mal
Jerusalem Er schaut vor sich im Thal,

Und seiner Häuser reiche, stolze Pracht
Und seines Tempels heil'ge Wundermacht,
Und seh die Laster und die Sünden groß,
Die frevelnd es gezeugt in Seinem Schooß:
Da weint' Er auch, doch Thränen sind's voll Schmerz,
Sie beugen tief Ihm, tief das Heilandsherz,
„Er sah die Stadt und weinte über sie."
Sind heiß're Thränen je geweint? O, nie!

Ja, Thränen, die Du weinst um Lebende,
Sie sind's, die tief das Herz darnieder beugen,
Doch sel'ge, heil'ge, herzerhebende,
Die um geliebte Todte sich erzeugen,
Sie heben Aug' und Herz zum HErrn empor,
Und Himmelsfrieden licht blüht d'raus hervor.

Die Thränen, die uns heiß in's Auge rief
Das Weh um Lebende, die beugen tief,
Scharf zehrt und brennt und glüht und nagt das Leid
Und jä't in's Herz die Saat der Bitterkeit,
Und kalt wird und verschloßen Seel' und Sinn,
Der Liebe Blüte welkt geknickt dahin.

Wo aber fromm ein Herz um Todte weint,
Das eilt zu JEsu, wird Ihm eng vereint,
Bei dem's so selig seine Lieben weiß,
Der Thränen kehrt in frohen Dank und Preis.

Wenn weinend Du an theu'ren Gräbern kniest,
Du auf die Freudenerndte hoffend siehst,
Dein Sehnen zieht zum Himmel mächtig hin,
Wo Thränensaat bringt seligen Gewinn.

O solche Thränen sind das Waßer mild,
In dem sich spiegelt hell der Gnade Bild,
Der Glaube still den Friedensbogen webt,
Auf dem das Kind empor zum Vater schwebt.

Da lernt das Herz, daß Fried' und Trost nur ist
Und Lieb' allein in seinem **Jesu Christ.**
Da hebt das Auge, noch von Thränen naß,
Sich gläubig auf zum Flehn ohn' Unterlaß.

O solche Thränen ziehen himmelwärts,
O solche Thränen heben allen Schmerz,
Der liebe Heiland tritt da selbst herzu
Und fragt so tröstend: „Herz, was weinest du?
O such' die Deinen bei den Todten nicht,
Such' sie bei'm Vater dort im ew'gen Licht!"

Ein heilig Bad ist solcher Thränen Flut,
Die Seele läuternd in des Vaters Hut,
Bis, frei von Erdenleid, in Hoffnung still,
Sie harrt des HErrn, der sie erlösen will,

Und heißt das müde Kind nach Hause gehn
Und ruft es heim zu sel'gem Wiedersehn.

O solche Thränen sind Gebet und Flehn,
Sind Boten, die zum großen Vater gehn,
Sie künden fromm ein liebeselig Sehnen,
Sind gläub'ger Herzen Dank- und Freudenthränen.

---

10. Schlußwort.

JEsus mein Eins und Alles.

„Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn Du wirfst alle meine Sünde hinter Dich."

Jes. 38, 17.

In Schmerzen großgezogen, sah mit düsterm Sinn
Voll tiefen Weh's ich auf mein Leben hin,
Und rief zu Dir, HErr, bang' erregungsvoll:
„Sag', Vater, sag', weß ich mich trösten soll?
Du nahmst mir Alles! Ließest, HErr, mein Gott,
Mich einsam mit mir selbst und meiner Noth,
An Gräbern steh' ich trauernd ganz allein:
Kein zweites Herz, das mich versteht, ist mein.

Gemartert und gequält mit herbem Schmerz
Hat Lieb' und Freundschaft todeswund mein Herz,
Und hat mit bittern Thränen mich getränkt,
Und Weh und Kummer haben mich bedrängt,
Und ohne Lieb' und Heimat seufzt so bang
Zu Dir die Seele, trüb' und todeskrank:
O steh' Du mir in heißer Kampfnoth bei,
Hör' meiner Seele bangen Schmerzensschrei!
Die Fackel liegt am Boden, doch die Glut
Sie brennt nach oben noch: gib neuen Muth!"

Als ich so betend einsam vor Dir lag,
Mild Deine Gnadentreue zu mir sprach:
„O zage nicht! Sieh', Meine Gotteshand
Sie hält und trägt und schirmt dich unverwandt.
Doch dulden mußt du, weil Mein Kind du bist:
Durch Leid nur Heil, und ohne Kreuz kein Christ!
Ich trag's ja mit dir! Bau' auf Meine Huld,
Bleib' still und hoffe, faß' Dich in Geduld;
Ich bin dein Hort, dein Trost in Weh und Schmerzen!"
Und deine Heimat ist in Meinem Herzen!"

O solches Wort, wie hat's mich mild erquickt
Wie oft des Trostes Engel mir geschickt!
In Deines Geistes Rüstung stand ich auf,
Und neu gewaffnet blickt' ich froh hinauf,

Und neu belebt zog ich die neue Bahn,
Der Losung treu: „Rein ab, und Christo an!"
Durch nächtig Dunkel drang der gläub'ge Geist
Zum Lichtmeer, wo der Nebel ganz zerreißt,
Wo er erschaut des Vaters Angesicht
Und seine Sel'gen all' in sel'gem Licht.

Du kamst, mein Vater, gnadenvoll zu mir,
Ich fand Dich; auf den Knieen folgt' ich Dir:
Ich sucht' und fand, den meine Seele liebt,
Und der mich liebt und mir nun Frieden gibt.

Da lernt' ich's: so gewiß mein eigen all'
Des ersten Adams Sünde, Schuld und Fall,
Ist mein des zweitens Adams Heiligkeit,
Die mich und alle Welt von Schuld befreit.

Nun bin ich reich, nun kann ich selig sein,
Denn Du, mein JEsu, Du bist selber mein!
Nun schöpf' ich gläubig immer neuen Muth
Aus Deinen Wunden, Deinem theu'ren Blut,
Und bitte: ach, nur Eines lehre mich,
Daß täglich mehr und mehr ich liebe Dich,
Und daß mein Herz in brünstigem Gebet
Um Nichts, als Gnade nur und Gnade fleht.
Dann mach's mit mir nach Deinem Willen: still
Duld' ich, was Deine Weisheit senden will,
Fleh' nur: „Kann ich nicht fester halten Dich,
Halt' Du, mein Vater, desto fester mich."

O sel'ges Loos! Was könnt' auch sel'ger sein,
Als rühmen glaubensfroh: „Mein Freund ist mein!“
Als rühmen laut: Mein Licht und Leben ist
Mein Hort und Hirt, mein Heiland JEsus Christ!“

Mag ich nun auch im Leben einsam stehn,
Ihn werd' ich stets mir treu zur Seite sehn,
Und überschwänglich ich in Freuden bin,
In aller Trübsal blick ich hin auf Ihn!
Und ist auch in mir Furcht, und außen Streit,
Ich überwind' doch in dem allen weit
Mit Ihm, mit Ihm, dem Heiland aller Welt,
Der treu Sein Kind mit starken Armen hält,
Der sich so herzlich angenommen mein,
Daß meine Seel' nicht sollt' im Tode sein.

O sel'ges Loos! Nun hab' ich Lieb' und Ehr'
Und Frieden, nun fließt keine Thräne mehr;
Ein heil'ger Born, ein reicher Lebensquell,
Ein Strahlenmeer voll Gnade, licht und hell,
Labt drinnen mich und stärkt mich wundervoll,
Nun weiß ich, HErr, weß ich mich trösten soll.
Nun weiß ich, je gewißlich wahr es ist,
Daß armen Sündern Du ein Heiland bist,
Und weiß, aus dornenreichem Kreuzesstamm
Blüh'n Rosen schön im Blut vom Gotteslamm.

Nun weiß ich, Nichts wird scheiden mich von Dir,
Treu lieb' ich Dich, und Du läßt nicht von mir!
Und eh' ich sollt im Kampf und Leid vergehn,
Eh' würd' im Lauf die Sonne stille stehn!

Nun bin ich selig: Freund und Bruder bist
Und Vater, Mutter, Du mir JEsus Christ,
Mein Alles Du, mein Trost in Weh und Schmerzen,
Und meine Heimat ist in Deinem Herzen!
Amen.

Schlußgebet

„So ziehet hin! Gott sei mit euch auf dem Wege, und Sein Engel geleite euch."
Tob. 5, 23.

Geleite Du, o Gott, mein armes Lied,
Sei Du mit ihm auf allen seinen Wegen,
Daß es hinaus in Deinem Namen zieht:
Sprich Du darüber, Vater, Deinen Segen!
Du weißt's, mein Heiland ja, was Du mir bist,
Wie's mich verlangt, zu preisen Deinen Namen,
Du Leben, Lieb' und Licht mir, JEsu Christ,
Dein ist mein Lied! O JESU, sprich Du: „Amen!"
Amen.

Inhalt.

Verzeichnis der Liederanfänge.

Druck der Heynemann'schen Buchdruckerei in Halle.
(J. Fricke & F. Beyer.)

Verlag von Richard Mühlmann in Halle a/S.,
der durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.
